THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden 340 auf der 8. und 9. Seite veröffentlicht.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Mittwoch, den 7. Februar 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 29. Jahrgang — Nr. 32

Der amerikanische Botschafter Gerard soll in Bern angelangt sein.

Ueber vierzig Schiffe, 90,000 Tonnen, seit 1. Februar versenkt!

Krise spitzt sich zu?

Die Vorbereitungen für das Aeußerste dauern fort.

Senator greift Wilson an.

(Geliefert von der „Assozilrten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 7. Febr. Die amerikanische Regierung wartet noch immer einen „offenen Gewaltakt" Deutschlands ab, durch welchen die Beziehungen beider Länder sich plötzlich ernster gestalten wird. Aber nach der letzten Kabinetssitzung wurde erklärt, daß sich nichts dergleichen bis jetzt ereignet habe. Der nächste Schritt der Ver. Staaten aber — falls ein solcher notwendig werden sollte — wird getan werden, ohne daß noch irgend eine weitere Mitteilung an Deutschland gerichtet wird: So wird von befugter Seite erklärt.

Der Kongreß und alle vollziehenden Abteilungen der Regierung machen mit ihren Vorbereitungen für jede Möglichkeit immer weitere Fortschritte. Diese Tätigkeit hat die Diplomaten der Alliirten anscheinend überrascht und sie zum Aussprechen der Hoffnung veranlaßt, daß die Ver. Staaten nicht tatsächlich in den Krieg eintreten würden, — denn die Allirten fürchten, daß eine Kriegserklärung der Ver. Staaten die Sache der Einverständnißmächte schädigen würde, indem sie die Ausfuhr von Munition aus Amerika zum Einhalt brächte! So scheinen wenigstens diese Diplomaten die Lage aufzufassen.

Noch immer hofft das amerikanische Staatsdepartement, Antwort von einigen neutralen Mächten auf Präs. Wilsons Vorschlag zu erhalten, daß sie sich den Ver. Staaten im Abbrechen der Beziehungen zu Deutschland anschließen sollten. Bis jetzt scheinen noch keine solchen Erwiderungen vorzuliegen.

Washington, D. C., 7. Febr. In der jüngsten Kabinetssitzung besprach der Präsident mit den Ministern die internationale Krise und die Kriegsmöglichkeit, wie auch ganz besonders die im Gang befindlichen oder angeordneten Kriegsrüstungsvorkehrungen.

Die Hoffnung, daß Deutschland noch im letzten Augenblick sein Tauchbootprogramm abändern werde, ist nur schwach. Doch setzt der Präsident noch immer die Bemühungen fort, die neutralen Mächte zu einem vereinten Druck auf Deutschland zu veranlassen.

Kopenhagen, 7. Febr. (Ueber London.) Von verläßlicher Seite wird gemeldet, daß die dänische Regierung zu dem Schluß gekommen sei, sie könne dem Vorgehen der Ver. Staaten im Abbrechen der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland nicht folgen.

Ver. Staaten waren nicht neutral, sagt Works.

Washington, D. C., 7. Febr. Unter der Erklärung, die Ver. Staaten seien als Nation nicht neutral gewesen, und es wäre niemals zu einem Bruch mit Deutschland gekommen, wenn sie neutral gewesen wären, protestirte in der heutigen Senatssitzung der Republikaner Works von Kalifornien gegen das Vorgehen des Präsidenten Wilson.

Washington, D. C., 7. Febr. Senator Works sagte in seiner Rede, die er ausgearbeitet hatte, er bezweifle keineswegs den guten Glauben des Präsidenten, und spendete ihm Anerkennung für „seine wohlbewußten Beweggründe und patriotischen Zwecke", protestire jedoch „gegen diese oder irgendwelche andere Bewegung, welche auf Krieg mit Deutschland hinzielt, um keiner größeren Sache willen, als sie uns bis jetzt geboten worden ist."

„Ich bestehe darauf", sagte der Senator nach einem Ueberblick über die deutschen Verhandlungen und den Entschluß des Präsidenten, amerikanische Rechte auf den Meeren aufrechtzuerhalten, „daß weder ein Privatbürger, noch der Präsident, noch der Kongreß gerechtfertigt sein kann, wenn er durch irgendeinen solchen falschen Begriff von Mut, oder nationalem Ansehen oder Würde unsere Nation in einen Krieg treibt oder ihren Frieden gefährdet."

Ausführlich vom „Lusitania"-Fall sprechend, erklärte der Senator denselben für ein „grausames Unrecht unserem Volk und unserer Nation" und sagte, es sei gut, wenn wir erwägen würden, „wieweit wir selber durch unser Handeln zu diesem Verlust amerikanischer Menschenleben beigetragen haben."

„Unsere Regierung wußte, was angedroht war", fuhr er fort, „aber wir gestatteten diesem Schiff, abzufahren und amerikanische Bürger in den unmittelbaren Rachen des Todes hineinzunehmen! Deutschland kämpfte für sein Leben; so auch England und Frankreich und andere an dem Krieg beteiligte Nationen. Was konnte von Deutschland unter solchen Umständen erwartet werden? Welches moralische Recht hatten wir, es durch diesen fürchterlichen Akt, und durch diese Drohung gegen das Leben unserer Leute in Versuchung zu führen?

„Unsere Regierung kann sich nicht gegen die furchtbare Verantwortung sichrmen, welche sie für diese schreckliche Tragödie übernehmen muß. Wir haben seitdem beständig den Feinden Deutschlands in derselben Weise geholfen. Wir sind als Nation nicht neutral gewesen. Viele von unserem Volk haben gar nicht versucht, die Tatsache ihrer Unneutralität zu verbergen. Wenn wir genug neutral gewesen wären, wie wir uns hinstellten, so würden wir iemals in unsere jetzige Beziehungen zu Deutschland geraten sein.

Daß Deutschland die Rechte unseres Volkes auf dem Meer, unter dem Völkerrecht verletzt hat, kann Niemand bestdeiten. Aber das hat auch Großbritannien getan und würde jede kriegführende Nation tun, die um ihre Existenz kämpft, und nötigenfalls um ihren Erfolg. Das würden, befürchte ich, auch wir unter gleichen Umständen tun.

Die deutsche Regierung hat eine Gefahrzone um ihre Feinde herum erklärt und Nachricht gegeben, daß irgendwelche Fahrzeuge, die in dieser Zone angetroffen werden, mit gewissen Ausnahmen, versenkt werden. Was sollte unsere Wahl unter solchen Umständen sein? Ich sage: Haltet unsere Schiffe und unsere Leute aus dieser Gefahrzone heraus, bis der Krieg vorüber, oder bis die Sperre aufgehoben ist!"

Unmittelbar nachdem Sen. Works seine Rede beendet hatte, wurde die Stone'sche Resolution, welche den Bruch mit Deutschland gutheißt, zur Beritung dgestellt.

Washington, D. C., 7. Febr. Sen. Stone begründete seine Resolution für Gutheißung von Präsident Wilsons Haltung bezüglich Deutschlands. Er sagte, die ganze Welt müsse wissen, wie das Land mit dem Präsidenten stehe.

Zwei demokratische Senatgren, nämlich Vardaman u. Kirby, wollen gegen die Gutheißung des Präsidenten stimmen, ebenso wie der Republikaner Works. Ander sind ebenfalls gegen das Vorgehen des Präsidenten, wollen aber um der nationalen Einheit willen für die Resolution stimmen. Und für den Fall, daß es wirklich zum Krieg komme, haben Alle ihre unbedingte Unterstützung zugesagt.

Auch Schweden nimmt nicht an.

Stockholm, 7. Febr. (Ueber London.) Schweden wird die Einladung von Präs. Wilson, sich den Ver. Staaten im Bruch mit Deutschland anzuschließen, nicht annehmen.

Es wird jedoch gegen den neuen deutschen Tauchbootkrieg protestiren.

„Laßt uns auch fernerhin in Frieden mit einander leben."

Gerard dient angeblich als Geisel.

Kopenhagen, 7. Febr. (Ueber London.) Angeblich aus amtlicher Berliner Quelle verlautet, daß James W. Gerard, der amerikanische Botschafter in Deutschland, Berlin nicht verlassen dürfe, ehe sich die deutsche Regierung nicht Gewißheit verschafft hat über die Behandlung, die ihrem Botschafter in Washington, Graf v. Bernstorff, zuteil wurde, und ob ihm und seinen Begleitern sicheres Geleite für die Rückreise garantirt ist.

Berlin, 6. Feb., über London, 7. Feb. Das Auswärtige Amt hat bisher noch keine endgiltige amtliche Nachricht über die Abreise des Botschafters Bernstorff erhalten, die jedoch erwartet wird, ehe Näheres über die Abreise des amerikanischen Botschafters Gerard bestimmt wird. Letzterer hat seine Pässe noch nicht erhalten, und weiß noch nicht, wann er abreisen wird, obgleich er sich entschlossen hat, den Weg über die Schweiz zu benutzen.

Der Andrang der Amerikaner in ihrer hiesigen Botschaft, die Pässe und Auskunft wünschen, hat bedeutend nachgelassen, und bei Schluß der Geschäftsstunden war alles Notwendige erledigt.

Washington, 7. Feb. Der amerikanische Botschafter Willard in Madrid berichtete heute dem Staatsdepartement in Washington, er hätte vom Botschafter Gerard eine Depesche aus Bern, Schweiz, erhalten. Obgleich nun weder Gerard noch der amerikanische Gesandte Stovall in Bern direkt von sich hören ließen, so ist sich das Staatsdepartement nicht klar darüber, ob sich Gerard wirklich in Bern befindet, oder ob er vielleicht bloß eine Depesche dorthin geschickt hat zur Weiterbeförderung an den Botschafter Willard in Spanien. Letztere Annahme stützt sich darauf, daß Gerard gar nicht beabsichtigt hatte, Berlin vor nächsten Sonntag zu verlassen. Die hiesigen Beamten hoffen, heute noch Näheres zu erfahren.

(Später:) Die Depesche des Botschafters Willard von Gerhards Ankunft in Bern ist amtlich dem Staatsdepartement übermittelt worden.

Washington, 7. Febr. Die Regierung hat aus europäischen nichtdeutschen Quellen die Nachricht erhalten, daß die deutsche Regierung den amerikanischen Botschafter Gerard nicht abreisen lassen wird, bis sie aus Washington amtlich benachrichtigt wird, daß die Reise des Grafen Bernstorff sichergestellt sei.

New York, 7. Febr. Die dänischen Dampfer Frederic VIII. und Hellig Olav, die beide in Hoboken liegen, haben aus Kopenhagen den Befehl erhaglten, vorläufig nicht abzufahren. Herr Jacobsen sagte, er verstehe, daß, falls eines der Schiffe abfahren dürfe, es in Halifax anhalten müsse, um dort von den britischen Beamten durchsucht zu werden. Infolgedessen würden die Schiffe nicht nach Kirkwall, Schottland, zu fahren brauchen, wo sie in der egel einliefen, und könnten auf diese Weise die deutsche Tauchbootzone vermeiden.

Seattle, Wash., 7. Febr. Dem hiesigen deutschen Generalkonsul Dr. Emil Ohrt, der heute von hier abreisen soll, wurde von der Washingtoner deutschen Botschaft telegraphisch mitgeteilt, daß sich die britische Regierung geweigert habe, zwei Konsulatsbeamten, dem Kanzler Johannes Martin und Baron v. Grisewald, sicheres Geleite zu gewähren.

Werden deutsches Botschaftsgebäude beziehen.

Washington, D. C., 7. Februar. Nachdem Graf Bernstorff und sein Stab das deutsche Botschaftsgebäude verlassen haben werden, wird es von den Beamten der Schweizer Gesandtschaft benutzt werden. Den Konsuln der Schweiz in Atlanta, Chicago, Cincinnati, Denver, New Orleans, New York, Philadelphia, San Francisco, Seattle, St. Louis, St. Paul und Manila wurde mitgeteilt, daß sie fortan die deutschen Konsulatsgeschäfte zu leiten hätten. Der Gesandte der Schweiz, Dr. Ritter, tat dies, nachdem ihm heute amtlich von seiner Regierung die Anordnung übermittelt worden war, daß er die deutschen diplomatischen Interessen in den Ver. Staaten, einschließlich der deutschen Botschaft und der zwölf deutschen Konsulate zu übernehmen habe.

Brasilien lehnt ab?

Rio de Janeiro, 7. Febr. In einer Kabinetsratssitzung soll Ausländminister Dr. Muller erklärt haben, daß Präsident Braz „den Eintritt in den Krieg nicht für nötig oder geraten halte"; trotzdem Brasilien gegen das deutsche Tauchbootprogramm protestiren wird. Verschiedene militärische Maßnahmen, die sich auf die Aufrechterhaltung der Neutralität des Landes beziehen, wurden getroffen.

Argentiniens Haltung zur „Abbruchsbewegung" ist noch zweifelhaft.

Britisches Parlament tagt — das alte Lied!

London, 7. Febr. Das britische Parlament wurde heute eröffnet.

König George erklärte in seiner Thronrede, es sei gegenwärtig keinerlei mögliche Grundlage für den Frieden vorhanden, und England sei entschlossen, „bis zum Sieg weiterzukämpfen."

Beute der Tauchboote.

New York, 7. Feb. Die Gesammtzahl der seit dem 1. Februar deutscherseits versenkten Schiffe ist heute auf über 40 gestiegen, mit gut über 90,000 Tonnengehalt!

London, 7. Febr. Am gestrigen Tage — dem sechsten von Deutschlands neuen Seekriegsprogramm — sind 13 Fahrzeuge durch deutsche Tauchboote versenkt worden, darunter 8 von Alliirtennationen und 5 neutrale. Diese Schiffe hatten insgesammt 43,163 Tonnen Gehalt. Anscheinend ist auch großer Menschenverlust dabei entstanden, obwohl man darüber noch nichts Bestimmtes weiß.

Folgendes ist die Liste dieser versenkten Schiffe:

Bravalla (schwedisch), 1,553 Tonnen. Besatzung gelandet.

Port Adelaide (britisch), 8,131 Tonnen. Passagiere und Besatzung gerettet.

Cerera (russisch), 3,512 Tonnen. Schicksal der Mannschaft unbekannt.

Belford (britisch), 1,955 Tonnen. Schicksal der Mannschaft unbekannt.

Tamara (norwegisch), 453 Tonnen. Schicksal der Mannschaft unbekannt.

Wartenfels (britisch), 4,511 Tonnen. Schicksal der Mannschaft unbekannt.

Floridian (britisch), 4,777 Tonnen. 16 Mann der Besatzung gelandet, Schicksal der anderen unbekannt.

Harley Pickering (britisch), 4,196 Tonnen. Schicksal der Mannschaft unbekannt.

Rigel (norwegisch), 1,771 Tonnen. 22 Mann der Besatzung geretet.

Wasdale (norwegisch), 1,856 Tonnen. 19 Mann gerettet.

Songdal (norwegisch), 2,889 Tonnen. 25 Mann gerettet.

Palmleaf (britisch), 3,206 Tonnen. Mannschaft gelandet.

Cliftonian (britisch), 4,303 Tonnen. Mannschaft gelandet.

London, 7. Febr. Der britische Dampfer „Saxon-Briton" (1337 Tonnen) wurde durch ein Tauchboot versenkt, und 2 Mitglieder seiner Besatzung wurden getötet. Der Kapitän und 14 Mann wurden an's Land gesetzt.

Lloyds teilen mit, daß der britische Dampfer „Azul" (3074 Tonnen) wahrscheinlich versenkt wurde, und daß 12 Ueberlebende durch ein Segelschiff gerettet worden sind.

Die britischen Dampfer „Vestra" und „Crown Point" wurden offiziell gleichfalls als versenkt gemeldet.

Kleine Kriegsnachrichten.

Dynamitfabrik fliegt auf?

Amsterdam, 7. Febr. (Ueber London). Das Blatt „Les Nouvelle" in Maastricht, Holland, meldet, zu Schlebusch, nahe Köln, sei am 27. Januar eine Dynamitfabrik aufgeflogen, und 200 Personen, meistens Frauen, seien dabei umgekommen.

Auch sei letzten Donnerstag auf Eisenbahn zwischen Aachen und Löwen eine Explosion vorgekommen, und 26 belgische Arbeiter seien dabei getötet oder verletzt worden.

Diese Angaben sind noch von keiner Seite bestätigt.

Ein Beamter der Gesellschaft erklärte, dieser Schritt sei nur „aus Gründen der Neutralität" getan worden und bedeute kein abfälliges Urteil über die Angestellten.

Mit Bezahlung fortgeschickt.

New York, 7. Febr. 15 Deutsche, welche in der Auswärtigen Abteilung der „Guarantee Trust Co.", einer der größten Bankorganisationen des Landes, beschäftigt waren, haben auf unbestimmte Zeit Urlaub mit Bezahlung erhalten, für so lange, wie das Ergebniß des Bruches mit Deutschland in der Schwebe ist.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lapland (Amerikanische Linie) von Liverpool.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich leichter Schnee oder Regen. Mindestluftwärme heute Nacht etwa 28 Grad. Morgen kälter. Frische bis starke Südwestwinde, die nach Nordwesten umschlagen.

Illinois: Heute Abend und morgen unbeständig im nördlichen Teil wahrscheinlich Regen oder Schnee, im südlichen Teile wahrscheinlich Regen. Morgen kälter. Frische bis starke Winde.

Wisconsin: Heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich Schneegestöber; morgen — in den nördlichen und westlichen Teilen bereits heute Abend — kälter. Frische bis starke Winde.

Indiana: Heute Abend Schneegestöber und kälter. Morgen teilweise bewölkt und viel kälter.

Niedermichigan: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen Schneegestöber. Heute Abend kälter, morgen viel kälter.

Sonnenuntergang, heute: 5:12.

Sonnenaufgang, morgen: 6:55.

Mondaufgang: Heute Abend 6:03.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	27	3 Uhr Morgens	30
4 Uhr Nachm.	27	4 Uhr Morgens	29
5 Uhr Nachm.	28	5 Uhr Morgens	29
6 Uhr Abends	27	6 Uhr Morgens	28
7 Uhr Abends	28	7 Uhr Morgens	28
8 Uhr Abends	28	8 Uhr Morgens	28
9 Uhr Abends	28	9 Uhr Morgens	25
10 Uhr Abends	29	10 Uhr Vorm.	23
11 Uhr Abends	29	11 Uhr Vorm.	24
12 Uhr Mittern.	30	12 Uhr Mittags	25
1 Uhr Morgens	31	1 Uhr Nachm.	27
2 Uhr Morgens	30	2 Uhr Nachm.	29

Kongreß.

Washington, 7. Febr. Der Senat und das Abgeordnetenhaus traten heute Vormittag in Sitzung. Der Senator Works hielt eine Ansprache, in der er sich mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland seitens des Präsidenten Wilson nicht einverstanden erklärte. Der Handelsausschuß besprach die Abänderungen zum Schiffahrtsgesetz, demzufolge die Regierung ermächtigt werden soll, hier Handelsschiffe für Ausländer in Kregszeiten bauen zu lassen.

Der Finanzausschuß zog eine Steuervorlage für außergewöhnliche Zwecke in Erwägung.

Im Abgeordnetenhause kamen verschiedene „Bills" zur Besprechung.

Aus Mexiko heraus.

El Paso, Tex., 7. Febr. Die letzten Truppen der Strafexpedition des Generals Pershing, die sich nahezu 11 Monate in Mexiko befanden, stehen jetzt wieder auf amerikanischem Boden. Ein Militärattaché einer auswärtigen Macht, der die Truppen anmarschiren sah, bezeichnete sie als die beste „Kampfmaschine" in der ganzen Welt. Er behauptete, beobachtet zu haben, wie Kitchener seine Million Briten gedrillt habe und wie die deutschen „Horden" gekämpft hätten, und die Japaner im russisch-japanischen Kriege, aber sie Alle könnten in derselben Zahl keinen Vergleich mit dieser amerikanische Armee aushalten — nicht einmal eine Schnalle am Geschirr der Maulesel hätte gefehlt!!

Die älteste Münchhausiade.

Auf einem aus dem Jahre 1800 vor Christus stammenden Papyrus wird folgende Geschichte erzählt: „Es ist noch nicht lange her, daß ein Mann abs Berber sich hier niederließ, den wir alle gekannt haben. Eines Morgens führte er ein Pferd zur Tränke an den Nil, band den Strick, an dem er es hielt, um seinen Arm und kniete, während das Tier seinen Durst löschte, zum Gebete nieder. In dem Augenblick segte ihn ein Krokodil mit seinem Schweif in das Wasser und verschlingt ihn. Das Pferd wendet alle Kräfte an, um zu entfliehen, und da der im Buche des Krokodils befindliche Arm seines Herrn, an welchem der Strick festgeknüpft war, diesen nicht loslassen konnte und der Strick auch nicht zerriß, so zog das entsetzte Pferd an letzterem das Krokodil selbst nicht nur aus dem Flusse heraus, sondern schleppte es auch über den Sand bis an die Tür seines Stalles fort, wo es dann bald von den herbeikommenden Familie getötet und der Verunglückte noch in seinem Inneren ganz unversehrt gefunden wurde."

Stimmung wird bitterer.

Es rauscht schärfer aus dem deutschen Blätterwald.

Die stolzen Ungarn.

(Geliefert von der „Assozlirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 7. Febr. (Ueber London.) Die Berliner Nachmittagsblätter widmen den Nachrichten aus Amerika ihren ganzen Raum, abgesehen von den Wetterberichten. Ihre dedaktionellen Bemerkungen sind im Allgemeinen maßvoll gehalten, obwohl Präs. Wilson schärfer angegriffen wird, als zuvor, und seine Friedensbemühungen von manchen Blättern in's Lächerliche gezogen werden, unter der Behauptung, sie seien „unverträglich mit seinen Versuchen, noch mehr Trubel in Europa aufzurühren." Es ist dabei bemerkenswert, daß etliche Zeitungen, die zuvor in dieser Angelegenheit am maßvollsten waren, wie die „Vossische Zeitung" und der „Berliner Lokalanzeiger", gerade jetzt die schärfste Sprache führen, während all-deutsche Blätter, wie die „Deutsche Tageszeitung" ihren Ton bedeutend herabgestimmt haben.

Berlin, 7. Febr. (Nach Sayville funkentelegraphisch.) In einer Unterredung mit einem norwegischen Korrespondenten hat der Minister des Innern, Dr. Karl Helfferich, sich folgendermaßen geäußert:

„Wir sehen den Tauchbootkrieg als das beste Mittel an, den Krieg zu verkürzen und ein für alle Mal britische Tyrannei auf dem Meere zu brechen. Es ist wahr, daß die Neutralen bis zu einem gewissen Grade unter dem Tauchbootkriege zu leiden haben werden, aber leiden sie nicht schon jetzt? Sie dürfen überzeugt sein, daß die Schwierigkeiten, die ihnen durch unseren Tauchbootkrieg erwachsen, gering sein werden, verglichen mit denen, die ihnen durch England verursacht wurden. Fragen Sie Ihre Landsleute, in welch brutaler Weise Großbritannien norwegische Schiffseigentümer gezwungen hat, Bannwaare zu befördern, wie es auf jede Weise die norwegische Fischindustrie und ebenso durch Vorenthaltung von Kohlen andere norwegische Industrien vernichtete. Wir wollen Alles tun, um diese Schwierigkeiten zu verringern. Wir wissen, daß die Kohlenfrage die wichtigste für Sie ist. Trotz der Schwierigkeiten, unter denen [illegible] treffs der Transportation im Augenblick leiden, werden wir Ihnen helfen, so viel wir dazu imstande sind.

„Was den Tauchbootkrieg betrifft, gibt es für uns keinen Rückweg. Wir werden den eingeschlagenen Pfad bis zum Ende gehen und wir sind überzeugt, daß uns später die Neutralen dafür danken werden."

Wien, 7. Febr. (Reuterdepesche — über Amsterdam und London.) Im ungarischen Abgeordnetenhause sagte der Ministerpräsident Graf Tisza in einer Rede, die Mittelmächte seien noch immer bereit, in Friedensunterhandlungen einzutreten; und der verschärfte Tauchbootkrieg sei nur eine Notwehrmaßnahme, durch welche der Friede näher gebracht werden solle.

Nach dem Ministerpräsidenten sprach der Oppositionsführer Graf Apponni wie folgt:

„Wenn uns die Alliirten ihre Friedensbedingungen aufzwingen könnten, müßte Ungarn aufgeteilt werden. So lange noch ein Ungar am Leben ist, kann von einem solchen Frieden keine Rede sein! Wir müssen daher den Krieg mit der äußersten Energie fortsetzen, bis unsere Feinde von diesem verrückten Programm abgekommen sind."

Dann gab Graf Andrassy eine ähnliche Erklärung ab.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 6. Febr. (Funkenmeldung über Sayville, L. J.) D[illegible] tärkritiker der Ueberseeischen Nachrichtenagentur berichtet halbam[illegible]

„Die zu Beginn der Vorwoche unternommenen britischen V[illegible] den im Ancretal in die britischen Stellungen vorspringenden de[illegible] Keil einzudrücken, blieben fast vollständig erfolglos. Der vorüberge[illegible] geringfügige Erfolg westlich von Beaucourt, wo der Feind in die vo[illegible]sten deutschen Gräben einzudringen vermochte, wurde durch den kü[illegible]chen Gegenangriff ausgeglichen, der den größten Teil des umstrittenen Bodens wieder in deutschen Besitz brachte. Die feindlichen Angriffe nördlich von Beaucourt brachen im deutschen Feuer zusammen.

„Am Südufer der Ancre wurden drei britische Angriffe östlich Grandcourt abgeschlagen, und die Briten aus einem schmalen Frontabschnitt zurückgeworfen, den sie durchstoßen hatten. Gleich ergebnißlos verliefen die Angriffe beiderseits der Straße Berlincourt–Gueudecourt.

„Die außergewöhnlich strenge Kälte hat an der Westfront womöglich noch zugenommen. Dichter Nebel hängt über den in Eis erstarrten Schanzen und hindert die Beobachtung.

„Feindliche Flieger haben Bruegge und Gent mit Bomben belegt. In Bruegge brach Feuer in einer Hütte aus. In Gent wurden zwei Belgier getötet, und drei verwundet."

Berlin, 7. Febr. (Funkendepesche über Sayville, L. J.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend noch:

„Nordwestlich von Mülhausen versuchten die Franzosen vergeblich, vorzudringen. Eine Anzahl von Gefangenen blieb in unseren Händen."

Bekommt kein Geleit.

Washington, 7. Feb. Dem amerikanischen Passagierdampfer „St. Louis" wird kein Geleitschiff gegeben werden, falls er nach England abfahren und die deutsche Tauchbootzone benutzen sollte, wurde heute vom Staatsdepartement bekannt gegeben.

Tauchboot holt Kriegsbeiträge?

Buenos Aires, 7. Febr. Die Zeitung „La Plata" in Montevidio berichtete, sie hätte aus guter Quelle erfahren, daß ein deutsches Tauchboot bald in Buenos Aires eintreffen würde, um die in Argentinien gezeichneten Beiträge zur deutschen Kriegsanleihe nach Deutschland zu bringen.

„Deutschland" fuhr garnicht ab!

Amsterdam, 7. Febr. (Ueber London.) Die „Weser-Zeitung" in Bremen meldet, daß das Handelstauchboot „Deutschland" (von welchem es gestern und vorgestern hieß, daß es zu New London, Conn., erwartet werde) seine dritte Fahrt nach Amerika überhaupt noch nicht angetreten hat, sondern ruhig in einem deutschen Hafen liegt.

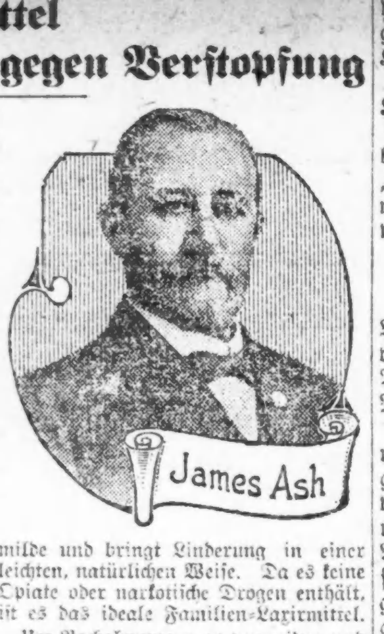
Einfaches Laxirmittel das Beste gegen Verstopfung

Dr. Caldwells Syrup Pepsin gab Befriedigung, als nichts anderes es vermochte.

Fast Jeder leidet ein oder das andere Mal an Verstopfung oder untätigen Eingeweiden, und einer der wenigen Schlüsse, welchem die Aerzte alle zustimmen, ist, daß die Regelmäßigkeit der Eingeweide für die Gesundheit wichtig ist.

In dem Familien-Medizinschrank der meisten wohlgeordneten Haushaltungen findet man eins oder mehrere Mittel, die für Beseitigung von Verstopfung empfohlen sind. In der Mehrzahl der Familien wird heute die Verbindung von einfachen laxirenden Kräutern mit Pepsin, bekannt als Dr. Caldwells Syrup Pepsin, als das Standard-Laxirmittel anerkannt. Apotheker melden von überall eine sich fortwährend vergrößernde Nachfrage nach diesem vortrefflichen Heilmittel, das zu fünfzig Cents die Flasche verkauft wird.

Herr James Ash, 102 Green Straße, Cumberland, Md., schrieb an Dr. Caldwell, daß er Dr. Caldwells Syrup Pepsin als das wirksamste Mittel gegen Verstopfung gefunden, das er je gebraucht hat, und daß er stets eine Flasche an Hand hat im Falle der Not.



Dr. Caldwells Syrup Pepsin ist ein mildes Laxirmittel und verursacht weder Kneifen noch Anstrengung, sondern wirkt milde und bringt Linderung in einer leichten, natürlichen Weise. Da es keine Opiate oder narkotische Drogen enthält, ist es das ideale Familien-Laxirmittel.

Um Nachahmungen zu vermeiden und unwirksame Substitute, seht stets darauf, Dr. Caldwells Syrup Pepsin zu erhalten. Seht nach dem Facsimile von Dr. Caldwells Unterschrift und seinem Bild auf dem gelben Karton, worin die Flasche verpackt ist. Eine Probeflasche ist kostenfrei zu haben, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Ill., schreibt.

Ich finde Dich!

Kriminal-Roman von Hans Hyan.

(8. Fortsetzung.)

Doch sein Nachbar, der kleine Herr Schmidt, schnitt ihm das Wort ab mit der Bemerkung:

„Gefühl hin, Gefühl her! . . . Woher soll bei solchem Streber Gefühl kommen! . . . Er ist doch schon wieder drin beim Direktor . . . Passen Sie mal bloß auf, jetzt, wo der Hintzefuß sich wieder mit seinem Affen rumpudelt, jetzt wird der Marquardt am Ende noch Bürovorsteher!“

Diese Möglichkeit empörte sie alle! Und in ihrer Erregung ließen sie so sehr die Vorsicht außer acht, redeten sie so laut, daß sich plötzlich die Tür des Direktorzimmers öffnete und Herr Weckerlin heraustretend ziemlich barsch sagte:

„Aber ich muß doch sehr bitten, meine Herren! . . .“

VIII.

An diesem Tage war die Luft nebelig und der Himmel hing voller Schneewolken. Als Heinz Marquardt aus dem Büro auf den sehr langgestreckten Fuhrhof trat, sah er eine ganze Weile dem Treiben der Lastfuhrwerke zu, die hochbeladen und von den oft athletischen Rollkutschern geführt, ihre Kisten und Ballen an den überdachten Rampen der Riesenspeicher abluden, um dann leer im strammen Trabe vom Hof zu [illegible]: Oben auf der Fracht hockte, wie ein Aeffchen, der „Rollmops“, und manchmal lief auf dem leeren Wagen ein Spitz hin und her . . . . Dazwischen rannten die Ablader umher, man hörte das Rufen der Bodenmeister, und draußen vor dem den Hof abschließenden Eisengitter, dessen Tore jetzt weit offen standen, lungerten die in Berlin stets reichlich vorhandenen Neugierigen . . .

Der Vorderschreiber blickte nachdenklich ins Gewühl. All das war ihm vielleicht nie so klar und deutlich vor Augen getreten wie gerade heute! . . . Aber je greller und je schärfer umrissen er die Konturen des ganzen Bildes sah, desto mehr ward er sich auch bewußt, wie wenig ihn das alles jetzt noch interessirte . . . Früher war es sein stiller Traum gewesen, einst wirklicher Spediteur zu werden, nicht Schreiber im Speditionsbüro, sondern der Spediteur selbst, der Mann, der diesen ganzen, massenhaften Verkehr [illegible]t und dessen Augen, während [illegible] zwischen Rollkutschern und Kollis [illegible] als bedeute er gar nichts, doch [illegible] Schiffsverkehr und das Eisenbahnnetz der ganzen Welt umfassen. Der Traum war aus! Zerstoben in einer Nacht! Mochten andere in diesem Beruf glücklich sein und vorwärtskommen — er hatte etwas anderes zu tun! . . . Vorläufig wenigstens. Später, wenn seine Mission erfüllt war, wenn sein Herz wieder Ruhe hatte, dann wollte er sehen, was er anfinge . . . Jetzt galt all sein Denken der armen Trude, die sie fortgeholt hatten nach der Morgue, um durch die Sektion die Todesursache festzustellen . . .

Hahaha! . . . Heinz Marquardt lachte dumpf in sich hinein. Das war allerdings sehr wichtig! . . . Wichtiger, wie den Hund zu fangen, der . . .

Heinz setzte sich plötzlich in schnelle Bewegung. Sein grenzenloser Zorn, der ihn die Zähne aufeinanderbeißen ließ, trieb ihn vorwärts . . . Seine Hilfe, natürlich! die hatte man abgelehnt, aber dafür war er heute schon zum drittenmal aufs Präsidium bestellt, um da verhört zu werden . . . ha! Der arme Kerl! Der sollte es nun durchaus gewesen sein! . . . Er für sein Teil glaubte nicht daran!

Das hatte er auch eben noch seinem Betriebsdirektor gesagt, der ihn mit einer fast väterlichen Anteilnahme zu trösten versuchte.

„Ich danke Ihnen, Herr Betriebsdirektor,“ hatte Marquardt erwidert, „ich danke Ihnen sehr! . . . Aber mich kann nur eins trösten: wenn man den Mörder findet! So lange schmeckt mir kein Bissen Brot. Ich kann nicht schlafen und ich habe nirgends Ruhe. Ich glaube auch nicht, daß ich jetzt schon wieder arbeiten könnte . . .“

„Aber das sollen Sie ja auch gar nicht!“ wehrte Herr Weckerlin ab, „keine Idee! Bin ich denn ein Barbar, daß ich so was von Ihnen verlangen sollte? . . Beruhigen Sie sich, lassen Sie Ihrem Schmerz Zeit, sich zu besänftigen . . . und wenn Sie in acht Tagen sich wieder mal sehen lassen wollen, daß wir wissen, wo Sie sind, daß es Ihnen gut geht . . . mehr verlange ich nicht! . . . Nein, wahrhaftig, ich wünsche Ihnen nur, daß Sie's bald überwinden . . .“

Dabei hatte ihm der alte Herr die Hände gedrückt, gar nicht wie ein Vorgesetzter . . . Freilich, der Betriebsdirektor hatte stets Achtung gehabt vor ihm, als seinem fleißigsten Angestellten. Und Heinz Marquardt wunderte sich selbst, daß die Devotion, von der er früher ebensowenig freigelassen war, wie seine Kollegen, daß sich dieser krumme Rücken jetzt so ganz geradegezogen hatte bei ihm . . . Der Schmerz, dieses tiefe, unstillbare Weh, das in solcher Stärke nur der Tod eines geliebten Menschen auszulösen vermag, und die Rache, die er wie eine harte und doch stolzmachende Pflicht auf seinen Schultern fühlte, die hatte ihn wachsen lassen und ihn frei gemacht von aller Menschenfurcht!

Er wollte auch nicht mehr weinen! Seine Augen waren trocken und sein Herz steinern geworden. Nur eins quälte ihn: er brauchte Geld und in seinem Besitz befanden sich nur wenige Markstücke.

Da entsann er sich eines Vetters, der draußen in Schöneberg ein Kolonialwaarengeschäft hatte . . . . Er hätte ja seinen Betriebsdirektor anborgen können, aber das wagte er doch nicht. Da schob sich der große Respekt und das bei dem Unterschied ihrer sozialen Stellung erklärliche Abhängigkeitsgefühl hindernd zwischen Absicht und Ausführung.

Nein, er wollte zu dem Vetter gehen, sie hatten zwar nie viel miteinander verkehrt, aber gleichviel, bei solchem Anlaß, da konnte der's ihm ja nicht abschlagen.

Er traf den Verwandten im Laden, die Kundschaft bedienend.

War es nun mehr Neugier oder wirkliches Mitleid, der Vetter lud ihn sofort ein, mit in die hinter dem Geschäft liegende Wohnung zu kommen.

Und dort in einem kleinen einfenstrigen, nach dem Hof hinausliegenden Zimmer saß des Kolonialwaarenhändlers Frau und nährte ihr junges Kind.

Heinz Marquardt sah das, und das Schluchzen stieg ihm wieder in die Kehle . . . Dies Glück hatte ihm das Schicksal ja auch versprochen gehabt . . .

Der Vetter legte dem Trauernden den Arm um die Schulter und winkte der Mutter, die er richtig als Ursache dieses Schmerzes erkannte, der bei neuem Anlaß doch immer wieder emporquoll. Die junge Frau ging hinaus und der Kaufmann bot Heinz etwas zu trinken an.

Der Bürobeamte schüttelte den Kopf.

„Ich komme nicht her, um Euch zu besuchen,“ sagte er ganz aufrichtig, „ich wollte Dich nur fragen, ob Du mir dreihundert Mark borgen willst?“

Der andere zuckte zurück.

„Wozu brauchst Du denn die?“

Heinz Marquardt setzte ihm sein Vorhaben auseinander und sprach von seinem Mißtrauen gegen die Polizei. Er, er selbst wollte den Mörder fangen!

Der andere glaubte daran nicht, und wie Marquardt ihn zu überzeugen suchte, lenkte er ab und begann von den schlechten Zeiten zu reden und daß er ja eigentlich auch noch Anfänger sei . . . Das Geld wäre ihm sowieso knapp und er müßte sich oft genug helfen mit Wechseln . . . sonst gewiß, recht gern . . . Aber gerade jetzt . . . zu dumm, daß Heinz nicht vor vierzehn Tagen gekommen wäre . . .

„Da lebte meine Trude noch!“ sagte Heinz Marquardt mit harter, trockener Stimme.

In dem Gesicht des Vetters zuckte es. Der Mann kämpfte mit seiner Genauigkeit. Da ging die Tür wieder auf und die Frau, die wohl gehorcht hatte, kam herein und sagte leise:

„Ach, Männe, gib es ihm doch, das Geld! — Denk mal, wenn ich es wäre, die . . .“, sie fing an zu schluchzen.

Der Mann stand, sich selbst mit der Hand über die Augen fahrend, auf, ging an seinen Sekretär und holte drei blaue Scheine heraus.

„Hier,“ sagte er und reichte sie Heinz, „es wird mir nicht leicht, aber meine Frau hat recht . . . in solcher Lage, da . . .“

Und dann umarmten sich alle drei und das Ehepaar redete ihm gut zu und schließlich ging Heinz, zum erstenmal etwas wie einen leisen Trost im Herzen spürend . . .

IX.

Zu Hause war Marquardt seit jener Nacht, wo er die Totenwache bei seiner Trude gehalten hatte, nicht mehr gewesen. So graute ihm davor, wieder das Schloß aufzuschließen, in das er so oft voll froher, glücklicher Empfindungen den Schlüssel gesteckt hatt. Und ein Schauer packte ihn bei dem Gedanken, daß er weiter zwischen den Möbeln leben sollte, die Trudes weiche Glieder aufgenommen und ihre stille Schönheit umgeben hatten.

Sowie die Wohnung von der Polizei freigegeben war, sollte der Abzahlungshändler, dem das meiste gehörte, sein Eigentum wiederkriegen, den ziemlich wertlosen Rest wollte er zu Gelde machen. Und nur das Nähkörbchen der Toten, ein Bildchen und ein paar Bücher, die ihr gehört hatten, wollte er behalten.

Und die Photographie!

Das war das einzige, was in sein Dasein noch einen Schimmer von Glück werfen konnte: sie hatte sich vor knapp einem Monat zu seinem Geburtstag für ihn photographiren lassen . . . Das Bild stand auf dem Vertikow. An dem Morgen hatte er natürlich nicht daran gedacht, aber jetzt, jetzt war es sein heißester Wunsch! Er wollte es bei sich tragen, immer, immer! Und wenn er müde sein würde, wenn seine Aufgabe ihn ermattete, wenn er zweifeln sollte an ihrer Durchführbarkeit, dann sollte das kleine Bild ihn wieder aufrichten! Es sollte sein Talisman sein!

Schon gestern hatte er es holen wollen. Aber da hatte er sich noch nicht überwinden können, den Ort, der solche Schrecknisse für ihn barg, wieder aufzusuchen.

Auch heute stand er lange unten auf der Straße. Aus dem Grünkramladen und nebenan hinter den Spiegelscheiben der Schlächterei sah man ihm neugierig zu, wie er vor dem Hause auf und ab ging. Aber erst wie die Kinder sich um ihn sammelten und ihn angafften, entschloß er sich hinaufzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Cascarets für verstopfte Gedärme, Kopfweh, Erkältungen

Heute Abend! Reinigt Eure Eingeweide und beseitigt Kopfweh, Erkältungen, sauren Magen.

Holt jetzt eine 10c-Schachtel.

Jagt die Halunken hinaus — die Kopfschmerzen, Biliosität, Unverdaulichkeit, den kranken, sauren Magen und die bösen Erkältungen — jagt sie heute Nacht hinaus, daß sie draußen bleiben mit Cascarets.

Millionen von Männern und Frauen nehmen ab und zu Cascarets und kennen nicht das Elend, das durch eine träge Leber, verstopfte Eingeweide oder einen verdorbenen Magen entsteht.

Verlebt nicht noch einen Tag im Elend. Laßt Cascarets Euren Magen reinigen; die saure, gährende Speise entfernen; den Ueberschuß von Galle aus Eurer Leber beseitigen und die verstopfenden Abfallstoffe und Gift in den Gedärmen abführen. Dann fühlt Ihr Euch wohl.

Ein Cascaret heute Abend macht Euch wohl am Morgen. Sie arbeiten, während Ihr schlaft. Eine 10c-Schachtel aus irgend einer Apotheke bringt einen klaren Kopf, süßen Magen und eine reine, gesunde Leber und Eingeweide-Tätigkeit auf Monate. Kinder lieben Cascarets, denn sie verursachen nie Kneifen oder Uebelkeit. Anzeige

Nicht ein Anzeichen von Schinnen oder ausfallendem Haar

Erhaltet Euer Haar! Verdoppelt seine Schönheit in ein paar Minuten.

25c Danderine macht das Haar dick, glänzend, wellig und schön.

In Zeit von zehn Minuten nach Anwendung von Danderine könnt Ihr keine einzige Spur von Schinnen oder ausfallendem Haar mehr finden und Eure Kopfhaut wird nicht jucken, aber was Euch am meisten gefallen wird, das ist, daß Ihr nach mehrwöchigem Gebrauch seht, wie neues Haar, feines und flaumartiges zuerst — ja — aber wirklich neues Haar — überall auf der Kopfhaut wächst.

Danderine ist für das Haar, was ein frischer Regenschauer und Sonnenschein für die Pflanzen sind. Es geht direkt an die Wurzel und stärkt sie. Seine anregenden, belebenden und kräftigenden Eigenschaften verursachen, daß das Haar lang, stark und schön wird.

Ein wenig Danderine verdoppelt sofort die Schönheit Eures Haares. Ganz gleich, wie stumpf, verblichen, spröde und struppig es sein mag, feuchtet nur ein Stück Zeug mit Danderine an und zieht es sorgsam durch Euer Haar, immer nur eine dünne Strähne zur Zeit nehmend — Euer Haar wird leicht, wellig und locker sein und voll und dicht, unvergleichlich glänzend, weich und üppig erscheinen.

Besorgt Euch eine 25c-Flasche von Knowlton's Danderine aus irgend einer Apotheke oder einem Toilettengeschäft und tut dar, daß Euer Haar so schön und weich ist, wie nur irgend eines — daß es vernachlässigt oder durch sorglose Behandlung geschädigt wurde — das ist Alles — Ihr könnt sicherlich schönes Haar haben, und zwar eine Fülle davon, wenn Ihr es nur einmal mit einer Kleinigkeit Danderine versuchen wollt. Anzeige

Es ist nicht

der Betrag, der zählt. Es ist der Wille und Wunsch. Wenn Ihr ein Sparkonto mit $1.00 eröffnet, von dem Augenblick an fangt Ihr an, das Leben ernst zu nehmen. Der Wille wird gekräftigt von der Gewohnheit zum Guten. Seid nicht eine Drohne in diesem Leben. 10 bis 20% von Eurem Lohn gespart so lange Ihr jung seid, macht Euch zum Geschäftsmann. Solche Männer haben Erfolg. Diese Bank ersucht um Eure Spar-Einlagen und gibt eine Taschen Zehncent-Bank an alle Anfänger.

3% auf Spareinlagen

Einlagen am oder vor dem 10. Februar gemacht, ziehen Zinsen vom 1. Febr. an.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank

Monroe und Clarkstraße.

FORT DEARBORN NATIONAL BANK — 3% ON SAVINGS — FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK — 3% ON SAVINGS — 3% ON SAVINGS

Um eine Erkältung in einem Tage zu kuriren, nehme man LAXATIVE BROMO QUININE. Es gibt nur ein „Bromo Quinine“. Die Unterschrift von E. W. Grove auf jed. Schacht. 25c

Vom Grundeigentumsmarkt.

Eine Anzahl Zinshäuser vertauscht oder zu „nominellem“ Preise verkauft.

Mary J. McArdle hat an Aimee C. Sturm das mit $65,000 belastete Zwölffamilienhaus Nr. 5171 bis 77 S. Michigan Boulevard, Grund 113 bei 161 Fuß, zu $95,000 übertragen im Tausch für das mit $17,500 belastete schöne Wohnhaus Nr. 111 Broadway, Wilmette. Das Zinshaus an der Nordwestecke der Park Straße und Evergreen Ave., Grund 50 bei 150 Fuß, mit $21,500 belastet, ist zu $40,000 von Walenty Czarnecki an W. Szypersti verkauft worden. Ferner wurden zu „nominellem“ Preise folgende Zinshäuser verkauft: An der Südwestecke der Western Ave. und des Powell Park, Grund 75 bei 125 Fuß, mit $38,500 belastet, von W. A. Mathew an Herbert W. Hancock; auf der Nordseite des Oakwood Boulevard, 280 Fuß östlich von der Vincennes Ave., Grund 36 bei 169 Fuß, mit $36,000 belastet, von S. S. Barnett an Frank Posvie; an der Südostecke der Wood u. 48. Straße, Grund 46 bei 125 Fuß, mit $15,400 belastet, von Pelagia Kucharski an Roman J. Kowalewski; an der Nordostecke der Nord Leavitt und Iowa Straße, Grund 50 bei 104 Fuß, mit $21,000 belastet, Halbanteil, von Ida Rosen an Jakob Harris; 3625 und 27 Nord Keeler Ave., 333 Fuß südlich von Waveland Ave., Grund 50 bei 173 Fuß, mit $22,700 belastet, von Eleanor B. Anderson an Hans Holle.

G. L. Fiedlers Erben haben das zwei Läden und zwölf Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordwestecke der West 12. u. Wood Str., Grund 50 bei 83 Fuß, zu $15,500 an Samuel Bartelstein, und J. S. Ford hat sein Wohnhaus Nr. 5616 Gladstone Ave., Grund 64 bei 150 Fuß, zu $13,000 an Robert J. Lytle verkauft.

Der neue Verein der Hausverwalter, zumeist Grundeigentumsmakler, welcher dem weitverbreiteten Uebelstande der „faulen“ Mieter entgegentreten will, hat einen Ausschuß ernannt, um mit dem Bürgermeister über die Kohlennot zu beraten. L. M. Smith ist der Präsident, Henry E. Straßheim und F. E. Lackowski sind die Vizepräsidenten des Vereins. Zum Vorstande gehören Paul E. Hartung, Theodor W. Buhmann, Adolph F. Kramer, F. W. Graperhaus und E. Woltersdorf.

Immer noch Kohlenmangel.

In den letzten beiden Tagen haben die Eisenbahnen keine 2000 Wagenladungen Kohle nach Chicago gebracht. Die Stadt verbraucht an einem Tage mehr als das. Fast die gesammte Zufuhr kam aus Gruben in Illinois, Indiana und Missouri und bestand aus Weichkohle. Fred W. Upham, der Präsident der Consumers' Company, ist der Ansicht, daß die Chicagoer Fabriken geschlossen werden müssen, wenn es nicht gelingen sollte, Weichkohle zu verwenden.

Selbstschutz für „Goldküste“.

In der North Central Business District Association wurde gestern Abend die Einsetzung eines Bewachungsausschusses für die Sheridan Road und den Norduferbezirk zum Schutz gegen Einbrüche erörtert.

Die Eastland-Katastrophe.

Zahlung von $3,580,000 an die Hinterbliebenen der Opfer verlangt.

Staat soll zahlen.

Dies verlangt der Abgeordnete Sol. P. Roderick. — Hausausschuß empfiehlt Antrag auf Einberufung eines Verfassungskonvents zur Annahme.

Springfield, den 7. Februar.

Zahlung von $3,580,000 durch den Staat an die Hinterbliebenen der Opfer der Eastland-Katastrophe sieht eine Maßregel vor, die gestern im Haus von dem Abgeordneten Sol. P. Roderick eingebracht wurde. Roderick vertritt den Senatsbezirk, in dem die überwiegende Mehrzahl der Opfer der Katastrophe wohnte. Sein Antrag sieht vor, daß der Staat den 358 Vertretern der Personen, die bei der Katastrophe ums Leben gekommen sind, je $10,000 auszahle. Als Begründung für die Schadenersatzansprüche an den Staat wird angeführt, daß die Katastrophe durch Pfähle verursacht worden sei, die ins Flußbett eingerammt gewesen seien, und daß es die Pflicht der staatlichen Fluß- und Seekommission gewesen sei, für die Entdeckung und Entfernung dieser Pfähle aus dem Flußbett zu sorgen. Der Abgeordnete erklärte, die Maßregel sei so abgefaßt, daß es unmöglich gemacht werde, daß die Rechtsanwälte, welche die Hinterbliebenen der Opfer vertreten, den Löwenanteil der Summe einstecken könnten.

Vorlagen für Chicago.

Gleichzeitig in beiden Häusern wurde gestern die erste der Chicagoer Straßenbahnvorlagen eingereicht, die Walter L. Fisher auf die Veranlassung des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen entworfen hat. Sie sieht die Verschmelzung der Straßen- und Hochbahnlinien innerhalb einer Verkehrszone vor, die sich auf dreißig Meilen von der Stadtgrenze erstreckt. Der Maßregel wird am nächsten Dienstag eine weitere Vorlage folgen, welche die Gewährung einer Gerechtsame von dreißig Jahren Dauer mit dem Recht der Erneuerung auf weitere zwanzig Jahre vorsieht.

Im Senat brachte Senator Ettelson und im Haus der Abgeordnete De Young von Harvey die Maßregel ein, die Chicago örtliche Selbstverwaltung bezüglich der öffentlichen Nutzeinrichtungen erteilt. Sie gibt dem Stadtrat Kontrole aller Nutzeinrichtungen in der Stadt mit Ausnahme der Eisenbahnen, die in der Stadt einmünden. Der Stadtrat kann die Kontrole entweder selbst ausüben oder aber eine Kommission ernennen.

Beide Maßregeln wurden dem Ausschuß für öffentliche Nutzeinrichtungen überwiesen.

Verfassungskonvent empfohlen.

Mit 28 gegen 3 Stimmen empfahl der Hausausschuß für Rechtsfragen gestern den Antrag auf Einberufung eines Verfassungskonvents. Die Ausschußverhandlungen ließen erkennen, daß eine starke Opposition gegen die Maßregel vorhanden ist. Zur Annahme ist eine Zweidrittelmehrheit nötig.

Vollmacht, Straßen und Boulevards der Südseite zu verbreitern, gibt der Südparkbehörde eine Vorlage, die im Haus vom Abgeordneten Guy Guernsey eingebracht wurde.

Tod unter Rädern.

Die 7jährige Wilhelmine Burnofos, Nr. 1710 Orchard Straße, wurde gestern vor dem Hause Nr. 710 W. North Ave. von einem Kraftlastwagen eines Allerhandladens an der State Straße überfahren und auf der Stelle getötet. Das Mädchen war einem Straßenbahnwagen entstiegen und ging um dessen hinderes Ende herum, wobei sie in den Pfad des Wagens trat. Der Lenker des Kraftwagens, Elmer Engel, Nr. 4247 Ost Ravenswood Ave., wurde festgenommen.

Ueberrasche Deinen guten Hustensyrup zuhause hergestellt

Kostet sehr wenig und ist leicht gemacht, aber ist wundersam wirksam.

Ihr werdet niemals wirklich wissen, einen wie guten Husten-Sirup Ihr machen könnt, bis Ihr dieses berühmte selbstgemachte Hausmittel hergestellt habt. Ihr spart nicht nur $2 im Vergleich mit der fertig gekauften Sorte, sondern Ihr habt auch ein in jeder Weise wirksameres und zuverlässigeres Mittel. Er vertreibt den gewöhnlichen Husten, Hals- und Brust-Erkältungen in 24 Stunden — lindert sogar den Keuchhusten schnell.

Holt 2½ Unzen Pinex (50 Cents wert) von irgend einer guten Apotheke, gießt es in eine Pintflasche und füllt die Flasche mit einfachem granulirtem Zuckersyrup. Hier habt Ihr ein volles Pint — einen Familien-Vorrat — des wirksamsten Hustensyrups, der für Geld zu haben ist — zum Kostenpreis von 54 Cents oder weniger. Er verdirbt nie.

Die prompte und positive Wirkung dieses angenehm schmeckenden Hustensyrups hat es mit sich gebracht, daß er in mehr Familien gebraucht wird, als irgend ein anderes Heilmittel. Er löst schnell einen trockenen, heiseren oder Stickhusten, heilt die entzündeten Schleimhäute, womit die Kehle und Lungenröhren ausgelegt sind und Linderung stellt sich fast sofort ein. Ausgezeichnet für Halskitzel, Heiserkeit, Bronchitis, Bräune und bronchial Asthma.

Pinex ist ein hochkonzentrirtes Präparat aus echtem norwegischem Fichtenextrakt, zusammen mit Guaiacol und wird seit Generationen gegen Hals- und Brustleiden gebraucht.

Vermeidet Enttäuschung, indem Ihr von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex“ mit vollen Anweisungen verlangt und nehmt nichts anderes. Eine Garantie für absolute Befriedigung oder das Geld sofort zurück, geht mit diesem Präparat. The Pinex Co., Fort Wayne, Indina. Anzeige.

Beschwerde über Gehaltsabzug.

Städtische Angestellte suchen um Wiederherstellung ihres Gehalts nach.

Eine Petition, die Gehaltsreduktion von 10 Prozent rückgängig zu machen, ging den Mitgliedern des stadträtlichen Fianzausschusses gestern von sechzehn Zivildienstangestellten zu, die mehr als $4000 das Jahr erhalten. Alles deutet darauf hin, daß dem Gesuch stattgegeben werden wird. Die Gehaltsermäßigung war ursprünglich auf die Mitglieder des Kabinets des Mayors gemünzt, wurde aber, was diese anbetraf, rückgängig gemacht, da Korporationsanwalt Ettelson erklärte, es würde ungesetzlich sein, ihre Gehälter während der Zeit, auf die sie ernannt seien, zu ändern. Die Gesuchsteller weisen darauf hin, daß sie keine Zulage in drei bis zehn Jahren erhalten haben, und daß der Stadtrat im Budget anderen Zivildienstangestellten Gehaltszulagen von $70,000 bewilligt habe. Unter den Gesuchstellern befinden sich Stadtingenieur John Ericson, die Hilfsingenieure Allen und Baker, Brückeningenieur Pihlfeld, Hilfsgesundheitskommissär Dr. Köhler, die Hilfspolizeichefs Westbrook und Funkhouser und Hilfskämmerer Gosselin.

Starke Opposition machte sich gestern im stadträtlichen Ausschuß für örtliche Industrien gegen eine Ordinanz geltend, welche die Anlage eines Rangirgeleises für ein Grundstück gestatten soll, an dem der Mayor persönlich einen Anteil hat. Das Geleise soll in der Carroll Ave., zwischen Sangamon und Elizabeth Straße gelegt werden. Es würde der Lincoln Ice Co., Burkhartsmeir Bros., Bunge Coal Co. und dem Thompsonschen Grundstück Bahnverbindung sichern. Das Thompsonsche Grundstück ist unbebaut. Es gehört Helen Thompson Pelouze, William Hale Thompson, Gale Thompson und Percival Thompson. Ald. Michaelson befürwortete die Maßregel.

Noch höhere Milchpreise?

Die Farmer wollen vom 1. April ab $2 für 100 Pfund verlangen.

Die Milk Producers' Association, der gegen 12,500 im nördlichen Illinois, in Indiana und im südlichen Wisconsin wohnhafte Farmer angehören, hat auf ihrem gestern im Hotel La Salle abgehaltenen Jahreskonvent beschlossen, den von den Chicagoer Händlern zu zahlenden Milchpreis am 1. April auf $2 für 100 Pfund oder 48 Quarts zu erhöhen. Dieser Preis soll gelten, wenn, wie dieses meistens der Fall ist, die Ablieferung draußen auf dem Lande vorgenommen wird, ist die Milch aber von den Farmern nach Chicago zu beschaffen, so würde er sich noch um etwa 50 Cents höher stellen. Das Direktorium der Vereinigung wird sich sofort mit dem Milchhändlerverbande in Verbindung setzen und ihm die neue Forderung unterbreiten, worauf es zu längeren Verhandlungen kommen dürfte. Sollten sich die Händler gezwungen sehen, auf die Forderung einzugehen, so würde natürlich das Publikum wieder einmal tiefer in die Tasche greifen und etwa 10 Cents für das Quart bezahlen müssen.

„Deutschland, die tollwütige Hyäne“.

Von Dr. Werner v. d. Schulenburg.

Obwohl die Verleumdung als Ausfluß gegnerischer Kriegspsychose hinreichend bekannt geworden ist, bringt die Zeit doch in den Literaturtreibhäusern unserer Gegner immer noch neue Sumpfblüten hervor, die uns zu einem peinlichen Erstaunen zwingen. Dieses Mal wird das peinliche Erstaunen erweckt durch das neueste Werk Pierre Lotis, „Die tollwütige Hyäne“ (La Hyène enragée), ein Kriegsbuch, das uns den zarten Verfasser der Islandfischer befangen, ja besessen von der Kriegspsychose vorführt. Das Buch ist erschütternd. Nicht wegen seines Titels oder Inhalts, sondern der Tatsache wegen, daß ein feindlicher zweitklassiger Stern der französischen Literatur durch eine geschickte militärische Verwendung zu einem beauftragten Hetzschreiber und Greuellügner erniedrigt wird, daß man sich in Frankreich nicht scheut, einen künstlerischen Namen, der durch Talent und Fleiß auf eine achtunggebietende Höhe gebracht war, einer verächtlichen Kriegslügenpropaganda zu opfern.

Ueber die Vorgeschichte des Buches gibt uns Loti deutliche Aufklärungen. Auf ein Gesuch an den Marineminister hin wurde Loti seines immobilen Postens enthoben. Man wußte, daß seine Feder besser töten kann als sein Degen. Mit kluger Berechnung hat die Regierung dem Wunsche des begabten Dichters Folge geleistet, der um Gelegenheit bat, „frei kommen und gehen zu dürfen und abwarten zu können, ob er irgendwo in der Flotte zu gebrauchen sei“. Diese etwas militärische, aber hübsche Stellung wurde für Loti möglichst umfassend ausgebaut, aus der richtigen Erkenntniß heraus, daß dieser weltbekannte Künstler, wenn man ihm etwas zeigte und ihn nicht verärgerte, der französischen Regierung aus Dankbarkeit zugkräftiges Werbematerial in Gestalt eines Kriegsbuches zur Verfügung stellen würde.

Lotis „wissenschaftliche“ Begründungen sind nicht auf Grund eines Quellenstudiums, sondern auf Grund von Vermutungen entstanden. Er vermutet, was Friedrich und Goethe gesagt haben könnten (natürlich nicht die historischen Friedrich und Goethe, sondern die der Lotischen Vorstellung), und so gibt der Dichter, dem die starre Rechtlichkeit deutscher Forschung und die Trennung von Geschichte und Dichtung, die wir von jedem Schüler in einer Würdigung Wallensteins oder Tassos verlangen, fremd sind, höchst bezeichnende Aussprüche Friedrich und Goethes über Deutschland, die aber leider gefälscht oder verfälscht sind.

Die Besetzung des heiligen, französischen Bodens durch die Deutschen, die Tatsache, daß sich der Kampf um die Welt auf französischem Gebiet, nicht auf deutschem abspielt, ist natürlich eine Barbarei, deren Ausführung nur so sittlich verkommenen Gegnern wie den „Boschs“ möglich ist. Wie viel vornehmer sind da doch die Italiener, die seit ewigen Zeiten ihr Land als Tummelplatz für die französischen Heere angeboten haben: Seit den Zeiten der Anjous, Karls VIII. und der beiden Napoleons. Das sind eben Romanen, die für Frankreichs Heiligkeit und Weltmission Verständniß aufbringen können, Menschen, die sich des Vorzuges, für Frankreich und seine Freunde verbluten zu dürfen, auch heute würdig zeigen. Das ist die Hauptrichtlinie des gelben Buches, die daher auch nicht nur bei Loti, sondern in der gesammten französischen Presse immer wieder, offener und versteckter wiederkehrt, und die ein schlagendes Beispiel dafür ist, daß die Psychose eines Volkes sich teilweise bis zum offenbaren Schwachsinn steigern kann. Loti glaubt also an die Weisheit von der Vergewaltigung des jungfräulichen Frankreichs. Er kämpft dagegen mit den Waffen einer Dame. Das ist ein nicht ungewandter Schachzug, denn die Welt (Deutschland nicht am wenigsten) hat von jeher Frankreich ein solches Damenrecht zugebilligt. So hat der Versuch, die Feinde und die Neutralen mit des Mädchens Klage zu rühren, von vornherein eine starke Aussicht auf Erfolg, wie eine bekannte Arie, gewandt vorgetragen, allseitigen Beifalls sicher ist. Vier weibliche Kampfmittel, die hervorstechendsten aus dem Arsenal weiblicher Kriegführung, werden auch von Loti angewandt: Die einfache Lüge, die feinere Verdrehung, die Sentimentalität und die plumpe Beschimpfung. Vier Beispiele mögen das erläutern.

Zur einfachen Lüge gehört, außer den Lügen über die Angriffe auf das französische Rote Kreuz, die bekannte Kathedralen-Lüge. „Die Geisterkirche“ heißt die Abhandlung. Alles, was jetzt noch über die Beschießung der Kathedrale von Reims gesagt wird, wird langweilig. Glaubt denn wirklich ein Mensch, daß die Deutschen mit ihren Geschützen, die genau arbeiten wie eine gute Taschenuhr, ein solches Scheunentor wie die Kirche von Reims nicht innerhalb dreier Minuten vom Erdboden wegputzen könnten? Aber selbst sie ist getroffen, und das ist „eine plumpe, feige und dumme Brutalität“ — „eine vollkommene Absicht gegen die zarten gotischen Spitzen, die so viel Schlachten, Eroberungen und Unruhen niemals zu zerstören gewagt hatten“. Seit langer Zeit haben die Barbaren diese Tempelschändung geplant und vorbereitet; die Dächer des erzbischöflichen Palastes sind von ihnen lange vorher mit einer roten, teuflischen Flüssigkeit bestrichen worden (!), so daß das Palais des Erzbischofs wie Zunder brannte. Denn an der Kathedrale und ihren Gebäuden wollten die Barbaren das Herz des alten Frankreichs treffen. Aus diesem Grunde scheint nach Lotis Ansicht Reims auch nicht von den Deutschen genommen worden zu sein. Man hat den Schützengraben wohlüberlegt dahinter angelegt, weil man die Stadt und die Kathedrale beschießen wollte. Wir wären nach Lotis Ansicht also etwa so mit Reims umgegangen wie Mélac mit Heidelberg.

An verfeinerten Verdrehungen ist das Buch reich; die Greuel des Krieges, die sich naturgemäß in jedem Kampfe ergeben müssen, werden den Barbaren auf das Konto geschrieben. Ein eigenes Kapitel ist den „Todesgasen“ gewidmet und ihrer fürchterlichen Wirkung. Freilich entschlüpft Loti bei dieser Gelegenheit ein höchst bemerkenswertes Geständniß: „Von den sechshundert in dieser Nacht durch Gas Vergifteten sind fünfhundert außer Gefahr“. „Und Gott sei Dank, man wird sie fast alle retten“. Uns scheint, daß solche vorübergehende Art des Kampfunfähigmachens weniger barbarisch ist als das gewöhnliche Trommelfeuer.

Die Sentimentalität ist Lotis besondere Angriffswaffe. Er ist rührselig bis zum Lächerlichen. Die Schilderung eines Besuches beim König und der Königin von Belgien (beide übrigens fast reinblütige Germanen) sind in einer vollendeten Filmtechnik geschrieben, eine Verwässerung der Daudet'schen „Könige im Exil“. Ein Brief an Enver Pascha, in dem der Dichter Enver vor den Deutschen warnt, trägt die Ueberschrift: „Mon cher et grand ami“. Freilich stammt der Brief vom 4. September 1914, ist also von den Vorgängen auf Gallipoli noch unbeeinflußt. All diese Vorgänge sind, wie es in einem späteren Kapitel heißt, „schuld daran, daß der Schrecken auf Gallipoli geherrscht hat.“

Der plumpen Beschimpfung endlich begegnen wir auf Schritt und Tritt. Die deutschen Soldaten sind Tiere, die in wesenloser Stumpfheit dahinleben. Ueber die Bezeichnung eines Matrosen, der die Deutschen „Schweine mit rosa Scharte“ nennt, schreibt Loti ein ganzes Kapitel. Der deutsche Kaiser ist Beelzebubs Vertrauter, den man töten muß. Wo bleiben die Anarchisten? „Wenn es sich darum handelt, einen Fürsten zu töten, dann versuchen sie es bei diesem reizenden jungen Manne, dem König von Spanien. In Oesterreich, wo es am Hofe wirklich Besseres gibt, erdolchen sie die weltfremde und schöne Kaiserin, die Niemandem Böses getan hat. Und unter den vier Balkankönigen suchen sie sich den König von Griechenland aus, gegen den sie ihre Geschosse werfen, wo sie doch diesen Koburger hatten, der eine wahrhaft einzige Gelegenheit war.“

Das mag genügen. Dieser unglückliche geistige Amukläufer Loti ist für sein Buch kaum mehr verantwortlich zu machen. Wenn uns nicht bekannt wäre, wie geistig und körperlich verbraucht dieser alternde Mann ist, wie zerstörend erotische Gifte und übertriebene Lobhudeleien auf sein einst freundliches Hirn gewirkt haben, dann würde uns dieses Buch rein von der künstlerischen Seite aus darüber Aufschluß geben: Er ist alt und mürbe. Verantwortlich für die in dem Buche vertretenen Gedanken ist die französische Regierung, die den urteilslosen Offizier und Dichter suggerirt und auf die Menschheit losgelassen hat. Der Erfolg der Regierung ist, rein objektiv gesehen, beschämend. Da ihr aber jedes Schamgefühl seit längerer Zeit abhanden gekommen ist, bleibt vorläufig nur die Tatsache bestehen, daß sie sich durch die anarchistische Hetzarbeit bei ihren monarchischen Freunden sicherlich wenig beliebt und durch das hysterische Getreisch über ihre verletzte Würde bei ihren Feinden und den Neutralen lächerlich gemacht hat.

Junge Damen, die Stellung suchen!

Operators verlangt

Das schnelle Wachstum des Geschäfts macht die Anstellung einer größeren Anzahl junger Damen als Operators in den Telephon-Officen notwendig; dadurch werden Gelegenheiten für sofortige Anstellung mit guter Aussicht auf Avancement offerirt.

Studenten werden während der Lehrzeit bezahlt

Gehälter werden stetig erhöht

Außerordentliche Gelegenheiten für solche, die besondere Fähigkeiten entwickeln

Lunch wird für Lernende und Angestellte unentgeltlich geliefert.

Bezahlung während Krankheiten und Lebensversicherung je nach der Länge der geleisteten Dienste

Die angenehme Umgebung, ideale Arbeits-Verhältnisse, schöne Lunch- und Ruheräume machen die Stellung einer Telephonistin zu einer höchst wünschenswerten.

Junge Damen im Alter von über 16 Jahren können sich melden in irgend einer unserer Officen, oder im Zimmer Nr. 1, 111 N. Franklin Str.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

Feb.1w.2

* In einem Straßenbahnwagen der Madison Straße-Linie leerte heute Morgen die 21jährige Ruby Powell von Flint, Mich., ein Gift enthaltendes Fläschchen und liegt nun in bedenklichem Zustande darnieder. Eine Liebesgeschichte soll die Ursache sein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Die gestrige Registrirung.

Nur 19,604 Wähler ließen sich gestern in die Stammlisten eintragen.

Kosten: $13 der Wähler.

Von den gestern registrirten Wählern waren 5612 Frauen. — Wahlbehörde befürwortet Vereinfachung der Registrirungsmaschinerie.

Nicht mehr als 19,604 Personen ließen sich gestern, dem einzigen Registrirungstag vor der Stadtratsvorwahl am 27. Februar, in die Stammlisten eintragen. Davon waren 13,992 Männer und 5612 Frauen. Am 8. Februar 1916, dem einzigen Registrirungstag vor der vorjährigen Stadtratswahl, ließen sich 106,897 Personen, darunter 29,975 Frauen, registriren. Beamte der Wahlbehörde machten für die Teilnahmslosigkeit der Wählerschaft gegenüber der gestrigen Registrirung die internationale Lage, das kalte Wetter und die übergroße Zahl der Registrirungs- und Wahltage verantwortlich.

Ein teures Vergnügen.

Die gestrige Registrirung nebst der damit verbundenen Revision der Stammlisten kostet dem Gemeinwesen die Summe von $285,000, so daß die Registrirung jedes einzelnen Wählers, der gestern seinen Namen in die Stammlisten eintragen ließ, sich auf mehr als $13 stellt. Beamte der Wahlbehörde hoffen, daß die Legislatur in ihrer gegenwärtigen Tagung die von ihr eingereichten Vorlagen für die Vereinfachung der Registrirungs-Maschinerie annehmen wird, was eine große Ersparniß für die Stadt bedeuten würde. Die Vorlagen sehen vor, daß Wähler sich das ganze Jahr über in den Räumen der Wahlbehörde registriren lassen können. Die Befürworter der Maßregeln sind der Ansicht, daß im Staat Illinois jährlich $800,000 bis $1,000,000 erspart werden könnten, wenn die vorgeschlagenen Reformen durchgeführt würden.

Ein weiterer Registrirungstag vor der Stadtwahl am 3. April ist der 13. März, dessen Kosten sich ebenfalls auf $285,000 stellen werden.

Ergebniß nach Wards.

Am stärksten war die Beteiligung an der gestrigen Registrirung in der 18. Ward, in der sich 2102 Wähler in die Stammlisten eintragen ließen, und in der 29. Ward, in der sich 1003 Wähler registriren ließen. Das Ergebniß in den einzelnen Wards der Stadt war, wie folgt:

Ward	Gestrige Registrirung: Männer	Frauen	Gesammt	Registrir'g 8. Febr. 1916
1	630	64	694	2,267
2	745	250	995	3,821
3	365	165	529	4,732
4	216	74	290	1,877
5	461	159	620	1,823
6	548	159	507	4,855
7	460	314	774	5,209
8	240	83	323	2,261
9	259	80	310	1,901
10	191	72	263	1,506
11	152	62	214	1,542
12	219	97	316	2,059
13	451	199	650	4,104
14	387	167	554	3,063
15	376	144	520	4,158
16	381	284	645	1,521
17	142	33	175	1,084
18	1,733	370	2,103	5,048
19	155	37	192	1,766
20	189	80	269	1,208
21	509	121	630	3,547
22	184	69	253	1,477
23	265	95	360	3,125
24	317	243	560	2,433
25	336	151	487	4,832
26	312	112	424	3,269
27	472	141	613	4,280
28	287	131	418	2,500
29	624	379	1,003	3,721
30	296	109	405	2,957
31	417	248	665	3,104
32	516	301	817	4,072
33	495	281	776	4,091
34	462	178	640	3,599
35	430	179	609	4,366
Zusammen	13,992	5,612	19,604	106,897

Herr Dyspeptiker! Sie können jetzt essen

Ein reiches, wohlschmeckendes Mahl, falls Sie eine Stuart's Dyspepsia Tablette nachher einnehmen

Verlassen Sie sich nicht auf unser Wort. Lassen Sie uns eine freie Probe zum Beweis schicken.

Alle Magenleidenden, die die Nahrung fürchten und zu ihren Mahlzeiten gehen, als ob sie die Arena des Nero betreten sollten, hier ist eine Botschaft für sie, die sie erfreuen wird.

Unverdaulichkeit — Gute Verdauung

Nehmt eine kleine candyartige Stuart's Dyspepsia Tablet nach jeder Mahlzeit und eine beim Zubettgehen und ganz gleich, was Ihr eßt oder wann Ihr es eßt, gute altmodische — reell gebratene — gebackene oder gekochte Nahrung wird Euch nicht schaden.

Viele Aerzte verschreiben Stuart's Dyspepsia Tablets in ihren Fällen von Magenleiden und Verdauungsbeschwerden. Sie werden überall in jeder Apotheke verkauft. Preis 50c die Schachtel. Wenn Ihr den Beweis haben wollt, ehe Ihr kauft, füllt nachstehenden Koupon aus.

Freier Probe-Koupon

F. A. Stuart Co., 250 Stuart Bldg., Marshall, Mich., schicken Sie mir sofort mit wendender Post ein freies Probepacket von Stuarts Dyspepsia Tablets.

Name ....

Straße ....

Stadt .... Staat ....

Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

Das Märtyrertum eines dreizehn Jahre alten Mädchens, des Hannele Mattern, der Tochter des verrohten Maurers Mattern, führt Gerhard Hauptmann, der Dichter von „Hanneles Himmelfahrt" dem Beschauer in ergreifender Weise vor Augen. Die Mutter hat das kleine Ding fast nicht gekannt, nur der rohen Brutalität des Vaters, des Trinkers, war die Kleine ausgeliefert. Aber in der Schule da wurde sie dem milden Kinderfreund, dem Lehrer Gottwald anvertraut, der mit weicher, lindernder Hand die Seelenwunden zu heilen versucht, die der wüste Vater geschlagen. Die Pein im Hause des verrohten Vaters wird aber zu groß und das Hannele geht ins Wasser. Lebend wird die kleine Märtyrerin noch aus dem Wasser gezogen, aber die himmlischen Gewalten haben ein Einsehen mit ihm, ein hitziges Fieber stellt sich ein, dem das Hannele erliegt. In ihren Fieberphantasien erscheint ihr nun ihr Lehrer Gottwald, angetan mit den Gewändern des Heilands, er nimmt das arme Menschenkind bei der Hand und führt es selbst in sein himmlisches Reich. Dies ist in kurzen Strichen gezeichnet der Inhalt des poesievollen Werkes Hauptmanns, das sich Fräulein F r a n c e s W a g n e r in ihrem morgigen Benefiz und Ehrenabend zur Aufführung erkoren hat. Sie selbst verkörpert die Gestalt des Hannele, die ihr wohl ob ihrer Eigenart besser liegt, als irgend eine andere Rolle. Herr Kurt Bemisch wird die Rolle des Schullehrers Gottwald spielen. Für ihn ein Prüfstein, an dem er zeigen kann, was in ihm steckt. Bei dem Fleiß des jungen Künstlers ist sicher zu erwarten, daß er mit dieser Rolle Ehre einlegen wird. Auch die anderen Partieen des Stückes sind bestens besetzt. Ein ausführliches Rollenverzeichniß des von Direktor Hanisch inszenirten Stückes folgt hier:

Hannele .... Frances Wagner
Gottwald, Lehrer .... Kurt Bemisch
Schwester Martha .... Anni Bender
Tulpe, Armenhäusler .... Ida Vorgmann
Hedwig, do. .... Emilie Schönfeld
Pleschke, do. .... Jean Wormser
Hanke, do. .... Julius Löffler
Seidel, Waldarbeiter .... Hans Schieber
Berger, Amtsvorsteher .... Johann Krämer
Schmidt, Amtsdiener .... Louis Schwarz
Dr. Wachler .... Ernst Marx
Maurer Mattern .... Gustav Haussig
Hanneles Mutter .... Elie Haill
Der Dorfschneider .... Ernst Rhede
3 Engel .... Olga v. Bodenhausen, Emma Golz, Erna Stern
Ein schwarzer Engel .... Max Hanisch
Armenhäusler, Kinder.

Nordseite Turnhallekonzert.

Eine ausgezeichnete Sopranistin, Frl. Edna Dalmage, wird im nächsten Konzert Arien aus Tannhäuser und Othello singen. Mit ihr wird der Tenorist Franz Voigtmann noch einmal auftreten. Die beiden tüchtigen Sänger werden auch wiederum in Szenen aus der Großen Oper auftreten, welche speziell für dieses Konzert von Martin Ballmann zusammengesetzt sind für Gesangs-Duet (Sopran und Tenor) und großes Orchester mit Harfe und Orgel. Der Solo-Cellist des Orchesters, Herr Hugo Sansone, wird u. a. Max Bruchs Arrangement von Kol Nidrei, eine althebräische Melodie, für Solo-Cello, Harfe, Orgel und großes Orchester spielen. Das äußerst inhaltreiche Programm enthält Novitäten und populäre Musikstücke. Der dritte Teil ist ganz der volkstümlichen Musik gewidmet und enthält u. a. eine ganz neue humoristische Fantasie: „In einem Vogelladen", von Lake. Der erste Teil bringt viele Neuheiten. Das ganze Programm lautet:

Ouverture zu „Abu Hassan" .... Weber
Vorspiel, Chor und Ballet aus „Das Pensionat" .... Suppé
Tanz der [illegible] .... [illegible]
Valse Mignonne .... Drigo
Gesangsolo:
Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser" .... Wagner
„Birth of the Morning" .... Horsman
Frl. Edna Dalmage.
Ouverture zur Oper „Stradella" .... Flotow
Suite aus „Faust" .... Gounod
Szenen aus „Othello" .... Verdi
Desdemona: Frl. Edna Dalmage.
Othello: Herr F. L. Voigtmann.
Einzug der Priester aus „Aida" .... Verdi
Melodieen aus „Die Fledermaus" .... Suppé
„Im Vogelladen" .... Lake

Ein Meteor.

Gefallener Himmelskörper wird am Lake Geneva ausgegraben.

Das Meteor, das am Montag Abend über Teile der Staaten Wisconsin und Illinois dahansauste, wurde gestern am nördlichen Ufer von Lake Geneva gefunden, wo es sich durch die Wucht des Sturzes fast 50 Fuß tief in die Erde gebohrt hatte. Mit Hacken und Schaufeln und sogar einer von einem Pferd gezogenen Schaufel, wie man sie bei Ausschachtungsarbeiten benutzt, war eine Anzahl Arbeiter gestern den ganzen Tag bemüht, das Stück Himmelskörper auszugraben.

Edison Symphonieorchester.

Ein verlockendes Programm ist zu dem nächsten Konzert des Edison Symphonieorchesters aufgestellt, das am morgigen Donnerstag Abend unter der Leitung von Morgan L. Eastman in der Orchesterhalle, 216 S. Michigan Ave., stattfindet. Für den für Jedermann erschwinglichen Eintrittspreis von nur zehn Cents wird eine vorzügliche Auswahl von Orchesterstücken in gediegener Ausführung geboten, außerdem wird Herr Raoul S. Bonnano den Prolog zu Leoncavallos „Bajazzi" singen. Das Programm lautet:

Marsch „My Maryland" .... Wolerstein
Engelstraum .... Rubinstein
Balletmusik aus „Faust" .... Gounod
Rozsika, ungarische Phantasie .... Roberts
Vorspiel zu „Sigurd Jorsalfar" .... Grieg
Ständchen, Duett für Flöte und Horn .... Titl
Prolog zu „Bajazzi" .... Leoncavallo
Herr Raoul S. Bonnano.
Lustspiel-Ouverture .... Keler Bela
Marsch „Bonnie Blue Bonnets" .... De Bille

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Männer geheilt

Schnell, Gründlich, Sicher.

Ich wünsche, daß Männer, die erfolglos behandelt worden sind, Männer, die Behandlung nötig haben u. die dies vernachlässigt haben, zu mir kommen. Bedenkt, daß Ihr keinen Dollar zu bezahlen braucht, wenn ich keine Erfolge aufweise, und daß ich Alles, was irgend Jemand von uns verlangen kann, Ich habe Blutvergiftung, private Krankheiten, schwache Männer, Strikturen, Krampfadern seit 20 Jahren geheilt. Ich wende die allerneuesten Methoden an, die Erfolge erzielen, wenn andere Methoden versagen. Konsultation ist frei. Meine Office-Stunden sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends, Sonntags nur von 10 bis 2 Uhr. Schiebt es nicht auf, geheilt zu werden. Ihr habt keine Entschuldigung. Konsultation ist frei.

— Sprecht heute vor —

Dr. GILL

422 So. State Straße

Gegenüber Siegel Cooper & Co.

7feomisa

...is in den Tod verlogen.

Der gestern von einem Polizisten erschossene Einbrecher identifizirt.

Der Raubgeselle, der, wie berichtet, gestern den Kolonialwaarenladen von Fred W. Heseman, Nr. 913 N. State Straße, um $16 beraubte und auf der Flucht von dem Polizisten Laurell niedergeschossen wurde, hieß nicht, wie er dem Beamten, ehe er das Bewußtsein verlor, zuflüsterte, Charles Wyne, sondern Charles Sengster, alias Lloyd Heath. Der Bursche, der bald nach seiner Einlieferung im Hospital seinen Geist aufgab, wurde von den Detektivsergeanten Cullen und Lavery als der Taschendieb wiedererkannt, der Paul Block, Nr. 1641 W. Madison Straße, auf einem Straßenbahnwagen bestahl. Frl. Katherine McKinnen, Nr. 870 N. State Straße, und Frau Ella Cook, Nr. 12 Walton Place, behaupten, daß der Erschossene am Montag zusammen mit einem Frauenzimmer in ihre Wohnungen dringen wollte. In seinen Taschen wurde ein Zettel gefunden, der die Worte aufwies, „Charles L. Cooper: Benachrichtige meine Eltern, W. J. Wyne, Nr. 13 Cadillac Square, Detroit, Mich." Wyne, bei dem telegraphisch angefragt wurde, behauptete, keinen Sohn zu haben.

Ein schöner Erfolg.

Gesangverein Harmonie brachte $2000 für Ostpreußen auf.

Der Gesangverein Harmonie beschloß zur Weihnachtszeit ein Haus in der Stadt Neidenburg auf Ersuchen der Ostpreußenhilfe zum Betrage von $1200 zu errichten. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung konnte das Komite den schönen Schlußerfolg von $2000 berichten. Der Betrag steht nun der Ostpreußenhilfe zur Verfügung.

Stürmische Wahl.

Nach scharfem Wahlkampf wurde gestern Abend Charles H. Hayes wieder zum Präsidenten des Chicago Motor Club erwählt. Er erhielt 877, sein Gegenkandidat John W. Maguire 516 Stimmen. Es war Herrn Hayes der Vorwurf gemacht worden, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, und deshalb hatte ein Teil der Mitglieder Herrn Maguire als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt. Auf Hayes' Wunsch wurde eine Untersuchungsausschuß eingesetzt.

Aus Vereinskreisen.

Am Samstag, dem 24. Februar, feiert der F i d e l i a U n t e r s t ü t z u n g s v e r e i n sein 12. Stiftungsfest in Counts Halle, 1500 Sedgwick Straße. Wer jemals Gelegenheit hatte, an den Vergnügungen dieses Vereins teilzunehmen, ist stets mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, sich gut unterhalten und einige Stunden in echt deutscher Gesellschaft verbracht zu haben. Das Komite ist mit den Vorarbeiten mit aller Macht an der Arbeit, um ein solches Programm zusammenzustellen, daß die Teilnehmer in einer treuen deutschen Gesellschaft sich köstlich unterhalten und mit voller Zufriedenheit nach Hause gehen können. Für schmackhaftes Essen und Getränke ist bestens gesorgt. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Fehlbetrag?

Der Präsident der Anstreicher- und Tapezierergewerkschaft verhaftet.

Unter der Anschuldigung, der Gewerkschaft gehörige Gelder in Höhe von $1100 unterschlagen zu haben wurde gestern John J. Loftus, Nr. 224 W. 60. Straße, der Präsident der Anstreicher- und Tapezierer-Gewerkschaft Nr. 191 in Haft genommen. Loftus soll vor einigen Wochen erklärt haben, daß er überfallen und um $250 Gewerkschaftsgelder beraubt worden sei. Es wurde nun eine Prüfung der Bücher vorgenommen, die angeblich den obenerwähnten Fehlbetrag ergab.

Arme Kreaturen.

Feuer zerstörte heute Morgen die L. Sonnenschein & Co. gehörige Stallungen Nr. 2013 Laflin Straße, und 25 Pferde fanden den Tod in den Flammen. Drei der in den Stallungen untergebrachten Tiere konnten gerettet werden.

Alt-Heidelberg.

Das flotte Studentenstück kommt am 18. Februar zur Aufführung.

Je näher der Tag der Aufführung heranrückt, mit um so hingebungsvollerem Eifer widmen sich die Darsteller des Studentenstückes, welches am Sonntag, 18. Februar, Nachmittags 2:15 Uhr, im Olympic Theater, Ecke Randolph und Clark Straße, zur Aufführung gelangt, der Einstudirung. Die Proben, welche Fräulein Angele Crone mit unermüdlicher Geduld und feinstem Kunstverständniß leitet, zeigen heute schon, daß die Besucher eine flotte Aufführung, ein lebendiges Bild echten deutschen Studentenlebens sehen werden, wie es in dieser Vollkommenheit wohl selten hier gezeigt worden ist.

Was „Alt-Heidelberg" zu einem der größten Erfolge auf deutschen Bühnen gemacht hat, und was ihm auch auf der amerikanischen Bühne Heimatsrecht gegeben hat, ist, daß es ein getreues Bild dessen wiederspiegelt, was jedem, der je eine deutsche Hochschule besucht hat, so sehr an's Herz gewachsen ist. Der poetische Zauber, der über dem deutschen Burschenleben liegt und dem auch der jugendliche Erbprinz sich in der kurzen Zeit seiner jungen Freiheit hingibt, erfaßt jeden mit voller Macht.

Die Liebesepisode, die das Stück durchzieht, ist so warm und tief, so fröhlich und jung, daß seligste Erinnerungen der schönsten Zeit in jedem aufsteigen, der das hohe Lied der Jugend auf einer deutschen Hochschule mitsingen — erleben — durfte.

Reges Interesse für diese Vorstellung, die unter den Auspizien der deutschen medizinischen Gesellschaft von Chicago für die Errichtung eines Krüppelheims in Neidenburg stattfindet, beweist der Kartenverkauf, der in dem Büro der Hamburg-Amerika Linie, 154 West Randolph Straße, täglich von 9 bis 5 und Sonnabend bis 12 Uhr mittags stattfindet. Die Preise der Plätze sind 25 Cents, 50 Cents, $1.00 und $2.00; auch einige Logensitze zu $5 sind noch verfügbar.

Deutsches Altenheim.

Monatliche Versammlung des Frauenvereins. — Vortrag von Frau Eitel.

In recht großer Anzahl hatten sich zu der von der rührigen Präsidentin Frau Klara Rehtmeyer im Germania Klubhause abgehaltenen regelmäßigen monatlichen Versammlung des Frauenvereins des Deutschen Altenheims eingefunden. Außerdem hatten sich auch einige Gäste eingefunden, und fast bei jeder Zusammenkunft gewinnt diese stetig wachsende segensreiche Frauenvereinigung neue Mitglieder. Nach Verlesung des Protokolls und Erledigung der weiteren laufenden Geschäfte kündigte die Präsidentin an, daß Frau Fechtag in höchst edler Weise zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten die Summe von $500.00 überwiesen habe.

Darauf wurden die Anwesenden von Frau Dr. A. Strauch durch ganz vortreffliche gesangliche Darbietungen erfreut, und sie wurde auch mit wohlberechtigtem lebhaften Beifall bedacht. Frau Emil Eitel, die sich ja bereits durch die von ihr bei verschiedenen Gelegenheiten gehaltenen Vorträge den Namen einer sehr gewandten Rednerin erworben hat, sprach auch gestern wieder sehr fesselnd und belehrend über die Verhältnisse in dem so schwer geprüften Ostpreußen. Außerdem deklamirte sie vortrefflich mehrere Gedichte.

Zahlen lieber gleich.

Börsianer wollen es nicht auf eine Berufung ankommen lassen.

Nach einer Mitteilung von Beamten des Binnensteueramtes hat die Mehrzahl der Mitglieder der Produktenbörse den Widerstand gegen die Zahlung der Kriegsstempelsteuer aufgegeben. Gestern kamen mehr als zwanzig Makler zum Steueramt und zahlten; die Gesammtsumme betrug über $100,000. Die Stempelsteuer wurde im Jahre 1914 vom Kongreß eingeführt und im Jahre 1915 wieder abgeschafft, sie betrug 1 Cent auf je $100 bei jedem Börsenverkauf. Die Makler behaupteten, das Gesetz beziehe sich nur auf sogenannte regelmäßige oder endgiltige Verkäufe und nicht auf Uebertragungsverkäufe, die täglich zu tausenden abgeschlossen werden. Die Sache wurde vor dem Bundesgericht zum Austrag gebracht und Richter Evans entschied zugunsten der Steuerbehörde. Die Börsenmitglieder meldeten zwar Berufung an und erhielten eine Frist von 20 Tagen zu ihrer Einreichung, scheinen es sich inzwischen aber anders überlegt zu haben und zahlen lieber gleich, weil sie später einen Strafzuschlag von 50 Prozent zu zahlen haben würden.

*In der Anlage der Illinois Steel Co., wo er bedienstet war, geriet heute der 27jährige Frank Buza, Nr. 8332 Houston Ave., in das Räderwerk einer Maschine und wurde zu Tode gequetscht.

* Der 22jährige Leo Harder, Nr. 4201 S. Washtenaw Ave., wurde heute an W. 42. Straße und Süd Maplewood Ave. von Charles Caicilis, Nr. 4551 S. Maplewood Ave., mit dem er in einen Wortwechsel geraten war, in die linke Schulter geschossen. Der Schießbold wurde verhaftet, Harder nach dem County Hospital überführt. Beide weigern sich, über die Ursache des Streites zu reden.

Was die Deutschen für Polen tun.

In Warschau fand kürzlich eine Besichtigung der von den Russen bei ihrem Abzuge zerstörten und jetzt unter der deutschen Verwaltung neu erstandenen Poniatowskibrücke durch den Generalgouverneur von Beseler, den Gouverneur und Verwaltungschef statt. Der Geheime Baurat Krehn, der Leiter der Strombauabteilung, empfing die Herren und gab an der Hand von Photographien und Plänen die nötigen Erläuterungen. Nach dem Abschreiten der mit deutschen Flaggen geschmückten Brücke wurde der Dampfer „Weichsel" von der Weichselflotille bestiegen, der erst stromaufwärts und dann stromabwärts fuhr, so daß die Fahrgäste einen guten Gesammtüberblick über das neue Brückenbild gewinnen konnten. — Die Brücke, von der jetzt eine Fahrbahn vollständig wiederhergestellt ist, war am 5. August 1915 durch zwei Sprengungen zerstört worden, deren erste einen Pfeiler derart beschädigte, daß die Brücke zwar für den Verkehr mit großen Lasten nicht mehr in Betracht kam, einen Notverkehr aber immerhin ermöglicht hätte, deren zweite jedoch durch die völlige Zertrümmerung eines Pfeilers und die Zerstörung der Gurte der anschließenden Bogen das Niederstürzen der ganzen Eisenkonstruktion in das Flußbett der Weichsel bewirkte.

Die Wiederherstellungsarbeiten wurden bereits am 17. November in Angriff genommen, es galt eine Bauweise zu finden, die das vollständige Wegräumen der gewaltigen im Flußbett liegenden Trümmer sowie die Aufstellung eines sich über den ganzen Fluß erstreckenden Gerüstes nicht erforderlich machte, was wegen der ständigen Hochwassergefahr nicht ratsam gewesen wäre. Nachdem die technische Lösung der Frage durch den Leiter der Strombauabteilung gefunden worden war, wurden die Räumungsarbeiten von der Stadt Warschau dem Warschauer Unternehmer Rudzki, die Wiederherstellungsarbeiten der Kriegsbauaktiengesellschaft Julius Berger in Berlin und der Brückenbauaktiengesellschaft Flender in Benrath übertragen.

Die neuartige technische Lösung gestattet mit Hilfe von im ganzen nur 6 Vorbelsjochen das Ueberschieben der 300 Meter langen Konstruktion vom Warschauer Ufer über die Weichsel nach dem Pragaer Ufer, eine Lösung, wie sie bisher noch nirgends zur Ausführung gekommen ist. Die Träger lassen sich mit verhältnißmäßig geringen Kräften überschieben. Nach dem Ueberschieben der Träger wurden die Versteifungsstellen unter die einzelnen Träger gebracht u. diese dann auf die Lager heruntergelassen. Die vier neuen Bogen in der Mitte haben einen anderen Karakter als die erhalten gebliebenen je zwei Bogen an den beiden Ufern. Während diese wuchtig und massiv aussahen und selbst auf den Laien den Eindruck einer großen Materialverschwendung machen, sind die 4 mittleren Spannungen leicht und luftig und zeigen elegante Linien. Ebenso wie bei der benachbarten Kierbesz-Brücke ist trotz der starken Verschiedenheit in der Konstruktion der alten und neuen Spannungen die Symmetrie gewahrt, da die Russen bei beiden Brücken genau die Mittelstücke gesprengt haben.

* * *

Anfang Januar 1915 übertrug das Reichspostamt die Leitung des Post- u. Telegraphendienstes in den von den deutschen Truppen besetzten Gebietsteilen von Russisch-Polen, in denen bis dahin ausschließlich die deutsche Feldpost tätig gewesen war, der Oberpostdirektion in Polen. Aus militärischen Gründen verging dann noch einige Zeit, bis der Oberbefehlshaber Ost der Einrichtung von Post- und Telegraphenanstalten daselbst zustimmen konnte. Vom 1. Mai 1915 ab traten solche in Wirksamkeit. Sie wurden der neu gebildeten „Kaiserlichen Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Russisch-Polen" in Kalisch unterstellt. Ebenfalls vom 1. Mai 1915 ab wurden deutsche Postwertzeichen mit dem Ueberdrucke „Russisch-Polen" ausgegeben. Vorerst vermittelten die Postanstalten nur den Verkehr der in Russisch-Polen befindlichen deutschen Behörden und ihrer Angehörigen. Den Privat- und Telegramm-Verkehr mit Deutschland nahmen sie am 15. Juni 1915 auf. Anfang Juli 1915 wurde der Postzeitungsvertrieb in dem Umfange eingeführt, daß gegen Entrichtung der deutschen Bezugspreise alle in deutscher Sprache innerhalb Deutschlands erscheinenden sowie auch eine beschränkte Zahl polnischer Zeitungen und Zeitschriften bezogen werden konnten.

Nachdem die deutsche Post- und Telegraphenverwaltung vier Monate in Kalisch gewirkt hatte, siedelte sie Anfang September 1915 nach Warschau über. Hier hatte die Stadtgemeinde nach dem frühzeitigen Abrücken der russischen Postverwaltung für ihren Bereich selbständig einen Postdienst (hauptsächlich Bestelldienst) eingerichtet. Mit dem Uebergang der Stadt in deutschen Besitz erreichte diese Notschöpfung ein Ende. Am 20. September 1915 wurde das erste deutsche Postamt in Warschau eröffnet. Da sich das alte russische Postamt in ganz verwahrlostem Zustand befand u. der im Rohbau fertig gestellte Neubau noch nicht benutzbar war, wurde das deutsche Postamt in dem Gebäude der vormals russischen Internationalen Bank untergebracht. Die Herstellung der Postverbindungen für neue Postanstalten stieß zunächst auf Schwierigkeiten. Bei der Armut des Landes an Eisenbahnen mußten lange Landpostkurse eingerichtet werden. Ueberall herrschte dabei Pferdemangel. In den weiten Gebieten, wo sich der Stellungskrieg abgespielt hatte, waren Pferde überhaupt nicht aufzutreiben. Bis Ende Dezember 1915 gelang es, 54 Postämter neu einzurichten. Hand in Hand damit ging die Wiedereröffnung von Telegraphenanstalten und eine planmäßige Instandsetzung des vorhandenen Telegraphen- und Fernsprechnetzes, das sich schon unter russischer Herrschaft im Frieden in einem recht mangelhaften Zustand befunden hatte. Nun bedurfte es der Einsetzung aller Kräfte, um die Linien sobald wie möglich wieder standhaft zu machen und auch sonst gegen Störungen zu sichern.

Hatten in der ersten Zeit zu einem Teile noch die [illegible] Feldpostanstalten die Truppen im Gebiete des Generalgouvernements mit Post versorgt, so ging dies nun überall auf die Postämter über. Für die militärischen Formationen, die beim neuerrichteten Postamte 2 in Warschau (Wiener Bahnhof) ihre Postsachen abholten, traf die Briefpost täglich mit 11 Postzügen aus der Heimat ein, in der Richtung nach der Heimat wurde sie täglich mit 9 Postzügen abgesandt. Auch die Postverbindungen nach den Kampf- und Etappengebieten im Osten konnten allmählich günstiger gestaltet werden. Infolgedessen erreichten z. B. die Berliner Abendzeitungen bereits am Mittag des nächsten Tages Brest-Litowsk und Bialystok.

Am Privat-Postanweisungsverkehr mit Deutschland nahmen nunmehr alle Postämter teil. Damit bot sich fortan den in Deutschland befindlichen russisch-polnischen Arbeitern die Möglichkeit, ihren Angehörigen im besetzten Gebiete Geld zu übersenden. Außerdem wurde ein beschränkter Privatpostverkehr auch mit Amerika zugelassen, um der russisch-polnischen Bevölkerung den Wiederbezug der Unterstützungen von ihren Angehörigen in Amerika zu ermöglichen.

Das Post- und Telegraphen-Personal, das Anfang Oktober 1915 449 Köpfe umfaßt hatte, war bis Ende Dezember 1915 auf 1510 Köpfe angewachsen. Die Zahl der Telegraphenanstalten stieg auf 69. Sie vermittelten den Telegrammverkehr der Truppen, der Zivil- und Militärverwaltungsbehörden, ferner den Privattelegrammverkehr mit Deutschland. Alle Telegraphen-Anstalten vermittelten ferner den militärischen Fernsprechverkehr, den Fernsprechverkehr der Zivilbehörden innerhalb der besetzten Gebiete und mit Deutschland, sowie — in besonders genehmigten Fällen — auch Privatfernsprechverkehr.

Die Instandsetzungsarbeiten am Telegraphenlinien- und Leitungsnetze schritten trotz raubester Witterung und trostloser Wege rüstig fort. Bei Auswechslung der zu einem großen Teil angefaulten russischen Telegraphenstangen dienten als Ersatz entweder besonders zubereitete (getränkte) Stangen, die aus der Heimat bezogen wurden, oder auch geeignete Hölzer (Kiefern) aus Russisch-Polen. Großen Schwierigkeiten war anfangs bei der durch den Krieg verursachten Verwüstung des flachen Landes die Unterbringung und Verpflegung der Telegraphenbautruppe bei den Streckenarbeiten begegnet. Schlafgelegenheit in Betten ist in der Regel weder für die Beamten noch für die Arbeiter zu erlangen. Oft nötigt das Ungeziefer in den Bauernhöfen zum Nächtigen in Scheunen und Ställen. In Gegenden, wo es an Unterkunft fehlt, müssen sich die Bauzüge mit Zelten und rasch hergestellten Schutzhütten und Buden behelfen.

Die Zahl der Postanstalten beträgt jetzt 69. Unter den neu eingerichteten befinden sich erstmalig auch mehrere Postagenturen. Die zur Förderung der Handelsbeziehungen mit Deutschland eingesetzte Amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern und ihre Geschäftsstellen sind zum Postverkehr in demselben Umfange wie die deutschen Behörden zugelassen worden.

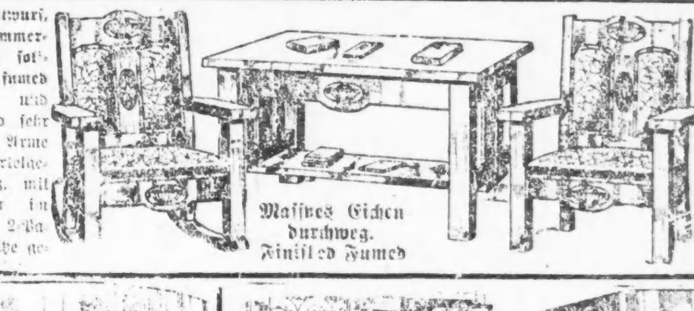
Sommer 1916 wurden auch der östliche Teil des Generalgouvernements zum Privatpostverkehr mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und dem österreichischen Verwaltungsgebiet in Polen zugelassen. Seitdem nimmt das ganze Gebiet des Generalgouvernements gleichmäßig am Postverkehr teil.

Was im ersten Jahre der Tätigkeit der Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Polen aus dem Trümmerhaufen heraus neu geschaffen worden ist, in den der geschlagene Feind das von ihm unterdrückte Land auf weite Strecken hin verwandelt hatte, läßt sich aus Vorstehendem aus großen Zügen erkennen. Es war ein Jahr schwerer Arbeit. Aber wie auf belgischem Boden, so ist es auch hier der Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung dank der Tüchtigkeit und Arbeitsfreudigkeit des Personals gelungen, aller Schwierigkeiten Herr zu werden.

BARGAINS

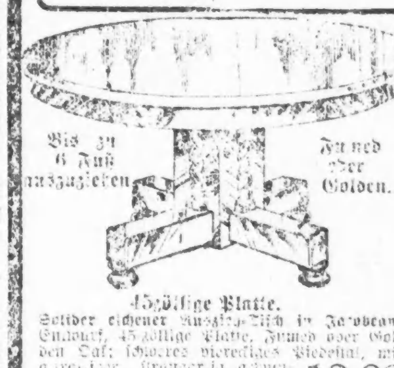
IN HIGH-GRADE HOME FURNISHINGS, RUGS, ETC.
AT OUR MONEY-SAVING, VALUE-GIVING
FEBRUARY SALE
SEE OUR STOCK AND GET OUR PRICES BEFORE BUYING

Bequeme monatliche Abzahlungen werden gern vereinbart.



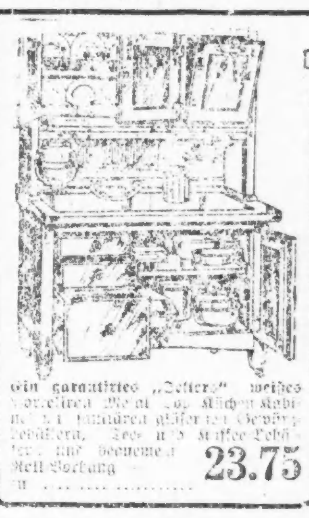
Ein Adam-Entwurf, 3 Stücke Lesezimmer-Ausstattung aus solidem Eichenholz, fumed Politur. Stuhl und Schaukelstuhl sind sehr geräumig, haben Arme aus echtem viertelgesägten Eichenholz, mit 6 Sprungfedern im Sitz, Lehnen mit 2-Panel Effekt, die Sitze gepolstert mit garantirtem imitirten spanischen Leder; schöne Adam-Schnitzerei. Der Tisch hat 26 bei 38-zöllige Platte; bequemes Buchregal und Panel-Enden. Spezieller Februarverkaufspreis für die drei Stücke 15.47

Massives Eichen durchweg. Finished Fumed

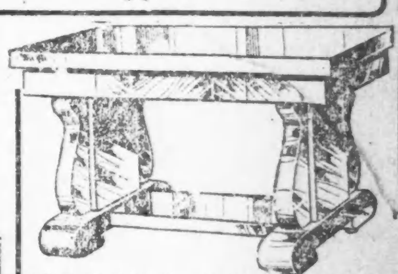


Bis zu 6 Fuß auszuziehen. Fumed oder Golden.

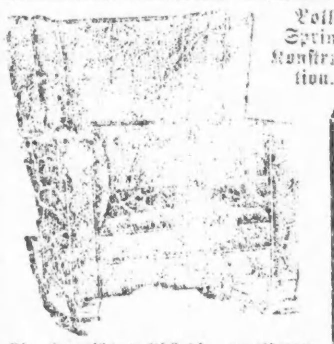
45zöllige Platte. Solider eichener Auszieh-Tisch in Jacobean-Entwurf, 45-zöllige Platte, Fumed oder Golden Oak; schweres viereckiges Piedestal, mit garantirter strangartig gewundener Drechselung. Speziell offerirt zu 13.88



Ein garantirtes „Zeller's" weißes porzellanes Metal Top Küchen-Kabinet mit sanitären gläsernen Gewürz-Behältern, Tee- und Kaffee-Behälter und bequemem Roll-Vorhang zu 23.75



Lesezimmer-Tisch in extra massiv konstruirtem Colonial-Entwurf, 26 bei 42-zöllige Plankplatte, geräumige Schublade für Schreibmaterialien, Buchregal; Auswahl von Golden, Fumed oder Mahagoni-Politur, zu 9.65



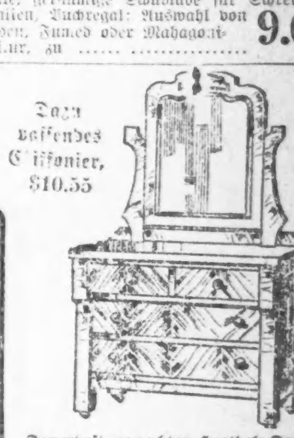
Volle Spring Konstruktion.

Ein luxuriös vollständig gepolsterter Schaukelstuhl. Extra massiv und bequem. Sprungfeder-Sitz und -Lehne. Schwere Polsterung und schön bezogen mit garantirtem imitirten spanischen Leder, speziell offerirt zu 9.75

Speziell! Februar-Verkauf Rug Bargains

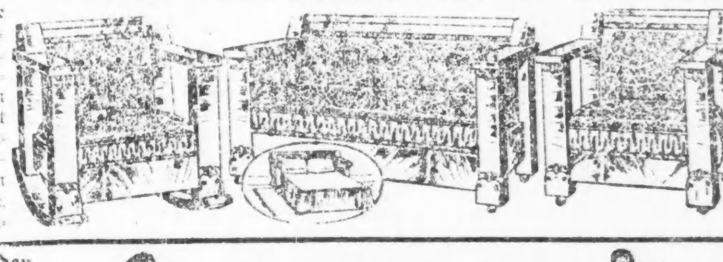
Ein spezieller Einkauf von berühmten Burton Wilton Velvet Rugs, gemacht von der Overbrook Carpet Co. von Philadelphia, Pa., setzt uns in den Stand, diese echten Bargains zu offeriren. Der Preis der Rugs wird bald steigen. Dies ist Eure Gelegenheit, beste Qualität zu Bargain-Preisen zu kaufen. Prächtige rote und grüne Kombinationen. Seht sie.

8.3 bei 10.6 Fuß Größe zu 15.65 — 9 bei 12 Fuß Größe zu 18.95



Dazu passendes Chiffonier, $10.55

Dauerhaft gemachter Hartholz-Dresser. Sehr gute Imitation von viertelgesägtem Eichenholz; hat 40-zölligen Stand, mit 23 bei 16-zölligem französischem geschliffenen Spiegel in kunstvoll geformtem Rahmen. Speziell offeriert zum Preise von 10.75



Bequeme 3 Stücke Kochler Duofold-Ausstattung. Viertelgesägt. Eichenholz, in Golden Finish, gepolstert in imitirtem spanischen Leder. — Duofold bietet ein Settee bei Tag u. ein bequemes sanitäres Bett bei Nacht; Stuhl und Schaukelstuhl sehr geräumig und bequem. Das ganze Set nur 39.75

2½-zöll. Box Filz Matratze, dazu passend, 4.95 extra

Nordwestseiteladen
1347-1349 Milwaukee Ave.
Gegenüber Wood Str.
Offen Diens., Donnerst. u. Samstag Abd. bis 9.

HARTMAN'S

Haupt-Laden:
226-28-30-32 S. Wabash Ave.
Gerade nördlich von Jackson Boulevard.
Offen Samstag Abend bis 9 Uhr.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Sand im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tucker's Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. — Prof. Dr. Bo's Stärkungs-Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
[illegible]

X-RAY Bilder aufgenommen
$10 Gebiß, $5; Goldkronen $3.50 bis [illegible] Teil gemacht. Bezahlt nicht mehr. Zähne $3 bis $4.
BOSTON DENTIS[illegible]
State u. Adams (gegenüber von The [illegible])
Dr. Lyman, Mgr.
in6[illegible]

Warum ist OSCAR F. MAYER & BRO['s] Wurst überall bevorzugt? [illegible] dieselbe mit der peinlichsten [illegible] nur aus dem besten Material [illegible]stellt wird. Befragt Euren Lieferanten [illegible]
o130[illegible]

Der drohende Bahnstreik.

Bundesvermittelungsbehörde soll eingreifen. — Ausstand der Hausmeister.

Der Verband der Eisenbahnleiter hat die Bundesvermittelungsbehörde ersucht, in die Verhandlungen mit der Brüderschaft der Zugbeamten einzugreifen, um den binnen 48 Stunden angesetzten Ausstand der Weichensteller an achtzehn der 35 hiesigen Eisenbahnen zu verhüten. Die Weichensteller verlangen eine Veränderung der 1910 abgeschlossenen Arbeitsverträge, mehr Lohn und verringerte Arbeitszeit; ihre Nationalverbandsbeamten beraten zur Zeit über die Sachlage in Cleveland. Die Railway Switchmen's Union of America wird von dem Streit nicht berührt.

Falls der Verband der Hochbauverwalter nicht bis morgen die Forderungen der Hausmeister, Fensterputzer und Scheuerfrauen bewilligt, wird der Ausstand dieser Leute auf alle Hochbauten im Hauptgeschäftsviertel ausgedehnt werden. Soweit feiern etwa 1400, welche in folgenden Gebäuden beschäftigt waren:

The Conway, Tribune, Insurance Exchange, Ashland, Chamber of Commerce, Railway Exchange, Marquette, Continental and Commercial, Republic, Chicago Title and Trust, Peoples Life, Edison und Hartford.

Leset die „Abendpost".

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy ... 1 Cent
" per Month ... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year ... $4.00
Including "Sonntagpost" ... $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; per Monat ... 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei. $3.00
Mit „Sonntagpost" ... $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Der Schein trügt.

Aus ihrem Leserkreise gingen der „Abendpost" mehrere Zuschriften zu, in denen im Hinweise auf den Aufsatz „Warum?" in der Montagausgabe die Gründe angegeben werden, die nach der Verfasser Ansicht zu dem Bruch mit Deutschland führten und zum Krieg zwischen Amerika und Deutschland führen werden. Die Schriftleitung bedauert, diese Zuschriften nicht veröffentlichen zu können; wenigstens nicht heute. Jener Aufsatz, der den Einsendern offensichtlich als Anregung diente, sollte nicht auffordern zu Meinungsäußerungen, sondern im Gegenteil auf die Unklarheit der Lage aufmerksam machen und andeuten, wie sehr ratsam es ist, angesichts derselben und der vielen unverständlichen und zum Teil einander scheinbar widersprechenden Meldungen und Erscheinungen mit dem Urteil zurück zu halten; und bedacht und vorsichtig zu prüfen und zu wägen; weitere Meldungen und Erscheinungen abzuwarten und vorerst nichts zu sagen. Denn der Schein trügt gar leicht, und flüchtiges, unbedachtes Urteilen hat schon viel Schaden verursacht.

Das gilt auch heute noch. Die Frage „Warum?" [illegible]t zur Beantwortung noch nicht reif, denn es wird [illegible]ute schwerlich jemanden geben, der „die Dinge sieht, wie sie wirklich sind." Das ist's eben, was den Vorsichtigen von der Urteilsfällung abhält: daß wir nur die Oberfläche sehen und den Dingen nicht auf den Grund schauen können, nur Erscheinungen sehen und Aeußerungen hören, nicht die Wurzeln kennen und die verborgenen Triebfedern. Daß uns vieles verborgen ist, was wesentlich und bestimmend ist, das geht unzweifelhaft hervor aus der Schwierigkeit, sich die verschiedenen Erscheinungen zusammenzureimen und ihre offensichtlichen Widersprüche zu lösen.

Da ist zum Beispiel Japan? Wer kann sich rühmen, hinsichtlich Japans Rolle „die Dinge zu sehen, wie sie wirklich sind"? Japan ist Verbündeter Englands, Rußlands, Frankreichs usw. und liegt im Kriege mit Deutschland. In dem Augenblicke aber, da Amerika die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbricht und bereit scheint, mit der Allianz, deren Mitglied Japan ist, gemeinsame Sache zu machen, stellt Japan an Amerika in drohender Weise Forderungen, die die Bundesregierung nicht erfüllen kann, auf die einzugehen der Kongreß sich beharrlich weigert und denen, unter den Umständen, nachzugeben als Schwäche gedeutet werden würde und m ü ß t e!

Die Administration hat sich stetig bemüht gezeigt, den an sich gerechten Forderungen Japans entgegenzukommen; sie hat sich, so will es scheinen, zu dem Grundsatze Asien für die Asiaten bekannt und dafür von Seiten Japans die Versicherung erlangt, daß es, wenn als gleichwertig und gleichberechtigt anerkannt, Amerika den Amerikanern überlassen würde. Es gelang ihr aber nicht, den Kongreß zur Ablehnung des der japanischen Regierung anstößigen Phelan-Amendements zur Ausschlußklausel zu veranlassen und der Kongreß nahm die Einwanderungsbill mit jenem [illegible]ndement über das Veto des Präsidenten hinweg [illegible]. Es gelang der Administration auch nicht, die Einbringung von Gesetzesvorlagen, die den Japanern anstößig sind, in einigen fernwestlichen Staaten zu verhindern. Japan hat jedenfalls keinen Grund, mit dem Verhalten der Administration unzufrieden zu sein, es protestirt aber in herausfordernder und drohender Weise gegen die g e g e n den Willen der Administration erlassene, bezw. vorgeschlagene Gesetzgebung in dem Augenblick, da die Administration mit Deutschland, einer Macht, mit der Japan auf dem Kriegsfuße steht, bricht und den Anschluß Amerikas an die Verbündeten Japans wahrscheinlich erscheinen läßt.

Dieser Tage brachte die „Chicago Tribune" einen Leitaufsatz, in dem auf die neuerlichen Proteste Japans hingewiesen und gefragt wird, wessen Spiel spielt Japan? Die Frage scheint furchtbar leicht zu beantworten, ja nur eine Beantwortung zuzulassen. Doch natürlich Englands, seines Verbündeten neben seinem eigenen. England läßt Japan wieder drohen, wie's geschah, als die Lusitania-Frage kritisch war und wieder als der Sussex-Fall vorlag. England will durch Japan sich Amerika gefügig machen, läßt Japan drohen, Amerika [illegible]gen, sich ihm in dem Kampfe gegen Deutschland [illegible]zuschließen, in welchem Falle es praktisch Ver[illegible]r auch Japans werden und Japan natürlich [illegible]rotestiren und Drohen einstellen würde. Die [illegible]ne" scheint aber dieser Ansicht nicht zu sein und [illegible]lich ist auch eine ganz andere Erklärung und [illegible]t sehr gut möglich.

Diese andere Erklärung könnte auch die Erklä[illegible] bringen für die etwas eigenartige Lage, daß das [illegible] rüstet, fieberhaft, soweit die Flotte in Betracht [illegible] für den angeblich so gut wie gewissen Krieg [illegible] Deutschland, trotzdem allgemein die Ansicht vor[illegible] daß der europäische Krieg sich rasch seinem [illegible]zuneigt, Präsident Wilson einen baldigen Frie[illegible] erzwingen sucht und man weiß und es offen herausfagt, daß Amerika vor Jahresfrist gar nicht in den Krieg eingreifen k ö n n t e, wenn es wollte; daß es auch wenn es heute „fertig" wäre, gar nicht hinankommen könnte an Deutschland, mit der Flotte sowenig, wie mit Landstreitkräften. Jene mögliche andere Erklärung erklärt vielleicht die Rüstung, der man aus guten Gründen diese Erklärung, die w i r k l i c h e Erklärung, nicht zu geben wagt. Sie erklärt es vielleicht auch, daß der Kongreß, der sich doch sonst den Wünschen und dem Einfluß des Präsidenten recht zugänglich zeigte, in der japanischen Frage so hartnäckig war.

Es scheint — — — es scheint Vieles ganz einfach und leicht verständlich. Aber „der Schein trügt" und der Vorsichtige wartet mit seinem Urteil bis ihm Gewisses wird. — — —

Die Einwanderungsbeschränkung.

Der Kongreß hat die Einwanderungsvorlage einschließlich der sogenannten „Bildungsprüfung" über den Einspruch des Präsidenten hinweg angenommen und dadurch zum Gesetz gemacht. Ueber die Frage, ob eine so geartete Beschränkung der Einwanderung den Ver. Staaten zum Vorteil dienen werde, kann man verschiedener Meinung sein. Die Amerikaner deutscher Nationalität haben im Grunde genommen kein sonderliches Interesse daran, ob die Neuankömmlinge vor ihrer Zulassung einer Leseprobe unterzogen werden. Denn unter den deutschen Einwanderern befindet sich doch nur ganz ausnahmsweise einer, der nicht lesen und schreiben kann. Wenn sie trotzdem Gegner des nunmehr zum Gesetz gewordenen Vorschlages gewesen sind, so nahmen sie diese Stellung aus Grundsatz, nicht im Interesse ihrer neu ins Land kommenden Stammesgenossen ein. Sie vertraten die Ansicht, daß man andere Mittel finden müßte, um das Land von unerwünschten Einwanderern freizuhalten.

Die Hartnäckigkeit, mit welcher der Kongreß trotz der wiederholten Vetierung der Vorlage auf ihrer Annahme bestand, läßt darauf schließen, daß gewichtige Gründe für eine Beschränkung der Einwanderung in der einen oder anderen Form vorhanden sein müssen. Denn man darf doch wohl voraussetzen, daß nicht alle Togaträger und Kongreßmitglieder, die trotz des Vetos des Präsidenten ihre Stimme für die Einführung der Bildungsprüfung abgaben, zur Sorte der „Knownothings" gehören, an denen Geschichte und Fortschritt spurlos vorübergegangen sind und die unerschütterlich daran festhalten, daß nur der Herrenklasse der Briten das Recht zustehe, sich in den Ver. Staaten niederzulassen, die Einwanderer anderer Nationalität als unbefugte Zudringlinge betrachten. Ihnen bedeutet die Bildungsprüfung nur den ersten Schritt in der Richtung auf ein striktes Einwanderungsverbot.

Den Beweis dafür erbrachte der Kongreßabgeordnete Gardner aus Massachusetts, als er unmittelbar nach der endgültigen Annahme der Vorlage den Antrag im Hause einbrachte, die jährliche Einwanderung von Ausländern auf 200,000 Personen zu beschränken. Damit hat der Vertreter des Neuenglandstaates die Katze aus dem Sack gelassen. Denn in den letzten Jahren vor dem Kriege bezifferte sich die Einwanderung auf eine Million. Seitdem ist ihre Zahl allerdings sehr stark heruntergegangen; aber selbst während des Jahres 1915 wanderten noch 326,000 Ausländer bei uns ein. Davon entfiel über ein Viertel freilich auf Personen, die unserem nördlichen Nachbarstaate Kanada den Rücken kehrten. Aus Europa kamen 197,919 Einwanderer. Davon stellten die Italiener ein Viertel, die aus Großbritannien ein starkes Fünftel, die Griechen und Russen zusammen ein weiteres Fünftel, die Oesterreicher und Ungarn ein knappes Zehntel. Die nordeuropäischen Kulturländer sind unter den Einwanderern mit kaum nennenswerten Ziffern vertreten. Nach dem Friedensschluß werden nun — so glauben die Herren Gardner und Genossen — die vom Kriege ausgesogenen Länder Europas Hunderttausende oder Millionen solcher, die sich nicht ernähren können, nach Amerika schicken. Darin erblicken jene Angloamerikaner eine Gefahr für die Vorherrschaft englischen Wesens in den Ver. Staaten, und aus diesem Grunde, nicht deshalb, um Verbrecher, Schwächliche und Unfähige aus dem Lande zu halten, erscheint ihnen eine Beschränkung aller nicht aus englischen Ländern kommenden Einwanderung wünschenswert zu sein.

Tatsächlich ist diese Gefahr leider sehr gering. Diejenigen, die mit einer starken Vermehrung der Einwanderung nach dem Kriege rechnen, werden sich gründlich täuschen. Die arbeitsfähigen Leute werden, sobald der Frieden geschlossen sein wird, in den europäischen Ländern bis auf den letzten Mann zum Wiederaufbau des Zerstörten gebraucht werden: sie werden höhere Löhne erhalten als früher und nicht ans Auswandern denken. Die Gebrechlichen verlassen die Heimat ohnehin nicht gern, da sie in den meisten Fällen nicht das nötige Selbstvertrauen besitzen, das die Uebersiedelung nach einem neuen Erdteil erheischt. Wenn unser Volk, um nicht für die gebrochenen Existenzen anderer Nationen sorgen zu müssen, gegen die Einwanderung solcher Personen geeignete Schutzmaßregeln treffen wollte, so ließ sich dagegen weder vom humanen, noch vom nationalen, noch vom wirtschaftlichen Standpunkte etwas einwenden. Jedes Volk muß selbst für seine schwachen Glieder sorgen und soll sie nicht in andere Länder abschieben.

Die Gefahr einer Ueberfüllung des amerikanischen Arbeitsmarktes mit billigen europäischen Kräften besteht indessen keineswegs. Eher könnte der Fall eintreten, daß die Zahl der vorhandenen Arbeiter nicht ausreicht, um den gesteigerten Anforderungen von Industrie und Landwirtschaft zu entsprechen. Deshalb ist es auch fraglich, ob das Bestreben der organisirten Arbeiterschaft auf eine Beschränkung der Einwanderung gerechtfertigt ist. Auch zur Zeit der unbeschränkten Einwanderung hat der damals vorhandene Ueberfluß an Arbeitskräften kaum auf die Löhne fachkundiger Arbeiter gedrückt. Denn die Löhne sind andauernd gestiegen. Es mag anders stehen um die Löhne für solche Arbeit, die keine „gelernten" Leute zu ihrer Verrichtung erfordert. Aber diese Arbeit befindet sich ohnedies fast vollständig in den Händen der Einwanderer. Es handelt sich dabei meist um solche Arbeit, zu der Amerikaner sich für zu gut halten. Wer wird sie in Zukunft tun, wenn wir den Italienern, Griechen, Russen usw. den Zutritt zu unserem Lande verweigern?

Die deutsche Krisis und die Juden Amerikas.

Von Adolph Loewy, Chicago.

I.

Der Bruch zwischen Amerika und Deutschland ist da.

Was Einsichtige längst gefürchtet, Hoffnungsvolle aber nie haben zugeben wollen, ist nun Ereignis geworden: der Krieg zwischen der größten Militärmacht der alten und der Vormacht der neuen Welt steht vor der Türe.

Noch ist das entscheidende Wort nicht gesprochen, noch sind die Türen des Kriegstempels nicht geöffnet worden. Aber mit unheimlicher Deutlichkeit zeichnet sich das drohende Gespenst eines vernichtenden Völkermordens am düsteren Firmamente ab.

Erschüttert und niedergeschlagen senkt die Kultur ihr verhülltes Haupt.

Ein Krieg zwischen Amerika, dem großen, freien Lande, der auf den edelsten Grundsätzen der Menschlichkeit erbauten größten Republik der modernen Zeit, und dem von blindhassenden, zur Zerstörung der deutschen Kultur und des deutschen Wesens vereinten Feinden umringten Deutschland, das sich seit drei Jahren mit bewunderungswertem Mute und unerschüttert im Vertrauen auf seine gerechte Sache gewehrt hat?

Der Sinn Amerikas für „fair play" scheint angesichts dieser ungeheuerlichen Möglichkeit bereits ins Fabelreich zu verweisen zu sein . . .

Wenn es wahr ist, daß das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika den Krieg mit Deutschland und seinen Verbündeten wirklich will, dann, ja — aber das ist ja nicht wahr, kann nicht wahr sein. Und wir hoffen zu Gott, daß der Friedenswille des amerikanischen Volkes das Schreckgespenst eines ungerechten und im Hinblick auf die gegenwärtige Lage auch u n a m e r i k a n i s c h e n Krieges verschenchen wird.

* * *

Die vergangene Präsidentenwahl hat mit schlagender Deutlichkeit bewiesen, daß das amerikanische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit den Frieden will. Die republikanische Partei, die unter anderen Verhältnissen kein schweres Spiel gehabt hätte, wurde vom Volke zurückgewiesen, weil ihre Führer keine genügende Sicherheit für die Aufrechterhaltung des Friedens boten. Der demokratische Kampfruf: „He kept us out of war!" erwies sich als die denkbar beste Waffe im Wahlkampfe. Und Präsident Wilson ist nicht der Mann, den offenbaren Willen des Volkes zu mißachten und die stetige Politik der Friedenserhaltung und Friedensförderung gegen eine unnatürliche Kriegspolitik einzutauschen.

Der Mann, der erst vor wenigen Wochen seinen ganzen Einfluß auf die Wagschale der Friedensbewegung geworfen und vereint mit dem deutschen Kaiser die Anknüpfung von Friedensverhandlungen versucht hat, kann unmöglich sich selbst in so kurzer Zeit untreu geworden sein. Was immer auch er durch seine schroffe Haltung den Zentralmächten gegenüber bezwecken mag, ob er die Rechte Amerikas und der neutralen Welt nur auf diese Weise durchzusetzen glaubt oder Deutschland und seine Verbündete zur Annahme noch gemäßigterer Friedensbedingungen zu zwingen hofft: den K r i e g mit diesen Mächten beabsichtigt er g a n z g e w i ß n i c h t oder doch nur unter den zwingendsten Umständen.

* * *

Aber in diesem Lande der Freiheit und der unbeschränkten Großinteressen sind der Präsident und der Kongreß nicht die einzig ausschlaggebenden Faktoren. Selbst die friedensliebendste Administartion könnte einen Krieg nicht verhindern, den die öffentliche Meinung fordert.

Die öffentliche Meinung u. das Volk sind aber keinesfalls identisch. Sehr gegen den Willen der großen Mehrheit der anglo-amerikanischen Presse ist der demokratische Präsident wiedergewählt worden. Auch in der Stellungnahme im gegenwärtigen Weltkriege hat die englische Presse Amerikas sich viel alliiertenfreundlicher gezeigt als das Volk im allgemeinen. Das Volk hat nie von einem Eintreten in den Krieg auf englischer Seite etwas wissen wolle; nur eine kleine, aber mächtige Interessentengruppe hat auf dieses Ziel hingearbeitet. Und diejenigen Zeitungsgruppen, die im Dienste oder unter dem Einflusse jener Kapitalisten stehen, haben die öffentliche Meinung in diesem Sinne umzufälschen gesucht.

Es ist nun des amerikanischen Volkes Sache, seinen wahren Willen gegenüber der sogenannten „öffentlichen Meinung", der anglo-amerikanischen Presse und ihren kapitalistischen Hintermännern, zum Ausdruck zu bringen.

* * *

Der Krieg zwischen Amerika und den deutschen Mächten ist gegen jedes Interesse Amerikas. Ebenso gegen das Interesse Deutschlands und seiner Verbündeten. Amerika kann von einer Niederlage Deutschlands keinen Vorteil für sich erhoffen, denn Deutschland ist nicht Amerikas Nachbar und nicht sein Gegner in der Weltpolitik. Den Vorteil hätten nur England, Frankreich und Rußland. Und Deutschland hätte wiederum keinen Vorteil von einer Niederlage Amerikas, wenigstens keinen dauernden. Der bliebe wieder für England und für den direkten Widersacher Amerikas, die asiatische Vormacht Japans. Eine nüchterne Ueberlegung beiderseits sollte also einen deutsch-amerikanischen Konflikt ausschließen. Aber der Deutschenhaß und die Englandliebe sind leider durch die langjährige Wirksamkeit einer unverantwortlichen Presse bis zur Fieberhitze gezüchtet worden. Da gilt es, mit allen Mitteln den Kampf gegen blinde Leidenschaft und bösen Willen aufzunehmen.

Unter den vielen Bevölkerungselementen, die in ihrer Gesamtheit das amerikanische Volk ausmachen, hätte außer den Deutschen, Oesterreichern und Ungarn noch einer die schlimmsten Folgen von einem Kriege Amerikas mit den europäischen Zentralmächten zu befürchten: die Juden Amerikas. Seit der Völkerkrieg die großen europäischen Judenzentren teils zerstört und teils zur völligen Ohnmacht verurteilt hat, ruht auf den Schultern des amerikanischen Judentums die ganze Last für die Erhaltung des Volksganzen und die Verantwortung für die Gestaltung seiner Zukunft. Die amerikanischen Juden sind sich auch bisher dieser ihrer Verpflichtungen bewußt gewesen: sie haben Millionen für die notleidenden Volksgenossen im Osten gesammelt und unternehmen weiterhin großzügige Sammlungen für den Wiederaufbau der zerstörten Heimstätten in Polen, Rußland und Galizien nach Beendigung des Krieges. Die nationalgesinnten Juden haben sich besonders die Erhaltung der jüdischen Siedelungen im altehrwürdigen Heimatlande Palästina angelegen sein lassen. Auch ein Kongreß der Juden Amerikas ist geplant, der die jüdischen Fragen vor Zusammentritt des Friedenskongresses erörtern und die Interessen des jüdischen Volkes bei der Neugestaltung der Verhältnisse fördern soll. Ein allgemeines Gefühl beherrscht die amerikanischen Juden, daß sie in der großen Weltkatastrophe nicht müßig mit verschränkten Armen zusehen dürfen. Aber was ist zu tun? Das ist die große Frage, die alle Gemüter beherrscht.

Bereit zum Kriege, wenn es sein muß, hofft das Volk ernstlich auf die Bewahrung des Friedens.

Von allen den vorzüglichen Artikeln, welche die Hearstschen Blätter über die Frage der deutsch-amerikanischen Beziehungen gebracht haben, gebührt die Palme vielleicht dem gestrigen Leitaufsatz des „Chicago American", der die gegenwärtige Lage scharf beleuchtet, an den amerikanischen Stolz appellirt und an der Hand logischer Schlußfolgerungen nachdrücklich für den Frieden eintritt. Der Artikel lautet folgendermaßen:

„Die Ver. Staaten werden angesichts des verspäteten Kriegslärms ruhig und gefaßt bleiben. Die Gesammtheit des Volkes teilt die Hoffnung des Präsidenten, der dieser auch Ausdruck verliehen hat, daß man uns nicht zum Kriege zwingen wird. Deutschland wird vielleicht durch seinen Kampf mit England, indem es einer Aushungerungsblockade durch Schiffe über Wasser eine Gegenblockade durch Tauchboote entgegensetzt, unser Land in einen Kriegszustand hineinzwängen. Davor hat der Präsident die deutsche Regierung gewarnt. Bis zur Niederschrift dieser Zeilen ist die Herausforderung unterblieben. Das Volk hofft, sie wird nie gegeben werden.

Sollte es jedoch zum Kriege zwischen uns und Deutschland kommen, so wollen wir hoffen, daß Vaterlandsliebe ihren Ausdruck, wie es sich gehört, in ernster, reiflicher Ueberlegung und in entsprechendem Handeln finden werde. Unser Feind würde, sollte es je geschehen, nach einem fast drei Jahre währenden erschöpfenden Kriege mit uns zusammenstoßen. Wir würden uns mit einem Volke im Kriege sehen, das Millionen von Männern verloren hat und halb verhungert ist. Wir würden uns von unserem Feinde getrennt sehen und er von uns und von aller Möglichkeit, uns Schaden zuzufügen, durch die Flotten und Heere Englands, Frankreichs, Rußlands und Italiens. Eine Nation von unserer Größe müßte für kindisch gehalten werden und würde der Lächerlichkeit verfallen, wollte sie sich unter solchen Verhältnissen zu einem großen patriotischen Fieber entflammen lassen. Japan hat sich von Anfang an mit Deutschland im Kriegszustande befunden, vor jedwedem deutschen Angriff durch die Alliirten geschützt, gerade wie auch w i r davon geschützt sein würden, falls es zum Kriege kommen soll. Das Ergebniß in Japan ist kein Kampf gewesen, sondern eine Blütezeit für Kapital und Industrie.

Es wird nicht zum Kriege mit Deutschland kommen, wenn er uns nicht aufgezwungen wird. Und wird er uns aufgezwungen, so wird es geschehen, nicht weil Deutschland Krieg mit uns wünscht, sondern weil es entschlossen ist, durch die Tauchboote Nahrungsmittel und sonstige Zufuhr von England fernzuhalten, geradeso wie England mit seinen Schlachtschiffen und Kreuzern solche Zufuhr von Deutschland ferngehalten hat.

Den Interessen aller Nationen wird am besten gedient, wenn wir nicht teilnehmen am Kriege, falls sich dies ermöglichen läßt. Der Krieg ist jetzt in die letzte Phase der Verzweiflung eingetreten, in welcher Deutschland, falls es unterliegt, sich den Bedingungen der Alliirten fügen muß, und in welcher die Alliirten, falls sie unterliegen, mit annehmbaren Bedingungen auf Deutschlands Friedensanerbieten antworten müssen. Falls dieses Land sich der Kriegsbeteiligung enthält und seine Hilfsquellen unverkürzt bewahrt, wird es in der Lage sein, allen Nationen während der Zeit ihres Wiederaufbaus und Ausruhens behilflich zu sein. Die Nation hofft, daß ihre Kräfte diesem nützlichen Werke gewidmet und ihre Hilfsquellen dem Aufbau dienlich sein mögen, dagegen nicht in einem Kriege verschwendet werden, der, obgleich ein Krieg der Wesenlosigkeit, gleichwohl ungeheuere, nutzlose Aufwendungen notwendig machen würde.

Wenn es zum Kriege kommt, wird diese Nation sich nicht in leerem Geschwätz oder hohler Prahlerei ergehen. Es gewährt keinem starken und gesunden Manne Genugtuung, einen anderen anzugreifen, der bereits lange Zeit aus Wunden geblutet und unter Hunger gelitten hat. Es kann einer großen Nation wie der unsrigen keinen Ruhm sichern, eine Nation zu bekämpfen, die gelitten hat, wie Deutschland gelitten hat — kein Ruhm schon deswegen, weil wir in vollkommener Sicherheit hinter einer Eisenwand kämpfen würden, die von den Flotten und Armeen von vier großen Nationen gebildet wird. Da Deutschland es unmöglich gefunden hat, ein Schiff oder einen Mann gegen das verhaßte englische Gebiet zu senden, das nur wenige Meilen von ihm entfernt ist, welche erfolgreiche Aussicht würde es haben, Männer oder Schiffe gegen diese Nation, 3000 Meilen entfernt, zu senden?

Mögen die Amerikaner sich der Verhältnisse erinnern wie sie in Wirklichkeit bestehen. Und wenn wir Kriegslärm haben müssen, einen Krieg auf dem Papier, in dem wir nicht den Feind sehen und dieser uns nicht sieht, dann laßt uns kühl bleiben, und uns nicht von überschäumender Hysterie erfassen lassen."

Das Geheimniß der polnischen Königskrone.

Ueber das Geheimniß der polnischen Krone und der Krönungs-Insignien äußerte sich ein Führer der Polen, der ständig in Ofen-Pest weilende Ritter v. Stamirowski, einem Berichterstatter des Ofen-Pester „8-Uhr-Blattes" gegenüber. In der polnischen Verfassung hat die heilige Krone und die Krönung dieselbe mystische Bedeutung wie in der ungarischen Verfassung die heilige ungarische Krone. Bekanntlich erhielt Fürst Boleslav im Jahre 1024 vom Papst die Krone und ließ sich mit ihr krönen, obwohl ihm im Jahre 1002 der deutsche Kaiser Otto der Dritte bereits eine Krone gesendet hatte. Boleslav nahm jedoch die des Papstes an, da er nicht ein Lehnsmann des Kaisers werden wollte. Außer der heiligen Krone gibt es noch zwei Krönungsinsignien, das Schwert, womit der Sage nach Boleslav das goldene Tor der eroberten Stadt Kiew sprengte, das Schwert hat seither eine Scharte. Das andere Insignium ist die Lanze, mit der der heilige Mauritius getötet wurde, und die das an[illegible] Zepter ersetzt. Alle diese Insignien sind samt der Krone im Jahre 1792 bei der Belagerung von Krakau in mysteriöser Weise verschwunden, wodurch sie vor dem russischen Eroberer gerettet werden konnten.

Die Krone und die Krönungsabzeichen wurden damals verborgen, und seither haben von diesem Geheimniß nur drei polnische Patrioten Kenntniß. Wenn einer von ihnen stirbt, tritt an seine Stelle ein anderer. Das Geheimniß wird jedoch erst gelüftet werden, wenn im unabhängigen Königreich Polen eine Krönung vorgenommen werden wird. Vor einigen Jahren machte in der deutschen Presse die Nachricht die Runde, die polnische Krone sei entdeckt worden. Alsbald stellte sich aber heraus, daß dies ein Irrtum sei. Denn man hatte bloß eine alte Hauskrone gefunden. Nicht uninteressant ist, daß von den europäischen Staaten bloß die Türkei die Aufteilung Polens seinerzeit nicht anerkannte. Die Türken nahmen amtlich nicht davon Kenntniß, daß Polen zu existiren aufgehört hat, und das polnische Gesandtschaftspalais steht heute noch in Konstantinopel, so wie es der letzte polnische Gesandte verlassen hat. Das Gebäude wurde damals versiegelt und seither nicht in Gebrauch genommen. Länger als ein Jahrhundert wartete dieses schweigende Symbol auf Polens Auferstehung.

Kalender für 1917

Lahrer Hinkende Bote, 20c. Hausfreund Kalender, 25c. Germania Kalender, 40c. Kaiser Kalender, 35c. Wartburg Kalender, 20c.

Koelling & Klappenbach
Deutsche Buchhandlung
Jetzt: 206 W. Randolph Str.
nahe 5th Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Sophia Schalk, geb. Pasalk,

am 3. Februar, um 9:30 Abends, im Alter von 70 Jahren 6 Monaten [illegible] gestorben ist. [illegible]

Dankſagung.

Allen unseren Verwandten u. Freunden wünschen wir hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen für die zahlreiche und liebevolle Beteiligung und die vielen schönen Blumenspenden beim Begräbniß unserer teuren Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Johanne Schulmeister, geb. Eichstadt,

besondere Herrn Pastor Grotefeld für die trostreichen Worte, der Lessing Loge Nr. 15, Orden der Hermanns Schw., auch den Herren Krause & Söhne für die sehr gute Bedienung. Allen unseren innigsten Dank.

Herman Schulmeister, Gatte. **Edwin Schulmeister**, Sohn. **Edwin und Ida Schulmeister**, Eltern. **Gertrude Otto**, Schwester. **Richard Otto**, Schwager. **Carl und Henriette Schulmeister**, Schwiegereltern.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin nebst Baby und unsere liebe Tochter und Schwester

Alice Geißler, geb. Schabinger,

im Alter von 24 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Februar, Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause 1358 S. Tripp Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Geißler, Gatte. **Lena Schabinger**, Mutter. **Louise Helse, Charles und Fred Schabinger**, Geschwister. **William Helse**, Schwager, nebst allen Verwandten. mido

Todesanzeige.

Großloge des Unabhängigen Orden der Ehre.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Bertha Grimm

von der Fortschritt Loge Nr. 10 am Dienstag, den 6. Feb., gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3000 Diversey Ave., am Donnerstag, den 8. Februar, Nachm. 1 Uhr, mit Automobiles nach dem Waldheim Friedhof. Die Beamten sind ersucht, pünktlich anwesend zu sein.

A. C. Baumann, Groß-Präsident.
Albert Fehler, Groß-Sekretär.
2213 No. Talley Avenue.

Todesanzeige.

Fortschritt Loge Nr. 10, Unabhängiger Orden der Ehre.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied Schwester

Bertha Grimm

am Dienstag, den 6. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, [illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder und Schwager

William Grimm,

(Gatte der verst. Bertha Grimm, geb. Koehnke), im Alter von 58 Jahren am 5. Februar 1917 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause 3000 Diversey Ave., Donnerstag, den 8. Februar, Nachm. 1 Uhr, mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Tief betrauert von:

Frau Mathilda Hayden, Frau Ida Berndt, Albert, William jun. und Sophia Grimm, Kinder. **John und Rudolph Grimm und Frau Johanna Frey**, Geschwister. **Friedrich, Reinhardt, Albert und Ida Koehnke**, Schwäger u. Schwägerin, nebst Verw.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Bertha Grimm, geb. Koehnke,

(Wittwe des verst. William Grimm), am 6. Februar 1917 im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3000 Diversey Ave., am Donnerstag, den 8. Februar, Nachm. 1 Uhr, mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Tief betrauert von:

Frau Mathilda Hayden, Frau Ida Berndt, Albert, William jun. und Sophia Grimm, Kinder. **Friedrich Reinhardt, Albert und Ida Koehnke**, Geschwister, nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Lena Rennwanz, geb. Hoppe,

am Montag, den 5. Februar, im 37. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Februar, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 6347 So. Lincoln Str., nach der evang.-luth. Golgatha Kirche, 67. und Lincoln Str., von da mit Autos nach dem Bethania Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Rennwanz, Gatte. **Edna und Helen**, Kinder, nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser guter Bruder

Jacob J. Losch,

(Sohn der verst. Emma Losch), am Sonntag, 4. Februar plötzlich in seiner Wohnung, 2017 Greenleaf Ave., im Alter von 19 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 10 Uhr Vorm., nach der St. Jeromes Kirche, von da mit Autos nach dem St. Heinrichs Gottesacker. Mitglied des Columbus Council Nr. 930, K. O. C. Die trauernden [illegible]

[illegible]

Zur Erinnerung

[illegible]

Jakob Kraus,

der heute vor 3 Jahren, am 7. Februar 1914, im Alter von 60 Jahren gestorben ist.

Geschieden von uns, doch nicht vergessen!
Ruhe sanft!

Tief betrauert von seiner Gattin
Therese Kraus nebst Sohn.

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 368.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.
27dx3mt2

WALDHEIM
ist einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. Eine große Anzahl neuer Sectionen von Begräbnißplätzen von 2 bis 12 Gräbern wurden kürzlich ausgelegt u. können sehr billig u. auf Abschlagszahlungen gekauft werden. Neue Kunden werden höfl. eingeladen, das schöne Waldheim zu inspiziren. Nähere Auskunft auch gefälligst schriftlich. Adresse: Forest Park, Ill. Phone: Austin 796. Bitte erwähnt diese Annonce.
bx1mido

E. Muelhofer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2909.

Deutsches Theater
Direktion Ma[illegible]
Donnerstag, 8. Februar:
Benefiz und Ehrenabend für
Frl. Francis Wagner
Hanneles Himmelfahrt
Drama von Gerhard Hauptmann.
Francis Wagner in der Titelrolle.
In Vorbereitung: Der Trompeter von Säkkingen mit Remy Marsano.

Zur Blauen Donau
743 West North Ave.
Johann Wolf.
Jeden Tag sowie Sonntags von Nachm. 4 Uhr ab
KONZERT
des vorzüglichen Gesangs- und Spiel-Duetts D'Brünsteiner. — Sepp! und Kathi Hutter, zum ersten Male in Chicago. nb25fami*

COLONIAL Zweimal täglich.
D. W. Griffiths
kolossales $2,000,000 Schaustück
INTOLERANCE
Preise: Abends und Samstag Mat. 25c bis $2.00; Mats. 25c bis $1.00.
Keine Telephon-Reservirungen.
Postbestellungen, begleitet vom Betrag, erhalten sofortige Berücksichtigung.
Kinder werden zugelassen.

Zirkulations-Jongleure

Der einzige Zweck des „A. B. C." — Audit Bureau of Circulations

— ist, ehrliche Anzeiger und ehrliche Herausgeber zu schützen, durch Beseitigung von Zirkulations-Irrtümern und der falschen Angaben von Zirkulations-Jongleuren.

Die Herausgeber von Zeitungen, Monats-

schriften, Farm-Journalen und Handelsblättern, die die große Mehrzahl der Mitglieder des „A. B. C." bilden, sind der Ansicht, daß der Mann, der Anzeigenraum kauft, zu einer ehrlichen und reellen Zirkulations-Zählung berechtigt ist — eine Zählung, so zuverlässig wie ein zertifizirter Scheck.

Diese Herausgeber, zusammen mit An-

zeigern und Anzeigen-Agenturen, geben Ihr Geld aus, das „A. B. C." zu unterhalten, die Dienste der erfahrenen Auditoren zu bezahlen und sie ersuchen um die Unterstützung von jedem Mann, der Anzeigenraum kauft und ihn vorteilhaft kaufen will.

Wenn Sie Ihre Anzeige einem Heraus-

geber anvertrauen, der Mitglied der „A. B. C." ist, schützen Sie nur Ihr eigenes Interesse und tragen dazu bei, das ganze Geschäft des Anzeigens auf eine klarere, gesundere und leistungsfähigere Basis zu stellen.

Abendpost

Mitglied des „Audit Bureau of Circulations"

Das Testament d.s Advokaten.

Des einsamen Greises Wartefrau und Anwalt mit $10,500 beschenkt.

Der Liebesroman einer Wittwe.

Frau Anna Schröder verlangt von Fritz Hahn's Nachlaß ihr Haus in Cicero zurück. — Gesetzliche Feiertage in Sicht.

George R. H. Hughes, welcher lange Jahre hier als Anwalt tätig gewesen war, war im Juni 1914 im Alter von 82 Jahren gestorben. Kurz vor seinem Tode war er aus seinen bescheidenen Zimmern in der Herberge 1308 West Washington Straße, nach einem Hospital gebracht worden. Die ganze Nachbarschaft trauerte um ihn, denn der alte Sonderling war ihr bereitwilliger Ratgeber in allen Nöten des Lebens gewesen. Täglich war auf ein paar Stunden die auf der Südseite wohnende Frau Mary Cornish zu ihm gekommen, um seinen kleinen Hausstand zu besorgen und ihm; namentlich nachdem er fast blind u. schwerhörig geworden war, Gesellschaft zu leisten. Ihr diktirte er seine Lebensgeschichte in die Feder. Er bezahlte ihr $25 den Monat, hatte ihr aber, wie sich nach seinem Tode herausstellte, auch $5500 Baargeld geschenkt und einem Rechtsanwalt, den sie hinbestellt haben soll und der sein Testament niedergeschrieben hatte, $5000. Laut des Testaments war Frau Cornish zur Haupterbin des $40,000 betragenden Nachlasses eingesetzt worden. Die Verwandten Hughes', welcher nie verheiratet war, fechten nun das Testament an, weil, wie sie versichern, der Alte durchaus kindisch, gedächtnißschwach, erschrecklich unreinlich, argwöhnisch und menschenscheu gewesen sei, wogegen die Wirtschafterin geltend macht, daß er zwar an den Gebrechen des Alters gelitten, aber die gesetzlich erforderliche Fähigkeit, über sein Vermögen zu verfügen, besessen habe; diese Fähigkeit braucht nicht so groß zu sein, um gewöhnliche Geschäfte zu erledigen. In Zusätzen zu dem Testament, welches nicht sein erstes war, war das Erbteil der Frau Cornish immer höher angegeben worden. Die Verhandlung des Prozesses hat heute vor Geschworenen in Kreisrichter Windes' Abteilung begonnen.

Heiratsvertrag und Hausverkauf.

Der verwittweten Frau Anna Schröder in Cicero hatte vor sieben Jahren Fritz Hahn den Hof gemacht und ihr auch die Ehe versprochen. Voll Vertrauen in ihren Fritz verkaufte sie ihm die Liegenschaft 1531 51. Court, Cicero, zu $4250, gleichzeitig wurde ein schriftlicher Ehevertrag angefertigt. Es war das am 12. Januar 1910. Frau Schröder baute auf jenem Lande dann ein schönes Zinshaus und vermietete dessen einzelne Teile, zog seither auch immer die Miete ein. Der Bräutigam wurde allmählich kühl, verschob den Hochzeitstag immer wieder und weigerte sich schließlich, sein Wort zu halten; den Ehevertrag soll er aber vorher schon heimlich an sich gebracht und vernichtet haben. Am 23. Juni 1915 ist Fritz Hahn gestorben, und D. F. Hott wurde zum Verwalter des Nachlasses eingesetzt. Frau Schröder hat nun Hott heute im Kreisgericht unter Darlegung obiger Umstände auf Ungiltigkeitserklärung der Verkaufsurkunde verklagt. Wer Hahns Erben sind, weiß sie nicht.

Gesetzliche Feiertage.

Am nächsten Montag, 12. Febr., Lincolns, und am Donnerstag, 22. Februar, Washingtons Geburtstag, sind die Gerichte, ihre Kanzeleien und die meisten anderen Verwaltungsämter geschlossen. Durchschnittlich feiern seit einiger Zeit vier Abteilungen des Kreis- und Superiorgerichts, weil sie nichts zu tun haben, und doch hat eine Abordnung der Richter vom Countyrat eine Vermehrung der Richter, Anstellung von weiteren Ersatzrichtern von außerhalb des County, geheischt. Richter Pinckney weilt in Kalifornien, auch der hochbetagte Richter Gibbons hat Ferien gemacht.

Verteidigung im Vorteil.

Staatsanwaltschaft darf keine früheren Fälle in den Prozeß hineinziehen.

Richter Walker entschied heute, daß die Staatsanwaltschaft im Prozesse gegen die Anwälte Charles E. Erbstein und Patrick H. O'Donnell u. Andere, die sich wegen angeblicher Zeugenbeeinflussung, bezw. Verleitung zum Meineid, zu verantworten haben, nicht das Recht habe, frühere Fälle, in denen sich Erbstein und O'Donnell wegen ähnlicher Anklagen, wie im vorliegenden Falle zu verantworten hatten, zur Kenntniß der Geschworenen zu bringen. Hierdurch gewinnt der Prozeß ein ganz anderes Bild, denn die Staatsanwaltschaft verhehlte sich nicht, daß es auf die Geschworenen einen tiefen Eindruck machen müsse, wenn ihr erlaubt gewesen wäre, ähnliche Fälle wie der vorliegende, an denen Erbstein und O'Donnell angeblich beteiligt gewesen sind, wiederum aufzufrischen.

Hilfsstaatsanwalt Frank Johnston jun., verlas darauf die Anklageschrift, die sehr umfassend ist, auf Polizeibestechungs-Prozeß Storen, Weißbaum und Roth zurückgreift, in dem Erbstein und O'Donnell die Verteidigung führten, und in dem sie die Freundin Sarah Wexler veranlaßt haben sollen, einen Meineid zu leisten.

Halpin verspielt wieder.

Er will sich jetzt an die höchste und letzte Instanz wenden.

Der ehemalige Chef der Kriminalpolizei John J. Halpin hat nun, soweit es die Staatsgerichte von Illinois angeht, ohne Erfolg sämmtliche Rechtsmittel erschöpft, um einen neuen Prozeß bewilligt zu bekommen. Das Staatsobergericht entschied heute, daß das Urteil des Kriminalgerichts von Cook County, das Halpin am 14. Dezember 1915 wegen Annahme von Bestechungsgeldern seitens des Wahrsagertrusts zu Zuchthausstrafe von einem bis zu fünf Jahren verurteilte, zu Recht bestehe. Halpin wird sich, wie er heute erklärte, nicht damit zufrieden geben, sondern beim Bundesobergericht, der höchsten Instanz, an die er sich wenden kann, Berufung einlegen.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Sein letzter Spaziergang.

Hinter dem Hause Nr. 430 Bowen Avenue wurde heute der 69jährige Frederick von Weißenfluh, Nr. 431 O. 41. Straße, tot auf dem Bürgersteig liegend aufgefunden. Der Mann, der früher ein Schuhgeschäft hatte und für sehr wohlhabend galt, litt seit mehreren Jahren an der Zuckerruhr, die wohl auch seinen plötzlichen Tod herbeiführte. Der Greis hatte sich heute Morgen aufgemacht, um seinen üblichen Spaziergang zu machen. Als er zur gewohnten Zeit nicht zurückkehrte, begaben sich Familienangehörige auf die Suche und fanden ihn tot auf.

* Ein Bandit, der unter dem Vorwand, eine Rolle Zwirn kaufen zu wollen, in den Laden Nr. 4238 Cottage Grove Avenue kam, hielt der Verkäuferin Maud O'Connor einen Revolver vor und entnahm dann der Ladenkasse $12.

Csik Szereda, die tote Stadt.

Leonhard Adelt schreibt aus dem K. u. K. Kriegspressequartier: Im ersten Kriegswinter war ich in Lyck. Seit dem Anblick dieses schmachvollen Denkmals von russischem Vandalismus in Ostpreußen habe ich auf deutschem, österreichischem und ungarischem Boden kein Bild der Verwüstung mehr gesehen, dem ich Csik Szereda, die tote Stadt im Quellbecken des Alt, vergleichen möchte. Wir kamen über waldloses, abgeerntetes Hügelland, in dessen Bachmulden sich wenige, aber große Dörfer schmiegten. Die Dörfer haben weißgetünchte Häuser mit Schindeldächern, hölzernen Säulengalerien und ausgesägten Giebelmustern. Auch die breiten Wagentore und die schmalen Eingangstüren des Straßenzaunes haben kunstvolle kleine Ueberdachungen, und in die turmartig gekrönten Torpfosten sind Blumenornamente eingeschnitzt und ausgemalt. Jedes Dorf hat sein bestimmtes Blumenmuster, hat seinen eigenen Schönheitskult, aber die, die sich daran erfreuten, sind geflohen. Ausgestorben sind die Dörfer, nur auf den Straßen ziehen familienweise Greise und Frauen, — Kinder, Kälber und Betten auf den Leiterwagen, Rinder, Büffel, Schafe, Schweine, Pferde, Ziegen und Gänse im Gefolge.

Vor Sovarad, am Kleinen Kokelfluß, wo die bis dahin fette schwarze Erde lehmiggelb u. sandig wird und sich mit Krüppelwald bedeckt, sperrt ein Traversengraben die Straßenkehre auf der Kammhöhe. Von da ab begleiten nur flüchtige Erdaufwürfe den Weg. Weder die Rumänen noch die verfolgende k. u. k. Kavallerie ließen sich Zeit, sich einzugraben. Auf freier Höhe über Salzbad Szovata flattert eine große ungarische Fahne im Wind als Siegesgruß eines toten Honved an die befreite Heimaterde, die ihn mütterlich umfängt. In Szekely Udvarhely, einer schöngelegenen Bergstadt am Großen Kokel, sind nur drei, vier Häuser, darunter eines mitten auf dem Hauptplatz, abgebrannt. Die Dörfer und Badeorte, die danach kommen, sind verwüstet, die Straßenbrücken verbrannt. Die Berge sind hier voll farbenflammender Wälder, aber auf ihrer Höhe, flach wie ein Hochplateau, um zum Csiker Becken ziemlich steil in Serpentinen abzufallen. In der weiten Talmulde liegt Csik Szereda unter einem blauen und heißen Himmel. Das große Komitatsgebäude überragt wie eine Königsburg die Stadt. Dörflich angelegt, reiht sich Csik Szereda an zwei kilometerlange Straßen, die in T-Form auseinanderstoßen. Die Straße, die von Westen kommt, ist Kossuth Lajos Utca. Jedes zweite, dritte Haus in ihr ist abgebrannt, der Rest tollhäuslerisch verwüstet. Die zweite Hauptstraße, Apaffy Mihaly Utca, ist äußerlich etwas glimpflicher davongekommen, die Wohnungen sind Mist und Trümmer. An den Wänden und Toren sind noch die Kreidestriche der rumänischen Quartiermacher zu sehen. Man liest daraus, daß die siebente Division mit den Regimentern sechs, sieben und acht und dem dritten Jägerregiment in Csik Szereda lag. Die Rumänen hatten die Apaffystraße bereits in Jägerstraße umgetauft und voreilig ihr Romania Mare an alle Straßenecken gemalt. Honveds schrieben schlagfertig darunter: „Eintagskönigreich Großrumänien". Dr meuchlerische Ueberfall der Rumänen hatte die Einwohner von Csik Szereda bezwungen, die Stadt binnen drei Stunden zu verlassen. Sie konnten nur das Notwendigste mitnehmen und griffen in der ersten Verwirrung vielfach nach wertlosem Plunder, während sie Wertvolles zurückließen. Nicht einer aber wollte sich der Gnade der Rumänen anvertrauen. Sie kannten ihre Nachbarn aus der Moldau nur zu gut. So fanden die einziehenden Truppen General Pressans eine völlig menschenleere Stadt. Der rumänische Divisionär verbot das Plündern, da Csik nunmehr rumänisch sei, und als in der Umgegend ein rumänischer Soldat eine Frau anpackte, wurde er von dem Offizier niedergeschossen. Dann zog der Divisionsstab ab und der Kavalleriebrigadier, der an seiner Statt in Csik Szereda Quartier nahm, gestattete seinen Soldaten ausdrücklich zu plündern und zu brandschatzen. Daraufhin verheerte die losgelassene Soldateska in blinder Zerstörungswut die ganze Stadt. Die Möbel wurden zertrümmert, die Kleider zerschnitten, Bücher, Bilder und Schriften zerfetzt, Fensterscheiben eingeschlagen, die Uhrwerke aus den Gehäusen gerissen. Selbst an mühevollen Scherzen mangelte es nicht. So sind in der Obergespanwohnung die weißen Klaviertasten sorgsam mit Tinte geschwärzt. Zum Schluß häuften die Brandschatzer unter Anleitung von Offizieren und Unteroffizieren in den Wohnungen Stroh und Spähne, übergossen sie mit Petroleum und zündeten sie an. Als sich die Vorhuten der k. u. k. Armee Arz der Stadt näherten, brannte sie gleich Brest-Litowsk an allen Ecken und Enden. Zum Glück waren viele Strohhaufen in sich ausgebrannt, andere in der Hast des Abzuges nicht mehr angesteckt worden, so daß wenigstens ein großer Teil der Häuser, darunter der Komitatspalast und das Landgericht, erhalten blieb.

Gespenstisch tot liegen bei Nacht die lichtlosen Straßen, in denen Katzen klagen und der schwere Schritt der Doppelposten dröhnt. Bei Tage sind rumänische Gefangene mürrisch dabei, ihre eigene Schande auszukehren. Einzelne Bauernweiber und Kinder trauen sich wieder in die Stadt hinein, und mit den hart getroffenen Bürgern wird die Nation aufbauen helfen, was ohnmächtige Feindeswut verdarb.

Die Suppe.

Von Emil Pein.

Der Amtssekretär Herr Blasius Zwickerle konnte seiner Frau keinen größeren Gefallen erweisen, als wenn er ihr Neuigkeiten über ihre sogenannten Freundinnen mitbrachte, und er wartete mit der Enthüllung eines solchen Geheimnisses in der Regel immer solange, bis ein fideler Bierabend in Sicht war; denn der Hausschlüssel war immer die Belohnung für einen so trefflichen Ohrenschmaus. Heute hatte er im Büro erfahren, daß den Stadtarmen durch den Suppenverein oft saft- und kraftlose Suppen geliefert würden. Diesem wohltätigen Institut gehörten seine Eheliebste und ihre besten Freundinnen an. Wenn er ihr heute beim Mittagessen die Köchin der dünnen Suppe namhaft machen konnte, war er „dicke raus", denn er wußte, daß seine Hausehre noch heute wegen Ueberschreitung der Hauspolizeistunde ein Hühnchen mit ihm rupfen wollte.

Diesmal ging er nicht nach Büroschluß spornstreichs nach Hause, er machte einen kleinen Umweg. In der Krautstraße wohnte die Waschfrau seiner Euphrosine. Frau Meyer war auch Suppenempfängerin und sie würde dem Herrn Sekretär, wie sie ihn stets zu titulieren pflegte, willig genaue Auskunft geben.

„Ei guten Tag, Herr Sekretär, was verschafft mir die Ehr!" begrüßte sie ihn erherbietigst, als er eintrat.

„Ja, Sie wissen doch, Frau Meyer, ich bin Vorsteher vom Armenbüro und Sie kennen mich doch als gewissenhaften Beamten, da möchte ich mich nach dem Wohl und Wehe meiner Schützlinge erkundigen," heuchelte er mit Gönnermiene.

„Tja, der Herr Sekretär sind g[illegible]" knickste sie.

„Sie kriegen ja wohl auch S[illegible] aus unserem Suppenverein?"

„Woll, Herr Sekretär."

„Haben Sie auch heute eine erh[illegible]ten?"

„Woll, Herr Sekretär."

„Hat sie Ihnen auch geschmeckt?"

„Sehr, Herr Sekretär!"

„Haben Sie zufällig noch einen Rest da?"

„Zufällig, Herr Sekretär!"

„Dann darf ich die Suppe wohl mal kosten."

„Wenn der Herr Sekretär belieben!" und flugs rannte sie in die Küche und brachte Suppe und Löffel diensteifrig herbei.

Blasius Zwickerle suchte mit seinen Aeuglein umsonst nach Fettaugen. Strengte auch sein gerötetes Riechorgan vergebens an, um die Nationalität dieser Brühe zu ermiteln. Was Augen und Nase nicht vermochten, war vielleicht seiner verwöhnten Zunge vorbehalten, und vorsichtig führte er den Löffel zu Munde. „Pfui, Frau Meyer," spuckte er, „wer hat Ihnen dieses Abwaschwasser geschickt!"

„Ach, lassen Sie 's nur!" bat sie.

„Sagen Sie 's nur!"

„Ueber seine Wohltäter spricht man doch nicht, Herr Sekretär!"

„Mir dürfen Sie 's getrost anvertrauen, Frau Meyer, Sie kennen doch meine Amtsverschwiegenheit!"

„Na, wenn es der Herr Sekretär durchaus wissen wollen!" stotterte sie verschämt, „von der — von der Frau Sekretär."

„Von meiner Frau!" stammelte er bleich.

„Tja!"

Herr Blasius Zwickerle ist mit etwas anderen Gefühlen die schmale Stiege hinabgestiegen als hinauf, und sein Gesicht soll noch etwas länger gewesen sein, als die Gardinenpredigt seiner Euphrosine nach Tische.

Leidet nicht an Reißen.

Musterole bringt angenehme Linderung.

Wenn die scharfen Schmerzen durch Euren Kopf schießen, wenn Euer Schädel fast zu zerspringen scheint, reibt ein wenig Musterole an die Schläfen und Hals. Es zieht die Entzündung aus, lindert die Schmerzen, bringt gewöhnlich schnelle Hilfe.

Musterole ist eine reine, weiße Salbe, mit Mostrichöl gemacht. Besser als Senfpflaster und zieht keine Blasen.

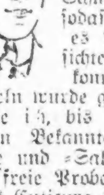
Viele Aerzte und Wärterinnen empfehlen Musterole freimütig für wunden Hals, Bronchitis, Bräune, steifen Hals, Asthma, Reißen, Blutandrang, Nierenfellentzündung, Rheumatismus, Hexenschuß, Bein und Schmerzen im Kreuz und Gelenken, Verstauchungen, wunde Muskeln, Brauschen, Frostbeulen, angefrorene Füße — Erkältungen der Brust (verhütet häufig Lungenentzündung). Es ist immer zuverlässig.

MUSTEROLE

Pusteln bedeckten Gesicht und Hals.

Eiterten und verursachten großen Schmerz und Entstellung. Ein Stück Cuticura-Seife und eine Schachtel Salbe brachten Heilung in zwei Wochen.

„Mein Gesicht begann ein paar Tage lang zu jucken und zu brennen, und dann erschienen einige Pusteln und in einigen Wochen waren mein Gesicht und Hals damit bedeckt. Sie waren weich und eiterten und brachten mir heftigen Schmerz und Entstellung, sodaß ich zu Zeiten wegen des Aussehens meines Gesichtes nicht ausgehen konnte. Die Haut um die Pusteln wurde ganz rot, und zu Zeiten kratzte ich, bis das Gesicht blutete.



Ein Bekannter empfahl Cuticura-Seife und -Salbe und ich schrieb um eine freie Probe. Dann kaufte ich ein Stück Cuticura-Seife und eine Schachtel Cuticura-Salbe. In zwei Wochen war ich vollständig geheilt." (Gezeichnet) Alexander R. Grecol, 6611 Guthrie Ave., Cleveland, Ohio.

Die meisten Fälle von Haut- und Kopfhautleiden ließen sich durch ausschließlichen Gebrauch von Cuticura-Seife bei der täglichen Toilette verhüten. Bei den geringsten Anzeichen von Röthe, Rauheit, Pusteln oder Schorf wende man ein wenig Cuticura-Salbe an.

Für freie Probe jeder Art mit rückgehender Post, sende man Postkarte an Adresse: „Cuticura, Dept. H., Boston." Ueberall zu haben. Anzeige

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Interessante Offerten in fertigen Kleidern

Mehrere Gruppen neuer Frühjahrs-Kleider machen ihr Erscheinen — sie werden sicher Aufmerksamkeit erregen durch ihre Schönheit und ihren mäßigen Preis. Zwei Räumungs-Partien, eine in Mänteln, und eine in Waists, werden gleichfalls zu entschiedenen Ersparnissen offerirt.

Dritter Floor.

Neue seidene Kleider zu 14.95

Taffeta und Crepe de Chine Kleider für Damen und Misses für Nachmittagsgebrauch, aus feiner Qualität Stoffen, in mehreren neuen Frühjahrs-Modellen, mit Handstickerei und hübschen Kragen und Manschetten von Georgette Crepe besetzt. Farben sind Rose, Kopenhagen, Grau und Navy. Sie sind sehr mäßig markirt zu **14.95**

Räumung von Coats zu $15

Mäntel für Damen und Misses, in hübschen vollen Sweeping Modellen, für Straßen-, Motor- und allgemeinen Gebrauch; einige mit großen Pelzkragen. Diese Mäntel waren früher $24.75 bis zu $29.75. — Sehr spez. für Donnerstag zu.... **$15**

Kleider

Hübsche neue Serge-Kleider, von vorzüglicher Qualität, mit Georgette Crepe Aermeln und weißen Georgette Crepe Kragen und Manschetten — ungewöhnlicher Wert; für nur **11.50**

Skirts

Damen Skirts, aus vorzüglichen Stoffen gemacht, in mehreren eleganten Modellen — wirklich außergewöhnliche Werte zu dem niedrigen Preise von .. **5.95**

Zwei Offerten in der Waist Abteilung

Frische reine Lingerie Waists, elegante Stoffe, gestreifte Voiles und fancy mit Spitzen besetzte Waists — in allen Größen, zu nur **$1.00**

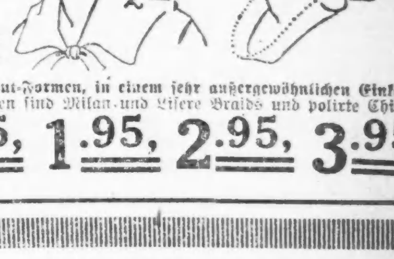
Eine Partie beschmutzter u. zerknitterter Waists von unseren $1.50 Sorten — nicht alle Größen aber jede Waist ein außergewöhnlicher Wert zu **69c**

Ungewöhnlicher Einkauf neuer Hut-Formen

Dritter Floor.

Hier ist eine Neuigkeit von außergewöhnlichem Interesse für diejenigen Damen, die ihre Hüte nach ihren eigenen Ideen zu garniren wünschen oder uns damit beauftragen, dieselben nach ihren Entwürfen zu garniren.

Wir garniren Hüte frei



Wir erhielten gerade eine vorzügliche Partie von ungarnirten Dreß Hut-Formen, in einem sehr außergewöhnlichen Einkauf von einem der größten Fabrikanten New Yorks erworben. Eingeschlossen sind Milan- und Lisere Braids und polirte Chips. Alle beliebten neuen Facons sind vorhanden — große Sailors, mittelmäßige Sailors und festsitzende Facons — in schwarz und farbig. Für den morgigen Verkauf werden dieselben eingeteilt in vier Gruppen — speziell markirt zu nur ....

1.45, 1.95, 2.95, 3.95

Neue Einnahmequellen

Ald. Horne will durch Lizensirung neuer Geschäfte $200,000 aufbringen

Ordinanzen sind teilweise fertig.

Heute ist der letzte Tag, an dem Kandidaten für Stadtämter ihre Nominationspetitionen einreichen können. — Coffin entlastet A. O. Erickson.

Vermehrung des städtischen Einkommens um $200,000 das Jahr durch Lizensirung von Geschäftszweigen, die bisher noch nicht lizensirt gewesen sind, schlägt Ald. John Horne, Vorsitzender des städtischen Sonderausschusses, der mit der Revision des städtischen Lizenswesens betraut ist, vor. Der Ausschuß hat die darauf bezüglichen Ordinanzen zum Teil bereits ausgearbeitet, und Ald. Horne wird sie demnächst im Stadtrat einbringen. Die Geschäftszweige, deren Betrieb von der Lizensirung durch die Stadt abhängig gemacht werden soll, sind Geldverleiher, gemeinhin als Lohnwucherer bekannt, Altwaarenhändler, Kraftwagen- und Kraftfahrradhändler, Fleisch- und Nahrungsmittelhändler, Werkstätten und Speisehäuser. Die Lizensgebühr für Werkstätten soll nach dem Vorschlag Ald. Hornes auf Grund der Zahl der beschäftigten Arbeiter festgesetzt werden, die für Speisehäuser auf Grund der Zahl der Gäste, die untergebracht werden können. Außerdem plant Ald. Horne noch eine Aenderung der Gebühren für die Inspektion von Oefen, die seiner Ansicht nach der Stadt ungefähr $60,000 das Jahr mehr als bisher abwerfen dürfte.

Speisewirtschaften verklagt.

Die städtische Polizeianwaltschaft wird im Laufe des Tages Klagen wegen Uebertretung der Polizeistunde gegen drei Restaurants, die in Verbindung mit Wirtschaften betrieben werden, erheben. Die Besitzer der drei Lokale sind Thomas Chamale, Besitzer des Green Mill Garden, 4800 Broadway, Moy Wah June, 57 W. Randolph Str., und Eng Gow, 70 W. Madison Str. Die letzteren betreiben chinesische Restaurants. In Chamalas Lokal wurden am 31. Januar um zehn Minuten vor zwei Uhr Morgens 22 Personen angetroffen, während in den beiden chinesischen Speisewirtschaften am 4. Februar um ein Viertel vor und ein Viertel nach drei Uhr Morgens eine größere Anzahl Personen angetroffen wurde.

Kandidaten für Stadtämter.

Heute ist der letzte Tag, an dem Kandidaten für Stadtämter, die sich an der Vorwahl am 27. Februar beteiligen wollen, ihre Nominationspetitionen beim Stadtschreiber einreichen können. Stadtschreiber John Siman wird die Stadtschreiberei zu dem Zwecke bis um Mitternacht offen halten.

Ein neuer Bewerber um das Stadtschatzmeisteramt reichte heute in der Person von Charles F. White, 6315 Lakewood Ave., seine Nominationspetition ein. Keine der republikanischen Faktionen hat soweit einen Kandidaten für dieses Amt herausgebracht. Es verlautete, daß Charles Zeller seine Petition als republikanischer Kandidat für den Posten im Laufe des Tages einreichen werde.

Neue Kandidaten für den Stadtrat reichten Nominationspetitionen heute, wie folgt, ein:

5. Ward — Joseph C. Manhall, Dem.
8. Ward — Roß A. Woodhull, Dem.
10. — Alva G. Wood, Rep.
13. Ward — Joseph H. Cranston, Dem.
16. Ward — J. J. Kunz, Dem.
23. Ward — Fred B. Maguire, Dem., Oscar Danner, Dem.
24. Ward — Jacob Ewald, Dem.
29. Ward — Thomas L. Doran, Dem.
31. Ward — Stephen A. Moriarty, Dem.

Coffin entlastet Erickson.

Präsident P. B. Coffin von der städtischen Zivildienstkommission hat den früheren Hilfskorporationsanwalt A. O. Erickson von der Anschuldigung, er sei in den Glücksspielautomatenskandal, der im Herbst die Polizei erschütterte, verwickelt gewesen, entlastet. In einem Schreiben an Erickson machte Coffin dies heute klar.

Will Schulrat verkleinern.

Abgeordneter Mueller schlägt Ernennung von elf Schulkommissären vor.

Springfield, Ill., 7. Febr.

Eine Vorlage, die radikale Aenderungen in der Chicagoer Schulverwaltung vorsieht, wurde heute vom Abgeordneten Carl Mueller im Unterhaus eingebracht. Schulkommissär Ralph C. Otis brachte sie nach Springfield. Sie wird, wie es heißt, von der Mehrheit der Schulkommissäre befürwortet. Die Maßregel sieht die Ernennung von elf Schulkommissären auf fünf Jahre vor. Jedes Jahr sollen zwei ernannt werden. Außerdem ruft die Maßregel die Posten des Schulsuperintendenten, Geschäftsführers und Anwalts der Schulbehörde ins Leben. Ihre Amtszeit wird auf drei Jahre festgesetzt.

Dieser Schmerz ist schrecklich — Wo ist „Campholin?"

Es bedeutet sofortige Verabschiedung aller Schmerzen und Qualen, wenn man Campholin gebraucht. Freie Probepackete beweisen dies.

Hört auf zu ächzen und zu stöhnen und Euch zu winden und zu krümmen. Schmerzt Euch das Kreuz? Campholin beseitigt den Schmerz sofort. Habt Ihr etwas verstaucht? Campholin zieht den Schmerz heraus. Leidet Ihr an Muskelentzündung, steifem Genick, schlimmem Hals, schmerzenden Gelenken, Neuralgie, Brauschen, Brustschmerzen, entzündeten Drüsen, rheumatischen Schmerzen, Frostbeulen?

Wenn das der Fall ist, habt Ihr es nicht nötig, wenn Ihr Campholin gebraucht. Es ist einfach überraschend, wie schnell die Herstellung erfolgt nach all den Schmerzen und Leiden. Es betäubt den Schmerz nicht etwa, sondern befreit von ihm und vertreibt ihn. Der Schmerz verschwindet einfach, das ist Alles. Versucht es nur. Campholin ist unter Garantie absolut zuverlässig. Damit Ihr, ehe Ihr kauft, einen Beweis von seiner schnellen Wirkung erhaltet, habt Ihr ein Anrecht auf ein freies Probepacket mit umgehender Post, falls Ihr einfach Euren Namen und Eure Adresse einschickt.

Campholin wird in allen Apotheken zu 50c die Schachtel verkauft oder es wird nach Empfang des Preises Euch direkt zugesandt von der Bartz Drug Co., 89 Monroe Ave., Grand Rapids, Michigan. Anzeige

Kriegsbereitschaft — gegen wen?

Was ein angeblich gut Unterrichteter für den Zweck des Kriegsgeschreis hält.

Gesprächsweise erfuhr heute ein Berichterstatter der „Abendpost" von einem höheren Beamten im Bundesgebäude eine interessante Meinungsäußerung über den eigentlichen Zweck der von Präsident Wilson durch Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland geschaffenen kriegerischen Stimmung im Lande. Nach jener Auffassung ist es dem Präsidenten, bezw. der Bundesregierung, hauptsächlich darum zu tun, das amerikanische Volk und seine Vertreter einmal gründlich aufzurütteln und ihm über die Notwendigkeit der Kriegsbereitschaft eines schlagfertigen Heeres und einer leistungsfähigen Flotte die Augen zu öffnen, und zwar nicht, um den praktisch ja doch so gut wie unmöglichen Waffenkrieg mit Deutschland zu führen, sondern um auf einen Krieg mit dem begehrlichen westlich - überseeischen „Nachbar", Japan, gut gerüstet zu sein.

Der erwähnte Beamte erklärte, daß dies die Ueberzeugung eines Herrn sei, der, erst kürzlich aus Japan zurückgekehrt, mit den internationalen Verhältnissen, insbesondere mit denen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, ungewöhnlich gut vertraut sei.

So was kommt von so was.

Halfdon Gjerso soll beim Bechern nichts kalt getan haben.

Halfdon Gjerse, Nr. 710 Leclaire Avenue, der nach Angaben der Polizei in den letzten Tagen stark getrunken hatte, kam auch gestern Abend des süßen Weines voll heim und begab sich sogleich nach dem oberen Stockwerk des Hauses. Bald darauf nahmen Familienangehörige starken Gasgeruch wahr, und sie fanden den Mann von Gas betäubt auf dem Fußboden liegen. Er hatte den Brenner des Wasserheizers angedreht, doch ließ sich bisher nicht feststellen, ob er es unabsichtlich oder in selbstmörderischer Absicht tat. Er ist außer Gefahr.

War unvorsichtig.

Frank Pulaski, Nr. 1841 N. Talman Ave., war heute früh mit einer brennenden Kerze in eine Kleiderkammer getreten, um nach einer warmen Decke zu suchen. Er legte sich wieder nieder, nahm aber, ehe er einschlief, Rauchgeruch wahr und stand wieder auf, um nach der Ursache zu sehen. Das Innere der Kleiderkammer brannte schon lichterloh. Die Feuerwehr löschte die Flammen, ehe nennenswerter Schaden entstanden war.

Wehen Hals Klugheit.

Um einen wehen Hals zu kuriren, muß man an den Sitz des Leidens kommen, die Ursache entfernen. Nichts sonst besorgt das so schnell, sicher und gewiß als **Tonsiline**. Eine Dosis von **Tonsiline**, beim ersten Anzeichen von wehem Hals angenommen, mag lange Tage von Krankheit verhüten. Braucht ein wenig Wehen-Hals-Klugheit und kauft heute eine Flasche **Tonsiline**. Ihr mögt es morgen brauchen.

Tonsiline ist das Standard Hausmittel für wehen Hals, am besten bekannt, am wirksamsten u. am meisten angewandt. Seht nach dem langhalsigen Gesellen auf der Flasche wenn Ihr es in der Apotheke holt. 25c und 50c. Hospitalgröße $1.00. In allen Apotheken. Anzeige

UMI

Geheimnißkrämerei.

Friedensfreunde halten Versammlung im Kongreß Hotel ab.

Volk soll entscheiden.

Die gefaßten Beschlüsse und ihre Unterzeichner. — In den hiesigen Werbeämtern geht es sehr lebhaft zu. — Großer Andrang zur Einbürgerung.

Im Kongreß Hotel fand gestern Nachmittag in den Zimmern von Frau H. M. Wilmarth eine Besprechung von Friedensfreunden statt, der mit Ausnahme des Anwaltes H. J. Friedmann, des Pastors Melbourne P. Boynton und des Pastors Jenkin Lloyd Jones ausschließlich Damen beiwohnten. Es wurde die größte Geheimhaltung bewahrt, und alle Versuche der Berichterstatter, Zutritt zu den Beratungen zu erhalten, wurden unbedingt abgelehnt. Auch die einzelnen Teilnehmer an der Versammlung bewahrten nach ihrem Schluß vollkommenes Stillschweigen und verwiesen nur auf das, was Anwalt Friedmann offiziell bekannt geben würde. William J. Bryan soll eingeladen werden, hier eine Friedensrede zu halten, wie Herr Friedmann bekannt gab.

Die Beschlüsse, welche die Versammlung faßte, wurden Präsident Wilson telegraphisch mitgeteilt und lauteten im Wesentlichen dahin:

1. Daß der Präsident ersucht wird, eine Konferenz der Neutralen über die Freiheit der Meere einzuberufen, ehe ein Krieg mit Deutschland ausbricht, um damit den Anfang zu der Liga der Nationen zur Erzwingung des Friedens zu machen.

Volksabstimmung verlangt.

2. Daß über die Frage einer Kriegserklärung eine Volksabstimmung angeordnet werde.

3. Daß ungeachtet des Rechtes der Amerikaner, auf hoher See zu reisen, und in der Hoffnung, daß ein internationales Gericht dieses Recht in Zukunft schützen wird, die Regierung in der gegenwärtigen Lage ihre Bürger davor warnen solle, den Frieden durch Reisen in der Gefahrzone zu gefährden.

Die Anwesenden erklärten, mit Ausnahme des Pastors Boynton, der die Chicago Church Federation vertrat, daß sie lediglich als Privatpersonen anwesend seien, sie sind aber als eifrige Mitarbeiter der nachstehenden Friedens- und ähnlichen Gesellschaften bekannt:

Women's Peace Party, American Union against Militarism, American neutral Conference Committee, Chicago Peace Society, Woman's Church Federation of Chicago, Daughters of the American Revolution, Friends of Peace, Chicago Woman's Club, Woman's Trade Union League, Chicago Federation of Labor, City Club, Political EqualityLeague, Teacherss' Federation, Chicago Woman's Aid, Socialist Woman's League, Associated Young Men's Jewish Charities, Baptist Ministers' Conference, Chicago Church Federation Council, School of Civics and Philanthropy, und die Woman's Association of Commerce.

Als Unterzeichner der Beschlüsse wurden von Anwalt Friedmann den Vertretern der Presse die nachstehenden Personen angegeben:

Die Damen: Ella J. Abeel, L. Brackett Bishop, Clara Landsberg, Dr. Alice Hamilton, Charles P. Schwartz, Jennie Hall, Editha Phelps, Jean Ellis Driver, Robert K..lamer, Charlotte G. Kuh, Helen G. Kuh, George M. Mathes, George .. Mead, Eva W. Schutze, H. M. ..lmarth, Julius Herr, Henny ..ern, Ida A. Green, Flora H. ..avitt, George H. Packard, Katherine .. Healy, Lucretia Mott Churchill, ..nia Baber, James S. Holmes, ..ola M. Lloyd, Jennie C. Kuh, J. .. Unger, Emil Eitel, Mary Sieck, Selma Binder, Warren Samuel Lewis, H. H. Meyer, Sarah S. Bornemann, Alfred D. Kohn, Grace Abbott, Sophonisba P. Breckinridge, Eleanor G. Kersten, Anna M. Schaedler und Mary O'Reilly, sowie die Herren H. J. Friedmann, Rev. Jenkin Lloyd Jones, Rev. Melbourne P. Boynton.

Werben Rekruten an.

In den Werbebüros des Heeres und der Flotte herrscht zurzeit eine außerordentlich rege Tätigkeit. Gegen 500 Personen haben sich dort innerhalb der letzten 24 Stunden bereit erklärt, im Falle es zum Kriege kommen sollte für Uncle Sam zu kämpfen. Etwa 200 von ihnen wollen in das Heer und gegen 300 in die Flotte eintreten. Sie werden zunächst auf ihre Tauglichkeit untersucht werden.

Auch die verschiedenen Milizregimenter versuchen, die Zahl ihrer Mannschaften auf Kriegsstärke zu bringen. Kapitän Frank P. Stretton vom ersten Illinoiser Kavallerieregiment hat zu diesem Zwecke in dem Gebäude Nr. 130 N. 5. Avenue ein Büro eröffnet und gleich in den ersten Stunden 50 Rekruten angeworben. Alle verheirateten Männer werden zurückgewiesen.

Morgen Mittag wird von den Zöglingen der Seemannsschule in Lake Bluff im Schleifenbezirk eine große Parade stattfinden, an welche sich eine in Powers' Theater abzuhaltende patriotische Massenversammlung anschließen wird.

Wollen sich einbürgern lassen.

Seitdem die Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abbrachen, haben sehr zahlreiche Eingewanderte dem Wunsche Ausdruck gegeben, sich hier einbürgern zu lassen, und man kann in den Kanzleien der verschiedenen Gerichte Deutsche, Oesterreicher, Franzosen und Engländer friedlich neben einander sehen, die sich alle mit der Absicht tragen, Bürger dieses Landes zu werden. Im Superiorgericht betrug die Zahl der Bewerber gestern 201, wovon 164 Deutsche oder Oesterreicher waren, im Kreisgericht 174, davon 151 teutonischen Ursprungs, und im Bundesgericht 82, die mit Ausnahme von zwölf sämmtlich deutsches Blut in ihren Adern haben.

In der Illinoiser Staatslegislatur hielt gestern Gouverneur Lowden eine Ansprache, in welcher er sie ersuchte, der Welt zu zeigen, daß der Präsident bei seinen Bemühungen, die Ehre und die Würde dieses Landes aufrecht zu erhalten, auf die volle Unterstützung dieses Staates rechnen konne. Der Senat sowohl wie auch das Abgeordnetenhaus faßten darauf diesbezügliche Beschlüsse.

An Deutschlands Frauen.

Als Vorsitzende der Frauenabteilung des „Internationalen Ausschusses für dauernden Frieden" hat Frl. Jane Addams gestern Dr. Anita Augsburg in München die folgende Depesche zugeschickt:

„Viele amerikanische Frauen senden zusammen mit mir ihren deutschen Schwestern ihre herzlichsten Grüße und hegen wie sie die Hoffnung, daß es nicht zum Kriege kommen wird".

Wie's gemacht wird.

Unter Führung des Vorstehers Wm. J. Bogan marschirten die Schüler der Lane Technischen Hochschule, gegen 2500 an der Zahl, gester nach dem Rader Tabernakel an Clark Straße und North Ave, wo Leutnant James Frink von der Bundesarmee, in Uniform, eine Ansprache an sie hielt. Er erklärte ihnen, daß er sie nicht für das Heer anwerben, sondern nur fragen wolle, anwerben, sondern nur fragen wolle, wie viele von ihnen an dem neu nehmen wollten. Natürlich meldeten sie sich fast alle. Außer dem Leutnant hatten noch etwa ein Dutzend Drillsergeanten, alle in Uniform, auf der Bühne Platz genommen.

Reisen Samstag ab.

Die Beamten des hiesigen deutschen Konsulats haben noch keine bestimmte Verfügung erhalten, wann sie nach New York abreisen sollen, um nach Deutschland zurückzukehren. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Abreise am Samstag angetreten werden.

Nur die sogenannten „etatmäßigen", d. h. die von der deutschen Regierung als Beamte anerkannten, Angestellten des Konsulats erhalten das freie Geleit. Die hier vom Konsulat angestellten und von der deutschen Regierung nicht übernommenen Hilfskräfte, sind darin nicht inbegriffen. Die Konsulatsgeschäfte werden vom schweizer Konsul Arnold Holinger übernommen werden.

Auch eine Rechtsfrage.

Die Art der Behandlung verwundeter Soldaten betreffend.

In Frankreich wurde in den letzten Wochen die Frage eifrig erörtert, ob ein verwundeter Soldat verpflichtet ist, zu jeder Behandlung, Kur und eventuell Operation einfach Ja und Amen zu sagen, auch wenn er in der gleichen Lage als Privatmann sich zu einem solchen Entschluß nicht verstehen könnte. Das Interesse des Staates, so lautet nun die offizielle Antwort auf die Frage ist es, so viele Verwundete wie nur möglich wieder zu heilen, um sie an die Front zurücksenden zu können. Findet der Militärarzt, daß der Soldat auf jeden Fall für weiteren Militärdienst untauglich ist, so hat der Verwundete selbst das Bestimmungsrecht darüber, inwieweit er sich der Operation oder Kur unterwerfen will. Dieser Ausgangspunkt führt dazu, daß in allen Fällen einer etwas ernsthafteren Amputation, die den Verwundeten als Soldaten unbrauchbar macht, er das Recht hat, sich zu widersetzen. In diesen Fällen interessiert die Entscheidung nur ihn, in anderen die ganze Nation.

Von allen Seiten wird jetzt anerkannt, daß die alte Regel, man könne durch kein Gesetz einem Menschen eine Körperbehandlung aufzwingen, nicht mehr gelte, und am allerwenigsten für Soldaten in Kriegszeit. Vor allem gilt dies für eine Präventivmaßregel z. B. für Impfungen. Ein Soldat, der an Pocken oder Typhus erkrankt, ist eben für seine Kameraden gefährlich, und deshalb ist jede Impfung ein Präventivmittel im Interesse des Staates. Also der Staat hat im Kriege ein unbedingtes Recht, wenn möglich jeden verwundeten oder kranken Soldaten zu heilen, ob die Behandlungsart auch im höchsten Maße schmerzvoll ist. Die Diskussion war in Fluß gekommen durch den Fall eines Zuaven, der wegen einer in der Champagne erhaltenen Verwundung zunächst ohne Erfolg von Spital zu Spital geschickt, im neurologischen Institut zu Tours sich an dem ihn behandelnden Sanitätsmajor Vincent vergriffen hatte, weil dieser ihn zur Fortsetzung einer überaus schmerzhaften Kur hatte zwingen wollen, und der vom Kriegsgericht von Schuld und Strafe freigesprochen worden war.

Unter den Kastanienbäumen in Pennsylvanien grassiert gegenwärtig eine verheerende Rindenkrankheit, die zahlreiche Bäume zu Grunde richtet.

Landesvereine vom Roten Kreuz bestehen zur Zeit in 38 Staaten, welche der Genfer Konvention vom 22. August 1864 beigetreten sind.

Butterick Schnittmuster	Gummiwaaren	Valentines	Lieben Sie Candy?	Toilette-Artikel
und der Delineator für März jetzt fertig (Dritter Floor.)	(Vierter Floor, Dearborn Str.) 2 Quart nahtlose Heißwasser-Flaschen, ein Stück roter oder Schokoladefarb. Gummi, garantirt, gewöhnlich $1.25, speziell zu.... 49c; 2 Quart, 1 Stück, Molded rote Gummi Heißwasser-Flaschen, garantirt beste Flasche im Markte, $1.75 wert, morgen zu .. 98c; 2 Quart Douche Cans, vollständig mit allen Fittings — regulär $1.25 wert — speziell zu nur 69c	Ein Sortiment von prächtigen Valentines (Vierter Floor), zu .... 1c bis 39c	(Main Floor Mitte.) Hier ist ein Treat für diejenigen, welche Süßigkeiten gern haben — in Schokolade getauchte Pecan Wafers — kunsfreriges Zentrum, aus guten Pecan-Nüssen gemacht, in Stollwerck's delikiöse Milch-Schokolade getaucht — frisch gemacht in unserer Tageslicht Candy Küche — speziell für Donnerstag — das Pfund verkauft für nur 30c	(Haupt- und Vierter Floor.) LeBlanc Gesichtspuder, die Schachtel zu .... 35c; Babcock's Schnittrosen Perfum die Unze zu nur .... 49c; Lazell's Massatta Talcum-Powder, die Büchse für nur .... 12c; Cuticura Medicated Toiletseife, speziell das Stück für nur 12c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS

26,500 mit Recht berühmte „Overland" $1.25 und $1.50 Männer-Hemden zu 79c

Jeder Mann, der gegen die hohen Kosten von Hemden protestirte, wird sicherlich diese Gelegenheit schnell ergreifen, denn es gibt nur wenige $1.25 und $1.50 Hemden in Amerika, die mehr bekannt oder mehr beliebt sind als die berühmt Overland Marke Hemden; aber trotzdem habt Ihr aus verschiedenen Gründen morgen Eure unbeschränkte Auswahl zu 79c — wiederum „eine Feder auf unserem Hute, um die uns jeder Geschäftsmann in Amerika beneiden wird — wiederum eine Bargainofferte, um die sich Männer aus allen Stadtteilen und in jeder Lebenslage reißen werden, um daran teilzunehmen — ein Bargain, der in keinem anderen Laden, dessen sind wir sicher, in Jahren zu haben sein wird.

Jedes Overland Hemd in der Partie trägt die Overland Schutzmarke, wie hier illustrirt ist; seht nach derselben — jedes Overland Hemd in der Partie wurde für die 1917 Frühjahr- und Sommer-Saison gemacht — dieselben kommen in Hunderten von prachtvoll geriefelten Effekten, die so sehr in der kommenden Saison in Nachfrage sein werden.

Dieselben sind gemacht in Negligee Style von Durateine, Repp Cords, feine Satin und Hemdenstoffe, etc., welche französ. umlegbare Manschetten; die Streifen-Effekte kommen in jeder Farbe und Farben-Kombination, die nur denkbar ist, wie auch in jeder Weite — alle Größen von 13½ bis 17. Spezielle Aufmerksamkeit wurde darauf verwandt, die Partie so zu arrangieren, daß Ihr wirklich schnell bedient werden könnt — vergeßt nicht, die Overland $1.25 und $1.50 Hemden zu 79c.

OVERLAND

79¢

125 & 150 Values

Hübsche Frühjahr-Seide
(Main Floor, State Straße)

36-zöll. Novelty gestreifte Satins, feine schwere Qualität; heller, glänzender Finish; prächtige Farben-Kombinationen, im Frühjahr so beliebt; für Donnerstag zu einer Ersparniß von ca. einem Drittel; die Yard zu.............. $1.29

36-zöll. weiße Satin Messaline, Satin Imperial, Satin Superior, Satin de Chine, Satin Royal, alle gleichmäßig beliebt; sehr dauerhaft, elegant aussehende Seiden; speziell für Donnerstag die Yard $1.89, $1.69, $1.39, $1.49 und......... $1.05

Prachtvolle neue Frühjahr-Kleider
(Zweiter Floor)

Neue Frühjahrskleider, gemacht aus Crepe de Chine, Taffetas und Serges, gerade Linien und Tunic-Effekte, die Serge-Kleider besetzt mit Braid und Beinknöpfen u. Knöpfen mit demselben Tuch bezogen, die Seide-Kleider besetzt m. Stickerei u. Schleifen; in den Frühjahrs-Farben. In Größen 34—44, die üblichen $15 Werte für nur........ $11.75

Neue Side Plaited, Box Plaited und Side und Box Combination Plaited Skirts und die schneidigen Sport Skirts, gemacht aus Poplins und Serges, in den neuen Frühjahrs-Schattirungen— Copenhagen, Braun, Lohfarbe, Beige, Navy und schwarzen und weißen Checks, wie auch Plaids in einem Farben-Sortiment, alle schneidig und elegant, viele mit großen Taschen, in allen Größen: speziell zu $4.95

Weiße Waschstoffe
(Dritter Floor, Dearborn Straße)

38- und 40-zöll. weiße Voiles, prächtig bestickt in hübschen Farben-Kombinationen und weiß, für Kleider und Waists, in großer Auswahl, für Donnerstag die Yard zu 79c, 59c, 48c und 35c

40zöll. weiße Voile, sheer, Crisp und zart, für Kleider u. Waists, Yd. 35c, 25c und...... 19c

36zöll. weißes Suiting u. Skirting, mittelmäßig u. schwer, neueste Gewebe — Yard zu 69c und herab bis zu 25c

36zöll. ausländische und hiesige Suitings, sehen aus und sind so gut wie Leinen, reg. 35c, die Yard zu 25c

36zöll. fancy weiße Kleiderstoffe, Sheer und zart, große Auswahl in Geweben, wert bis $1, die Yard 59c und 48c

36zöll. weiße Ratine Suiting, die gewöhnlich für 29c verkaufte Qualität — die Yard zu nur 19c

Fabrik-Reste von 40-zöll. weißer Voile und weißer Batiste—speziell die Yard zu nur 12½c

„Die Schwarzen greifen an!"

Von Reinhold Eichacker.

Um 7 Uhr 15 Morgens greifen die Franzosen an. Nicht die weißen Franzosen. Die schwarzen Senegalneger, die Schlachttiere Frankreichs. — Nach siebenstündigem, atemraubenden Trommelfeuer, das nach menschlicher Berechnung kein Sterblicher überleben konnte! Wir lebten noch immer — und warteten! Sechs Meter unter dem gewachsenen Boden lagen unsere „Wartesäle". Schräg in die Erde gewühlt. „Tapferkeitsstollen" nennt man sie draußen.

Um 7 Uhr 15 verlegt der Feind sein Feuer nach rückwärts auf unsere Reserven. Unsere Posten schlugen Alarm. Wir sprangen an die Gewehre, die Gasmasken vor dem Gesicht. Sekundenlang wimmelte es in dem Graben wie in einem Ameisenhaufen. Ein fieberndes Hasten, Rennen, Rufen und Stoßen. Sekundenlang. Dann stand jeder an seinem Posten. Jeder, der lebte. Und jeder ein Fels in der Brandung. Jeder gewillt, seine Stellung zu halten selbst gegen die Hölle.

Gasangriff! Hundert und wieder hundert Paare weit aufgerissener Kämpferaugen bohrten ihre Blicke hinein in die häßlich qualmende Wolke, die sich träge und undurchdringlich auf uns heranwälzte. Hunderte brennender Kämpferaugen, starr, drohend, todbringend! Sie konnten kommen, die Schwarzen! Und sie kamen. Erst einzeln, in großen Abständen. — Tastend, wie die Arme eines entsetzlichen Tintenfisches. Gierig, saugend, wie die Zangen eines gewaltigen Untiers. So stürmten sie näher, dampfend und flackernd in ihrer Wolke. Ganze Leiber und einzelne Glieder grell beleuchtet, im Schatten versinkend, näher und näher! Starke, wilde Gesellen, die klobigen, fettschwarzen Schädel mit einem schmutzigen Lappen umwickelt. Zähnefletschend, pantherähnlich, mit eingezogenem Unterleib und vorgestreckten Hälsen. Einige mit Bajonetten an den Gewehren. Viele nur mit dem Messer. Scheusale alle in ihrem verstörten Hassen. Abschreckend die verzerrten, dunklen Grimassen. Entsetzlich die unnatürlich aufgerissenen, glühweißen Augen! Als seien sie scheußliche Wesen für sich, unirdische, höllenentsprungene Wesen. Als liefen sie ihren Trägern voraus, gepeitscht, entfesselt, nicht mehr zu bändigen! Wie tollgewordene Hunde und fauchende Katzen mit einer brennenden Gier nach Menschenblut, mit einem grausamen Gleißen viehischer Tücke. Hinter ihnen in einer neuen Wolke die erste Welle der Stürmer, eng beieinander, eine einzige, rollende schwarze Mauer, steigend und fallend, wankend und wogend, undurchdringlich, unübersehbar: —

„Standvisier! — Schützenfeuer! — Ruhig zielen!" — Scharf und deutlich klang mein Kommando und wurde überall richtig verstanden. Die Leute standen wie in Stein gemauert, die Lippen fest aufeinander gepreßt, die Backenmuskeln geschwollen, und zielten. Wie auf dem Scheibenstand! — Die ersten Schwarzen fielen in unsere Drahthindernisse, kopfüber, purzelnd, wie die Pudel im Zirkus, in vollem Jagen. Einige erhoben sich halb, blieben hängen, schnellten sich weiter, kriechend, gleitend, wie Schlangen, — zerschnitten Drähte, — sprangen darüber — taumelten — fielen. —

Näher und näher rollte die Mauer, Lücken entstanden und schlossen sich wieder, Reihen stockten und — rollten von Neuem. Wwrrrwwt rratt — tenggg! Ssssst — krach! Unsere Artillerie sandte ihre Willkommensgrüße! Ganze Gruppen stürzten zusammen. Zerfetzte Körper, lehmige Erde, splitternde Steine wirbelten wild durcheinander. Die schwarze Wolke stockte, schwankte, schloß sich — und rollte, näher und näher, unaufhaltsam, zerrädernd, zerschmetternd! — Und ewig flackerten die Gewehre. Ein mißtöniges, stimmloses Knattern. — Noch immer standen die Leute und zielten. Ruhig, sicher, kein Schuß vergebens. Das Trampeln und Schnauben von Tausenden keuchenden Bestien fraß durch den Boden. Nur noch 300 Schritte wogte die Flut von unseren Hindernissen, vor ihren Resten — jetzt 200 — 100 — unaufhaltsam brandend und brausend — 50 Schritte —! „Schnellfeuer!" brüllte ich — schrie ich hinein in das schwellende Knattern. Ein Orkan verschlang meine Stimme! Als wäre die Hölle losgelassen, mit einem Schlage, rasend, tosend, alle Begriffe verschlingend! — Ein Stoßen und Stampfen, ein Schrillen und Schreien, Krachen und Knattern, ein Kreischen und Pfeifen. Ein dichter Schleier verhüllte die Mauer, Erdkrusten, Rauchfahnen, schwarze, rote, weiße, gelbe Blitze zuckten und zündeten in dieser Wolke. Rasselnd, tackend, stoßend, hämmernd, knatternd. Ohne Pause krachten die Schläge. Hell und schrill die Granaten.

Und jetzt kam das Grausige, unausdenkbar Entsetzliche! Eine Wand von Blei und Eisen legte sich plötzlich dicht vor die Gräben, über die Hindernisse, über die Stürmenden. Ein sinnberaubendes Hämmern und Ticken, Krachen und Schlagen, Rattern und Knattern schlugen alles nieder, ohrenzerreißend, nervenpeitschend; unsere Maschinengewehre flankirten die Schwarzen!

Wie eine unsichtbare Hand strichen sie über die Menschen und schmetterten sie zu Boden, zerreißend, zersetzend! Wie der Herbststurm über die Felder braust, wogten sie flutend über die Reihen und knickten das Leben! — Wie der Hagel unter die Aehren, jagten und prasselten ihre Geschosse und brachen den Willen! Einzeln, gliedweise, reihen- und haufenweise stürzten die Schwarzen. Nebeneinander, hintereinander, übereinander. Zu Klumpen durcheinandergewürfelt, zu Wällen, zu Hügeln. Neue Massen stürmten heran und ebbten, stürmten und stolperten, stürmten und stürzten. Neue und immer neue! — Wie aus dem Boden gewachsen, schossen sie aufwärts!

Wir hatten Verluste, schwere Verluste. Da griff einer plötzlich zur Stirne und wankte. Dort sprang ein anderer gurgelnd zur Seite und stürzte, platt und schwer wie ein Steinkloß. — Essst — ging es über die Köpfe. Die Franzosen warfen Schrapnells gegen unsere Gräben, pfeifend, krachend, lagenweise...

Die Hölle tobt weiter. Die Schwarzen bekommen Verstärkung. Endlich stürmen die Weißen selber, eine schnellende, rollende, blaugrünliche Masse! In wuchtigem Anlauf geht es hinüber über die erste Welle. Jetzt sind sie verschwunden. Da tauchen sie auf wie aus der Versenkung. Hierhin und dorthin spritzen die Reihen. In weiten Sprüngen. Allen voraus die Offiziere mit hochgeschwungenem Säbel. Wie auf den Bildern! Ein prächtiger Anblick. Jetzt sind sie heran an die Leichen der Schwarzen. Sekundenlang stockt es wie vor Entsetzen; dann rollt es hinüber über die Toten. Springend, wälzend, Dutzende fallen. —

Noch immer stehen wir starr in den Luken. Die Nerven gespannt bis zum Platzen, keuchend, fiebernd, blutend! — Wir dürfen nicht wanken. — „Ruhe, Leute! Nur Ruhe!" — Wir müssen sie ruhig heranlassen bis an die Drähte, wie vorher die Schwarzen. Die Schwarzen? Wo sind sie? Verschwunden! Nur ihre Toten ließen sie liegen. Es wird ihnen ebenso gehen, den Weißen! Sie werden erwartet. Die todspeienden Maschinengewehre liegen ja drüben. Liegen und lauern, bis ihre Zeit gekommen ist. — Ruhe, nur Ruhe! — Sie liegen und lauern — noch immer — sie schweigen. — Jetzt! — nein — ich fiebere! — „Schnellfeuer!" — Pfeifen. — Mein Nebenmann taumelt — ich horche nur, warte, horche und warte, nur auf das eine! Was ja kommen muß, endlich kommen muß — kommen muß —! Ruhe, nur Ruhe! Jetzt werden sie mähen! Jetzt müssen sie knattern, unsere Maschinengewehre die treuen Retter — jetzt — gleich! — Worauf mögen sie warten? Schon sind sie da vorn in den Drähten. — Teufel und Hölle! — Das hält ja kein Mensch aus! — Sie zögern zu lange. — Gleich sind sie im Graben! — ah! — endlich — ein Rasseln — ein heiseres Knattern — hilf, Himmel, was ist das?

Ein teuflisches Heulen wiehert von drüben, zerreißend, viehisch, schrillend —! Die Schwarzen, die Teufel! — Wie kommen sie in unsere Flanke da drüben? Dort stehen ja unsere Maschinengewehre. Es darf nicht sein. — Da! Hölle! Sie haben Handgranaten, sind ihnen im Rücken! — Hilf, Himmel! — Die Weißen! — Sie sind schon im Graben und ringen wie Tiere... Das Grauen macht sie irrsinnig... Von links kommt uns Hilfe! — Die zweite Kompagnie ist ihnen in die Flanke gekommen. Die Franzosen rennen wie die Gehetzten. Eine Granate platzt mitten dazwischen, packt zwanzig, dreißig, wirft sie meterhoch, haushoch wie einen Spielball. Sie laufen noch weiter, oben in der Luft, auf dem Kopfe gehend, scheußlich — und sacken zur Erde. Köpfe, Beine zuckende Körper! — Die Franzosen rennen bis hinter die Leichen. Der Rest wird zusammengehauen, gefangen... Aber nun müssen die Unseren zurück.

Wir ringen nach Atem. Verwundete wälzen sich rings und stöhnen und ächzen. Der Graben schwimmt im Blut. Weit mehr als die Hälfte der Kompagnie ist getötet. Wir sind nur ein Häuflein. Ich sammle die Tapferen und verteile sie über den Graben. Sie bleiben entschlossen, schwer atmend und keuchend. —

Ein wütendes Knattern und Sausen und Pfeifen ruft uns an die Posten. Sie stürmen von Neuem. Jetzt wieder die Weißen, von vorne, von seitwärts. Sie sind in der Flanke! Dahinter die Schwarzen in scheußlichen Klumpen. — „Sandsäcke her!" Die Sandsäcke fliegen von Hand zu Hand. Ein Wall türmt sich mitten im Graben. Die andere Hälfte ist längst überflutet, ein Knäuel von Menschen! Ein Holzstück schlägt mir gegen die Schulter — krachend — ich schreie! — Ein Volltreffer mitten in unsere Munition — es war unsere letzte — Handgranaten herüber! Wir müssen sie räuchern! — —

Ein brausendes Hurrah! — Hilf Himmel, die Rettung! Verstärkungen kommen. Die Vierte und Dritte — ich kenne die Leute — und auch von der Ersten — alles durcheinander — Versprengte gesammelt — voran mein Klaus Störter! Jetzt drauf und hinüber. Die Franzosen wehren sich rasend. Sie halten den Graben. Die Toten häufen sich vor ihren Wällen — weiter, nur weiter! — Eine rasende Wut packt mich — mein Revolver, mein Dolch sind mir beim Ringen entfallen. — Ich fasse eine Flasche. — Die Hölle schickt sie mir zur rechten Zeit! Wie ein Tier jetzt selber vor Haß schnelle ich vorwärts. Meine Flasche fährt krachend und splitternd auf einen wolligen Schädel, eine verzerrte Grimasse. Ein heißer Schlag zuckt mir durch die Schulter — ein Schlag — ein Zerren — ich greife ins Leere — umkrampfe ein Etwas — werfe mich aufwärts — und knicke zusammen. Ein wirrer Schleier wogt vor meinen Blicken — ein fernes Knattern dröhnt mir in die Ohren — entschwindend, verröchelnd.

„Nach längerer Artillerievorbereitung griffen weiße und farbige Franzosen unsere Stellungen mit starken Kräften an. Es gelang ihnen, in einigen unserer vordersten Gräben Fuß zu fassen. Ein heftiger Gegenangriff warf sie im Nahkampf wieder zurück. — Sonst nichts von Bedeutung." So sagte der Heeresbericht an jenem Tage.

Der urgewaltige Gegensatz zwischen der Schilderung des Vorfalls und dem lakonischen Bericht der Heeresleitung wirkt geradezu verblüffend. Wollte man Weiteres darüber schreiben, man würde nur den Eindruck verwischen. Jedenfalls wird sich jeder Psychologe der Darstellung freuen, da sie ihm mehr sagt als manches dicke Buch. So ist er — das ist der Krieg.....

Mittel gegen die Seekrankheit.

Jeder Schiffsreisende scheint ein besonderes Mittel zu wissen das gegen dieses tückische Uebel feit, allein es ist merkwürdig, daß es gewöhnlich versagt, sobald sich das „schauderhaft unheimliche Gefühl" bemerkbar zu machen droht. Es kommen da mitunter recht sonderbare Sachen zum Vorschein. So wandte sich eine junge Dame, die bereits die ersten Anzeichen der Krankheit zu fühlen glaubte, in ihrer Angst an den Kapitän mit der Bitte, daß er doch einen seiner Matrosen, der dieselbe Fahrt schon dreimal gemacht, ohne die Seekrankheit zu bekommen, beauftragen möge, sie zu küssen. Der Kuß eines solchen erprobten Seemannes sei das einzige Mittel, das helfen könnte. Da das junge Mädchen sehr hübsch war, meinte der Kapitän schmunzelnd, daß er selbst die Fahrt auch schon oft genug munter und gesund zurückgelegt habe und ein Kuß von ihm sicher ebenso helfen würde. Errötend ließ die Schöne es sich gefallen, daß der forsche Seemann ihr ein paar derbe Seemannsküsse gab, und tapfer beherrschte sie dann jede Anwandlung von Schwäche. Noch seltsamer dürfte das Mittel eines älteren Herrn erscheinen, der sich bei den ersten Anzeichen einer stürmischen See mitten auf Deck niedersetzte, eine Photographie aus der Brusttasche nahm und sie mit einem merkwürdig zornigen Ausdruck in seinem sonst sehr gutmütigen Gesicht stundenlang anstarrte. Zuerst glaubte man, daß die Photographie die Angebetete des Herrn vorstellte, und hie und da nickten sich die Leute bereits bedeutungsvoll lächelnd zu. Da wagte einer der Reisenden ihn nach der Ursache seines sonderbaren Benehmens zu fragen, und bereitwillig erklärte ihm dieser, daß er das Bild seines ärgsten Feindes betrachte, um sich durch die bitteren Gefühle, die dieser Anblick in ihm erwecke, gegen die Seekrankheit zu schützen. Ein anderes männliches Individuum machte sich aus Furcht vor dem Uebel gar einer strafbaren Handlung schuldig. Eines schönen Morgens entdeckte nämlich der Kapitän, daß man in seine Kajüte eingebrochen war und seine beste Uniform gestohlen hatte. Die Sache erregte sofort großes Aufsehen, und die Matrosen hielten überall Nachsuchung. Endlich sah man die vermißte Uniform aus der Gegend der Schiffsküche dahergeschwommen kommen, und die darin befindliche Person näherte sich, eine Schlangenlinie beschreibend, der Reling. Beim Anblick des totblassen Gesichts verrauchte der Zorn des bestohlenen Kapitäns, der nun mit Lächeln die Entschuldigung des Missetäters entgegennahm. „Ich habe immer geglaubt, die Kapitänskleidung sei so eingerichtet, daß die Seekrankheit einem darin nichts anhaben könne," stammelte der Mann, „aber ich merke schon, daß ich mich geirrt habe. Sie können die Uniform sofort zurückbekommen, Herr Kapitän, mir hilft sie ja doch nichts."

Achtung!

Laut gestern aus Berlin direkt eingetroffener Funkendepesche sind alle bei uns bis

29. Januar a. c.

„wireleß" aufgegebenen Orders in Deutschland, also in ungefähr

drei Tagen

nach Aufgabe in **Chicago**, bereits in Berlin ausbezahlt. — Unsere Bedienung empfiehlt sich daher selbst. Originaldepesche Kunden zur Ansicht vorliegend. Kommt und überzeugt Euch.

Heutige Preise:

100 Mark $18.00
100 Kronen $12.00

Bedeutender Rabatt bei größeren Beträgen.

Post-Orders eingestellt.

Funkentelegramme $2.50 für normale Adresse.

Wiener Bank Vertretung:

L. Kaufmann & Co.,
28 S. Fifth Ave., Staatszeitungsgebäude.
Tel. Franklin 5722.
Offen bis 8 Uhr Abends

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Neueste Mode.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Kleidrock.

Dieser Rock mit Taillenkräuselung und Quetschfalten entspricht der heutigen Mode.

8179

Größe 24 erfordert 5 Yards 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8179. Größen: 24 bis 34 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Personal-Nachrichten.

— In seinem Heim, 313 Ost 55. Place, ist gestern Abend der ehemalige Polizeihauptmann William Dollard im Alter von 68 Jahren gestorben. Seit seinem 21. Jahre im Polizeidienst stehend, zog er sich vor 15 Jahren vom Dienste zurück. Dollard, ein geborener Chicagoer, bekleidete auch für einen Termin das Präsidentenamt im Orden der „Sons of Chicago". Er hinterläßt eine Gattin und eine Schwester, Frau Mary Gramaham.

— Die Gattin des Alderman John Powers von der 19. Ward ist gestern in ihrem Heim, 1284 Macalister Place im Alter von 68 Jahren gestorben. Sie wurde in Irland geboren, ist aber bereits in frühester Jugend nach Amerika gekommen. Im Jahre 1880 vermählte sie sich mit Alderman Powers, und mit diesem überleben sie drei Kinder, Thomas Powers, Frau John E. McNichols und Frau George T. Morley.

Schuldig — nicht schuldig.

Jury gemaßregelt, weil sie sich richterlichem Machtgebot nicht fügte.

Wegen unbefugten Waffentragens hatte sich gestern vor Stadtrichter Trude James Karas, Nr. 18 N. Ashland Ave. zu verantworten. Der Fall wurde vor Geschworenen verhandelt, und diese belehrte Richter Trude, daß, falls sie den Angeklagten für schuldig befänden, sie ihn mit nicht weniger als $100 Geldstrafe belegen sollten. Die Geschworenen erkannten auf nur $10 Geldstrafe, worauf der Richter sie unter Hinweisung auf seine Rechtsbelehrung wieder in ihr Beratungszimmer zurückschickte. Aus diesem kehrten die Geschworenen nach kurzer Zeit zurück, und ihr Wahrspruch lautete diesmal auf Freisprechung. Nun drohte der Richter den ungehorsamen Geschworenen mit einem Verfahren wegen Mißachtung des Gerichtes und entließ sie, stieß das Urteil der Geschworenen um und ließ eine neue Jury antreten. Diese belegte den Angeklagten dann gemäß der Rechtsbelehrung des Richers mit $100 Geldstrafe.

Kein falscher Verdacht.

Enterbung eines Töchterchens des Pianofabrikanten A. J. King aufgehoben.

Der im Mai 1913 unter Hinterlassung eines Vermögens von $200,000 verstorbene Pianofabrikant Arthur J. King hatte sein sechszehnjähriges Töchterchen Elizabeth enterbt, weil er der Ansicht war, sie sei nicht sein Kind. Unter einem Vergleich wurden ihr von Richter Denis Sullivan gestern $17,500 zugesprochen; sie wohnt bei ihrer Mutter, der geschiedenen ersten Gattin des Verstorbenen, in Buffalo. Kings zweite Frau, Angelina, 6322 Kenmore Ave., ist die Haupterbin.

Millionen gebrauchen es, eine Erkältung zu beseitigen

„Pape's Cold Compound" endet schwere Erkältungen oder Grippe in ein paar Stunden.

Erleichterung tritt sofort ein.

Eine Dosis von „Pape's Cold Compound", alle 2 Stunden genommen, bis 3 Dosen genommen worden sind, beseitigt das Grippe-Elend und beendigt eine schwere Erkältung sowohl im Kopf, in der Brust, im Körper wie in den Gliedern.

Es öffnet schnell verstopfte Nasenlöcher und Luftröhren, beseitigt üblen Auswurf oder Nasenlaufen, beendet Migräne, Dumpfheit, Fieber wunden Hals, Schnupfen, Wundheit und Steifheit.

Bleibt nicht verstopft! Hört auf zu schneuzen und zu würgen. Befreit Euren hämmernden Kopf! Nichts anderes in der Welt gibt so schnelle Befreiung, als „Pape's Cold Compound", welches nur 25 Cents in irgend einer Apotheke kostet. Es wirkt ohne Beihilfe, schmeckt gut, verursacht keine Unbequemlichkeit. Besteht darauf, daß Ihr das echte bekommt. Anzeige

Magen in Unordnung?

Trefft die wirkliche Ursache—Nehmt Dr. Edwards Olive-Tabletten.

Das ist, was tausende von Magenleidenden jetzt tun. Anstatt Tonics zu nehmen oder zu versuchen, eine schlechte Verdauung zu flicken, greifen sie die wirkliche Ursache des Leidens an — verstopfte Leber und kranke Eingeweide.

Dr. Edwards' Olive Tablets regen die Leber zu einer lindernden, heilenden Weise an, wenn Leber und Eingeweide ihre natürlichen Funktionen ausüben, verschwinden Unverdaulichkeit und Magenbeschwerden.

Wenn Ihr einen schlechten Geschmack im Munde habt, die Zunge belegt ist, der Appetit schlecht, Euch träge fühlt und apathisch, ohne Ehrgeiz und Energie seid, mit unverdauter Nahrung belastet seid, solltet Ihr Olive Tablets nehmen, das Ersatzmittel für Calomel.

Dr. Edwards' Olive Tablets sind ein rein vegetabilisches Präparat mit Olivenöl gemischt. Ihr erkennt sie an ihrer Olivenfarbe. Sie verrichten ihre Dienste ohne Kneifen, Krämpfe oder Schmerzen.

Nehmt eine oder zwei vor dem Schlafengehen zwecks schneller Heilung, daß Ihr essen könnt was Euch schmeckt. Zu 10c und 25c die Schachtel. In allen Apotheken. Anzeige

Die unheimliche Braut.

Humoreske von **Hermann Roemer.**

Traulich klapperte meine Papiermühle am rauschenden, erlenumsäumten Bach, anmutig breiteten sich die zaubergrünen Wiesen in dem von felsigen Höhen begrenzten Tale aus. Droben auf den Hügeln rauschten im leisen Abendwind die dunklen Tannen, und zwischen ihnen schaute die Abendröte mit glühenden Augen herein in den schattigen Grund.

So lieblich alles, so idyllisch! — Und doch blickte ich, als ich unter einer Linde vor meinem Hause lag, recht wehmütig in die Abendglut. Was half mir das reizvolle Bild ringsumher, der Anblick der grünen Flächen, der rauschenden Tannen, der Besitz der klappernden Mühle, wenn mir wie das Schwert des Damokles die Gewißheit über dem Haupte hing, daß alles mir entrissen werden würde, ehe drei Monate ins Land gingen? Die Mühle war schon vom Urgroßvater her Eigentum meiner Familie. Ich hatte sie erst vor zwei Jahren vom Vater geerbt, aber durch Auszahlung mehrerer Geschwister und zwei kurz aufeinander folgende Banterotte großer Absatzfirmen ward ich der Mittel zum rationellen Weiterbetriebe beraubt und sah mich bald in der ärgsten Klemme. Was nun anfangen?

Nicht wahr, das fängt keineswegs wie eine Humoreske an? Aber der Humor kommt schon noch, das heißt er kam an jenem Abend schon in der Person eines alten Bekannten, des Försters Brunner, der, behaglich seine Pfeife schmauchend, gerade vorbeiging.

„Na, lieber Roemer, schon wieder so griesgrämig?" redete er mich gemütlich an.

Er hatte gut gemütlich sein mit seinem behaglichen Dienst, seinem festen Gehalt und seiner Pension.

„Muß wohl, Herr Förster," gab ich ihm zur Antwort. „Die Zustände sind danach."

Er blieb stehen, tat einige besonders mächtige Züge und meinte dann: „Müssen's doch nicht so tragisch nehmen! Donnerlüttchen, Mann, Sie sind doch jung und ein schneidiger, kräftiger, adretter Kerl! Werden schon anderswo was finden!"

„Leicht gesagt, Herr Förster! Es ist das Erbteil meiner Väter, die Papiermühle — mir bricht das Herz, wenn ich mich von ihr trennen muß!"

„Die Mühle kommt also wirklich unter den Hammer?"

„Kann's nicht verhindern. Wollte ich's abwenden, so müßte ich wenigstens fünfzigtausend Mark haben.— Woher die nehmen und nicht stehlen?"

„Hm — hm." Er qualmte eine volle Minute wie ein Fabrikschornstein. „Warum heiraten Sie nicht?" fragte er dann plötzlich.

„Heiraten?"

„Na ja — Frau mit Geld — hilft sich mancher damit."

Ich lächelte spöttisch und erwiderte: „Die Frauen mit Geld sind nicht so häufig wie Ihre Buchecken, lieber Förster, und auch nicht so versessen auf ruinirte Fabrikanten und Kaufleute. Wenn ich Ihren guten Rat auch wirklich befolgen wollte, wo sollte ich eine reiche Frau hernehmen?"

Er qualmte wieder geraume Zeit, bevor er mit seiner billigen Weisheit herausrückte: „Setzen Sie doch ein reelles Heiratsgesuch in die Zeitung. Frau mit Kapital, häuslich und gut erzogen und so weiter — geschieht ja so oft, und wer weiß, vielleicht beißt doch was an."

Wir sprachen noch mancherlei, ehe Brunner weiterging, sein Vorschlag aber hatte in meinem verzweifelten Herzen Wurzel geschlagen. Ich hatte mich bisher wenig um das ewig Weibliche bekümmert, nur einmal als Einjähriger einen leider ziemlich unglücklich ausgehenden Liebeshandel gehabt. Mein Herz war frei, die Versuchung groß.

Schon zwei Tage später sandte ich das Inserat unter Beobachtung aller möglichen Vorsichtsmaßregeln an die Expedition einer der größten Zeitungen der Hauptstadt.

„Wird wohl niemand so dumm sein, darauf hereinzufallen!" dachte ich bei mir.

Aber schon wenige Tage danach hielt ich fünf Offerten in den erwartungsvollen Händen. Drei davon konnte ich allerdings gleich zerreißen, die vierte legte ich vorläufig zurück und wandte meine Aufmerksamkeit der fünften zu:

„Sehr geehrter Herr! Auf Ihr hoffentlich ehrlich gemeintes Inserat teile ich Ihnen mit, daß ich Ihnen gern näher treten möchte. Ich bin dreiundzwanzig Jahre alt, völlig unabhängig, besitze zweihunderttausend Mark Vermögen und glaube auch sonst so übel nicht zu sein. Erbitte Antwort unter E. S. 100 an die Expedition."

Das war kurz und erbaulich. Wahrhaftig erbaulich! Zweihunderttausend Mark Vermögen — und erst dreiundzwanzig Jahre alt!

War das menschenmöglich?

Wenn es umgekehrt gewesen wäre —zweihunderttausend Jahre alt und dreiundzwanzig Mark Vermögen, ja dann — aber so!

Es war Unsinn, konnte ja gar nicht sein! Ein junges Mädchen mit zweihunderttausend Mark braucht keine Heiratsgesuche zu beantworten. Sicherlich waren hier ein paar Schreibfehler untergelaufen.

Oder es erlaubte sich jemand einen Ulk mit mir.

Letzteres war das wahrscheinlichste. Kein Zweifel — ein fauler Witz!

Aber die zweihunderttausend lockten und blendeten.

Wenn doch vielleicht! Hm—wenn schon, denn schon! Ist's ein Ulk, so läßt sich's eben nicht ändern, kostet ja nur einen Brief.

Hingesetzt, geschrieben! Nicht abgeneigt — bitte um Photographie oder persönliche Zusammenkunft—strengste Distretion Ehrensache und so weiter.

Die Antwort kam umgehend.

„Freitag in der Abendkühle,
Wenn die Glocke sieben schlägt,
Werd' ich bei der Weidemühle,
Wo die Linde Beeren trägt,
Eine weiße Rose an der Brust,
Langsam wandeln, Ihrer Näh' bewußt."

Dies Verschen bestärkte mich zwar in meiner Ueberzeugung, daß man mir eine Falle stellen wollte, ich beschloß aber trotzdem, das Abenteuer zu bestehen. Der Ort der Zusammenkunft war nur eine Stunde entfernt, und die bezeichnete alte Linde kannte ich ganz genau. Der Blitz hatte vor langen Jahren den mächtigen Stamm zersplittert und einen gewaltigen Ast abgeschlagen. In dem so entstandenen Hohlraum hatte sich Erde angesammelt, und darauf grünte kreuzfidel ein Stachelbeerstrauch, der sogar Beeren trug. Die Schreiberin kannte die Linde und die Weidemühle aber auch — und das stimmte mich wieder etwas nachdenklich. Aber die zweihunderttausend schlugen alle Bedenken zu Boden.

Freitag Abend dreiviertel sieben stand ich bei der Stachelbeerlinde, aufmerksam die Allee rechts und links hinabsehend.

„Dreiundzwanzig Jahre — zweihunderttausend Mark," murmelte ich. „Wenn's kein Schabernack ist, wird's wohl ein Muster von Häßlichkeit sein, einen Buckel haben oder einen Klumpfuß — oder sie wird einäugig sein, oder — o weh, o weh!"

Niemand kam, und ich setzte mich auf die Bank unter der Linde, um den äußersten Termin wahrzunehmen.

Da vernahm ich plötzlich ein helles Lachen hinter mir, eine melodische Stimme sagte: „Guten Abend," und ich erblickte, mich umwendend—nein, ich erblickte eigentlich nichts mehr, ich schwamm in einem Ozean von Wonne und Trunkenheit!

Vor mir stand ein reizendes junges Mädchen im weißen Sommergewand, blauäugig, mit vollem lichtem Blondhaar, schlank und hochgewachsen, mit einem Worte ein wahrer Engel in Menschen- oder besser in Mädchengestalt, denn mit Männern sind meines Wissens Engel bisher nicht verglichen worden.

Daß sie es war, daran ließ die duftig weiße Rose an der Brust keinen Zweifel.

Und verkrüppelt war sie auch nicht, weder bucklig, noch klumpfüßig noch einäugig!

Um so auffälliger war es. Denn wenn sie es aufrichtig meinte, wirklich aufrichtig, so — so mußte dann ein anderes Etwas im Staate Dänemark faul sein. Gewiß trat dann der gefürchtete Schreibfehler in Kraft.— Zweihunderttausend — vielleicht eine Null oder gar zwei Nullen zu viel waren ihr aus der Feder gerutscht. Doch dann war sie eine Betrügerin —und so sah sie nicht aus. Sie blickte so lieb, so aufrichtig, so vornehm — sonderbar! Ein Mädchen wie sie hätte mit keinem Pfennig Vermögen sicher keines Heiratsgesuchs bedurft. Die Sache mußte doch einen Haken haben!

Allerdings war jetzt keine Zeit, ihn zu suchen. Ich befand mich auch gar nicht in der Stimmung dazu. Ich war wie berauscht von dem süßen Geschöpf, mit dem ich bald in ein anziehendes Geplauder vertieft war.

Ich schilderte ihr offen meine Verhältnisse. Sie nickte nur lächelnd und sagte: „Wenn Sie mich lieben können, so ist Ihrem Unglück ja bald abzuhelfen. Ich bin reich und selbstständig — nur wünsche ich nicht, daß Sie mich allein um des Geldes willen heiraten."

Ich beteuerte ihr, nachdem ich sie gesehen, hätte ich der Bedingung des Gesuchs ganz vergessen, sofern mich nicht meine Wahrheitsliebe zur Darstellung der Sachlage gezwungen hätte.

Das schien ihr zu gefallen, und — kurz und gut, wir wurden noch am selben Abend einig. Elise Selzer gab mir einen Kuß und ihre Adresse, ich begleitete sie auf den Bahnhof und wankte dann wie ein Trunkener überselig nach Hause.—

Am nächsten Morgen kehrten meine Bedenken mit verdoppelter Wucht zurück.

Ein so herrliches Mädchen, so reich — denn die Bestätigung hatte ich ja nun aus ihrem eigenen Munde —und sie antwortet auf Heiratsgesuche, wirft sich dem ersten besten an den Hals!

„Wenn ich auch nicht der erste beste bin," sagte ich zu mir, „so doch immerhin ein armer Teufel in kritischer Lage. Die Sache muß einen Haken haben!"

Aber was für einen? Das liebliche Geschöpf ward mir unheimlich. Häßlich war sie nicht, alt nicht, dumm nicht, sie besaß kein Gebrechen, war vielmehr die Anmut und Klugheit selber, und auch gutherzig offenbar —da mußte der Hase also wo anders im Pfeffer liegen.

So sehr sie es mir angetan, gedachte ich doch nicht ganz blind ins Unglück zu rennen. Ich fuhr nach der Hauptstadt und zog Erkundigungen ein.

Ein Kunde von mir kannte sie genau. Er ahnte übrigens den Zweck meiner Nachforschung nicht.

„Wohl ein überspanntes Ding?" fragte ich. „Aufgeblasen, eitel, gefallsüchtig?"

„Ganz und gar nicht. Ein reizendes, durchaus verständiges Mädchen!"

„Aber wohl mit etwas — nun mit Vergangenheit?"

„Ich bitte Sie — hochgeachtete Familie vom besten Rufe!"

Die Braut ward mir immer unheimlicher.

„Wohl viele Freier gehabt? Oefters verlobt gewesen?"

„An Bewunderern und Bewerbern kann es einem solchen Mädchen ja nicht fehlen, aber verlobt war sie noch nicht. Sie scheint wählerisch zu sein."

„Vielleicht unglückliche Liebe gehabt? Racheschwur getan, den ersten besten zu heiraten?"

„Wie kommen Sie nur auf so schnurrige Ideen? Ihre beste Freundin verkehrt bei uns, daher sind wir ganz genau unterrichtet. Keine Ahnung von so etwas!"

Immer unheimlicher wurde mir zu Mute. Ich stellte weitere Nachforschungen an. Umsonst! Es war kein Verbrechen in ihrer Familie vorgekommen, kein besonderes Ereigniß, nichts Geheimnißvolles.

Ich liebte sie immer toller, je länger unser Verkehr dauerte, doch das Gefühl der Unheimlichkeit konnte ich nicht los werden. Zuletzt forschte ich sogar ihren Hausarzt aus. Ich empfahl mich ihm unter dem Siegel der Wahrheit und versicherte mich seiner Verschwiegenheit. „Sind in der Familie etwa gefährliche Krankheiten vorgekommen?"

„Niemals. Eltern, Großeltern sind kerngesund."

„Und Fräulein Elise ist nicht etwa belastet mit Wahnsinn oder dergleichen?"

„Mit nichts als einem gewichtigen Geldsack," scherzte der Doktor.

Ich lachte und ging, aber meine Braut war mir von Stund an unheimlicher als je.

So war ich endlich glücklich—und doch auch unendlich unglücklich! Der Haken störte mich immer mehr.

Ich fragte sie schließlich selber, wie sie auf die Idee gekommen sei, mein Gesuch zu beantworten, da sie doch Männer in Hülle und Fülle hätte haben können, aber sie lachte nur und sagte: „Das erfährst du erst nach der Hochzeit," und schloß mir mit einem Kuß den Mund.

Zwei Monate später standen wir vor dem Altar. So reich, so wunderbar schön, so gut und edel — und durch ein Heiratsgesuch meine Frau!

„Der Haken, der schreckliche Haken!" dachte ich. „Vielleicht ist er so groß, daß du dich gleich daran aufhängen kannst!"—

Als wir uns allein befanden, war meine erste Frage an sie: „Nun, Elise, nun stille endlich meine Neugier. Warum hast du gerade mein Gesuch beantwortet? Oder war es nicht das einzige?"

Sie lachte errötend und erwiderte, ihren Kopf an meiner Brust bergend: „Natürlich war es das einzige, du törichter Mann! Und mit voller Absicht gerade wählte ich deines aus, eben weil es — das deine war!"

„Aber du kanntest mich ja gar nicht?"

„Meinst du? War ich nicht während des vorigen Sommers zwei Monate bei Förster Brunner in der Sommerfrische? Da hab' ich dich oft gesehen und beobachtet. Du warst so fleißig und doch so sorgenvoll, und ein so schöner Mann! Walter — ich liebte dich schon damals und konnte dich nicht wieder vergessen. Aber ich konnte mich dir doch nicht antragen, wußte ja auch gar nicht, ob du nicht längst gebunden warst. Da kam vor einigen Monaten der Förster mit seiner Frau auf Besuch in die Stadt. Die Rede kam auch auf dich. Da erzählte er von deiner Drangsal, und daß er dir ein Heiratsgesuch angeraten hätte. „Und denken Sie, Fräulein," rief er und lachte gerade heraus, „heut Abend steht's wirklich in der Zeitung! Lesen Sie nur — es kann niemand anders sein als er!"— Ich las, und die ganze Nacht schloß ich kein Auge. Und am andern Morgen schrieb ich. Zürnst du mir deshalb?"

Ich gab meinem Zorne mit einem Dutzend Küssen gebührenden Ausdruck.

Von dem Augenblicke an war mir meine Frau nicht mehr unheimlich.

Chicago'er litt 20 Jahre lang

Charles H. Dewitt erzählt, wie Plant Juice das einzige Heilmittel war, welches ihm half.

Es genügt nicht allein, daß der Körper mit passender Nahrung versorgt werden sollte, sondern es ist auch wesentlich, daß die Nahrung in ihrer Form durch die Tätigkeit der Verdauungsorgane verändert wird, ehe sie dem menschlichen Körper Energie liefert. Ohne gute Verdauung und Assimilirung gibt es keine Gesundheit. Plant Juice, das neue Kräuter-Magenmittel unter-

Charles H. Dewitt.

stützt die Natur, stärkt den Magen, veranlaßt den Zufluß von Magensäften, wodurch die Nahrung verdaut wird; es wirkt auf die Leber und die Nieren und entfernt Harnsäure aus dem Blut, welche die Ursache von Rheumatismus ist, der Leidende erhält seine Gesundheit wieder, die das Erbteil eines Jeden ist.

Zeugnisse hiesiger Leute, die der Gebrauch von Plant Juice befriedigt hat, laufen fortwährend ein, wodurch dargetan wird, daß das ausgezeichnete Mittel seinen Ruf verdient. Eines der letzten ist das von Herrn Charles H. Dewitt, der seit den letzten dreißig Jahren in Chicago gelebt hat, wo er Nr. 730 Wells Str. wohnt, und der hier viele Freunde und Bekannte hat. Er sagt:

„Seit 20 Jahren habe ich am Magen gelitten, der in so schwachem Zustand war, daß ich meine Nahrung nicht verdaute, und sie in meinem Magen gährte und Gase erzeugte. Ich hatte zeitweise schreckliche Krämpfe und war beständig elend. Ich konnte nicht schlafen und mußte nach der leichtesten Diät leben. Ich hatte verschiedne „sogen. Kuren" gebraucht in Form von Arzneimitteln, aber keines davon gewährte mir die geringste Hilfe und erst, als ich auf Rat meines Freundes, Plant Juice einzunehmen begann, hatte ich wirklichen Nutzen davon. Ich kann jetzt ohne die geringste Beschwerde alle Arten von Speisen essen und habe einen guten Appetit. Ich schlafe gut und kann wahrheitsgemäß sagen, daß Plant Juice mich geheilt hat. Ich empfehle es gern Anderen."

Der Plant Juice Mann hält sich in dem Laden der Public Drug Co. auf, Nr. 26 Süd State Straße, zwischen Madison und Monroe, wo er täglich mit dem hiesigen Publikum zusammenkommt und die Vorzüge dieses Heilmittels näher erklärt. Anzeige.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland

Harzgewinnung in der Potsdamer Forst

Die in diesem Jahre in der Potsdamer Forst in die Wege geleitete Gewinnung von Rohharz hat ein gutes Ergebnis gehabt, jedoch wegen der ungünstigen Witterung nicht die Höchstleistung erreicht, die in guten Jahren zu erwarten ist. Immerhin sind auf dem etwa 80 Hektar großen Gebiet, ungefähr von 24,000 Bäumen bestanden, 20,000 Kilogramm Harz gewonnen worden. Die Ausbeute, die mit einem großen Aufwand von Arbeitskräften und Löhnen belastet ist, hat sich immerhin gelohnt, und vor allem ist der Industrie eine ansehnliche Menge von Rohstoffen, die im Harz enthalten sind, zugeführt worden. Wirtschaftlich haben sich die Einrichtungen auch dadurch bewährt, daß sie zahlreichen Personen, meist Frauen und Kindern, einträglichen und nicht schweren Verdienst brachten.

Ein „lebendes" Denkmal.

Rossini, der den Wert des Geldes nicht zu beurteilen verstand und sich deshalb stets in Verlegenheiten befand, erfuhr eines Tages, daß man ihm in einer italienischen Stadt abermals ein Denkmal setzen wolle. „Was mag das kosten?" fragte er. „Etwa 20,000 Franken", hieß es. „Ach Gott," seufzte der Meister, „schon für die Hälfte des Betrages verpflichte ich mich, das Denkmal persönlich zu stellen; wenn der Sockel auch noch so hoch ist, ich klettere hinauf ..."

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Serge und seidene Damen-Kleider, $12.50

Ein bes. Kleider-Ereigniß von Interesse für jede Dame, welche auf Facon, Qualität und Wert sieht. Kleider, für gegenwärtigen Gebrauch auf der Straße, für Nachmittags, Matinee, im Heim und für Bälle und soziale Funktionen passend. In allen populären Farben aus feiner Serge, andere in kombinirtem Satin u. Sammet oder Charmeuse. Prächtige Abendkleider in allen beliebten hellen Schattirungen; Kleider, die um ein Drittel mehr wert sind, speziell zu $12.50.

$25—$35 Winter-Mäntel für Damen, $18.50

Nahezu jedes hübsche Modell in dieser Partie vertreten. Mäntel, die äußerst gesucht waren, viele mit Pelz besetzt, andere mit großem Plüsch- oder Self Cloth Kragen. Die Stoffe sind Seal Plüsch, Velour, Chinchillas, Winter's Car und wollene Velours. Auswahl zu $18.50.

Neue Kleiderröcke für $4.95, $6.75 und $10.75

Das eleganteste Sortiment, welches diese Abteilung je offerirte, in Schwarz und gestreiften Farben, feinen Worsted Poplins, Serges, Gabardines, Cords etc. Gürtel und kombinirte Flare Modelle, drei spez. Werte morgen zu $4.95, $6.75 und $10.75.

Vierter Floor.

Rothschild & Company

Entrances State, Van Buren & Jackson Sts. Second Floor Entrance From "L" Trains

Reizende Frühjahr-Blusen, $3.95

Neue Frühjahr Modelle in Crepe de Chine und Tussah Willow u. Georgette Crepe Blusen, mit [illegible] Kragen [illegible] in allen [illegible] Farben [illegible] speziell zu $3.95.

Voile Blusen, hübsch besetzt mit Stickerei-Einsätzen, zu $1.95.

Vierter Floor.

Versucht diesen Plan für einen Monat —

Konzentrirt Euer Einkaufen — kauft alles, was Ihr für einen Monat benötigt, in Rothschilds — Nahrungsmittel, Kleider, Drogen, Ausstattungswaaren, Ihr könnt sogar Eure Kohlen in unserem Premium Parlor bestellen, und sammelt die S. & H. Stamps. Ihr werdet finden, daß Ihr Geld an Euren Einkäufen gespart habt, und außerdem habt Ihr noch die Stamps bekommen!

Versucht es einen Monat lang!

Große Ersparnisse Donnerstag im Bargain-Basement

Ebenfalls „S. & H." Stamps

Vorverkauf von Milan ungarnirten Hüten

Sollten für $1.49 verkauft werden

Dies ist eine Offerte als Ermutigung zum frühzeitigen Kaufen von Kopfbedeckungen für das Frühjahr. Zu keiner Zeit werdet Ihr imstande sein, solche Werte zu diesen Preisen zu duplizieren. Nur in schwarz, zu 77c

Satin-Hüte Weiß und farbig, um zu räumen, bis 95c wert, 37c. Blumen welche mit der Natur rivalisiren, bis 75c wert, zu 19c. Ornamente Jeder beliebte Facon, wert bis 95c, 39c. Hüte kostenfrei garnirt. Basement.

Ebenfalls „S. & H." Stamps

Kleider von den neuesten Frühjahr-Stoffen, „Joisette Cloth"

Das Neueste in Kleidern. Facons, welche wir nie vorher gezeigt haben. In allen neuen hellen Frühjahrs-Schattirungen wie Golden Braun, Apfelgrün, Burgunda, Wine, Kopenhagen, Mustard, Rose, Grau, marineblau und Schwarz. Der größte Wert im Bargain seit Wochen! Größen für Misses u. Damen, 16 bis 44. Nur eine beschränkte Anzahl, $10.00 überall, zu ... $6.95 Basement.

Neueste Frühjahr-Blusen

Voile Blusen, elegant mit Spitzen u. Stickerei-Einsatz besetzt, $2 wert, $1.50

Blusen von Tubseide, [illegible] farbig, wert bis $1.50, $1.19

Voile Blusen, eine hübsche Auswahl, geschneidert und bestickt, zu ... 67c Basement.

Slip-on Kleider-Schürzen

Kann als Hauskleid oder als Schürze benutzt werden, über den Kopf an zu ziehen, breiter Gürtel, Hals, Aermel und Gürtel eingefaßt mit Braid; in einfachen und figurirten Stoffen, zu nur 75c

Extra Größe Schürzen, in dunklen und hellen Farben von Percales, im Rücken zu knöpfen, mit Gürtel und großer Tasche, zu 89c

Sateen Unterröcke Eine glänzende feine Qualität, breite Flounces mit Unterlage, eine große Anzahl Muster sind eingeschlossen, zu 88c

Sateen-Unterröcke, aus guter Qual., nur in Cerise und grün, reduzirt auf ... 39c Basement.

Ebenfalls „S. & H." Stamps

Angebrochene Partien von 75c u. $1 Männer-Unterhemden und Hosen, 39c.

In dieser Partie findet Ihr schwere u. leichte flache Merino Unterhemden und Hosen, schwere und mittelschwere gerippte Merino-Hemden und schwere und mittelschwere gerippte gefließte Hemden und Hosen, zu ... 39c

Baumwoll. Union Suits für Damen, enges u. loses Knie, reguläre und extra Größen 39c

Baumw. Damenstrümpfe, mittlere Schwere — schwarz und weiß — für nur 19c

Mittelschwere baumwoll. gerippte Union Suits für Männer, Ecrufarbig, zu ... 59c

Ebenfalls „S. & H." Stamps

Männer- und Damen Schuhe zu speziellen Donnerstags-Preisen.

Großer Räumungs-Verkauf von Männer u. Damen Patentleder und Gun Metal Calf Schuhen, zum Schnüren und Knöpfen, Schuhe zu ... $1.95

Damen-Hausschuhe, Schnür-, Strap- od. Elastic Seiten, zu ... $1.49

Kinderschuhe, zum Knöpfen u. Schnüren, Patent u. mattes Leder $1.59

Knabenschuhe, zum Schnüren u. Knöpfen, mattes Calf Leder, zu $1.69

Basement.

Die besten Weine führt das altbekannte Haus **The Roehling Co.** 129-131 West Lake Strasse CHICAGO.

Bestellungen beim Dutzend oder gallonenweise werden prompt ausgeführt.

TELEPHONE: MAIN 2770.

Außer Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Spanischen, Californischen, Ohio u. Missouri Weinen führen wir auch ein großes Lager von Champagner, Mineralwasser, Italien. Olivenöl und alle nur denkbaren Sorten von Whiskies, Brandies und Cordials. Versandt nach allen Staaten Freie Ablieferung in Illinois. Etablirt seit 1853.

Leset die „Sonntagpost"

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht. 3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Kriegsanleihen

Deutsche, Oesterr. und Ungar. Geldsendungen Wireless prompt und sicher. Meine Garantie ist gut; seit 1892 im alten Platze. K. W. KEMPF, 120 N. La Salle Str. Tel. Main 1491. Offen 9 bis 6 Uhr, Samstags bis 4 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.

Post- und funkentelegraphische **Geldsendungen** befördern wir schnell u. sicher nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn unter Garantie. 100 Kronen $12.00 100 Mark $18.00 Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland und Italien. J. V. ZINNER & CO Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago 619 W. North Avenue, 1400 W. 51. Str., Ecke Loomis. Offen 8 Morg. bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

Funkentelegr. Geldsendungen

1000 Kronen ... $118.00

5000 Kronen ... $588.00

Wireleßkosten, 6 Worte $2.50.

[illegible] Schoefernacker 4139 Wentworth Avenue.

Geld zu verleihen auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen. Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% immer an Hand. A. Holinger & Co. (Inc.) Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191.

Leset die „Sonntagpost"

GERMAN BANK OF CHICAGO

Unter Staats- und Clearing House Aufsicht

Schützen Sie Ihre Ersparnisse, indem Sie dieselben in dieser sicheren und konservativen Staatsbank deponiren.

Bankstunden: 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Samstags, 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und 6 Uhr Abends bis 9 Uhr Abends.

DIRECTORS: RUDOLPH S. BLOME, HENRY C. BRUMMEL, GUSTAVE F. FISCHER, JOHN GEO. GRAUE, WILLIAM F. JUERGENS, RICHARD E. SCHMIDT, FRED KLEIN, EDWARD LEVY, ALBERT F. MADLENER, LOUIS MOHR, WILLIAM H. REHM

OFFICERS: GUSTAVE F. FISCHER, President; WILLIAM H. REHM, Vice-President; JACOB R. DARMSTADT, Cashier

CLARK and DIVISION STREETS

Radikalheilung der Nervenschwäche

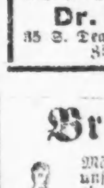
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, u. Strikturen, Pollutionen, Krampfader- u. Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), das von Jung und Alt, Mann u. Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der Deutschen Privat-Klinik 137 East 27. Str., New York, N. Y. „Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str. zwischen North und Clybourn Ave.

Männer: Schwach, nervös, entmutigt!

Die die Gesundheitsgesetze übertreten haben, falls Ihr anderswo nicht kurirt seid, konsultirt mich wegen irgend einem Privatleiden oder Schwäche. Freie bakteriologische u. X-Strahlen-Untersuchung. Kein Raten. Prof. Ehrlichs 606 oder 914 gegen Blutvergiftung. Mäßige Gebühren. Ihr bezahlt für die beste ärztliche Behandlung, nicht für große Anzeigen. Deutsch gesprochen Dr. I. W. HODGENS 35 S. Dearborn Str., 2. Fl., Crilly Bldg., Zimmer 208. — Chicago.

Bruchleidende



Männer, Frauen u. Kinder, laßt Euch unser neues Spezial-Bruchband, das ein jedes andere übertrifft, von uns genau anpassen. Unsere 28jährige Erfahrung garantirt Euch Erfolg. Wir fabriziren über 100 andere Sorten Bruchbänder, von $1 aufwärts.— Gummistrümpfe, Leibbinden usw. zu Fabrikpreisen. Dr. Robt. Wolfertz Co. 154 North 5th Avenue, Ecke Randolph Str. Geschäft offen von 8 bis 6. Sonntags 9 bis 12.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST UNION DENTAL CO. 406 S. Wabash, Ecke Harrison Straße und Wabash Ave. 8:30 Morg. bis 9 Abds täglich. Sonntags 9–2.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater (Pulv Temple). — Geschlossen.
Auditorium. — „Hip, Hip, Hooray."
Chicago. — „Katinka".
Blackstone. — „Arms and the Girl."
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „Robinson Crusoe jr."
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „Peg o' My Heart".
National. — „Mrs. Murphy's Second Husband".
Olympic. — „Potash and Perlmutter in Society".
Playhouse. — Stuart Walkers Truppe.
Powers. — „The Boomerang."
Princeß. — „Firing Sister."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzniepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Erfahrener Porter; muß auf dem Platz schlafen. 2629 Elybourn Ave.

Verlangt: Mann für Porterarbeit und Bartenden. Muß etwas vom Lunch verstehen. — 412 N. Clark Str.

Verlangt: Barber, $15, die Hälfte über $20. 2237 S. Hoyne Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Junge, 15 bis 17 Jahre, welcher sich im Grocery Market einarbeiten will. 2746 Cottage Grove Ave. midofr

Verlangt: Mann, um Porterarbeit zu verrichten und morgens Bar zu tenden. 6001 So. Ashland Ave.

Verlangt: Verheirateter nüchterner Mann, um Müllwagen zu lenken. 4105 N. Claremont Avenue. mido

Verlangt: Erster Klasse Porter. Bader's Café, 1958 West North Ave.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit. Anzufragen: 169 W. Van Buren Str., Store.

Verlangt: Guter Lunchman und Porter. — J. H. Moreau, 1235 W. Harrison Str.

Verlangt: Mehrere kräftige, verheiratete Männer für allgemeine Arbeiten in großer Eisen- und Stahlwaaren-Anlage; gute, stetige Stellung. Nur Männer mit guten Empfehlungen. Joseph T. Ryerson and Son, 16. und Rockwell Straße.

Verlangt: Nachtwächter mittleren Alters, mit guten Referenzen bevorzugt. John Krumm, Department Store, 1509 Fullerton Ave.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker. 308 Ost 61. Straße.

Verlangt: Erfahrener Porter im Saloon. Nachzufragen: 1121 West Chicago Avenue, Saloon.

Verlangt: Schneider, junger Mann mit etwas Shop Erfahrung bevorzugt, gute Zukunft. John Trusch, 1606 Wells Str. mido

Verlangt: Lediger Janitorhelfer, muß willig und nüchtern sein, Oesterreich-Ungar oder Rumäne bevorzugt. 4416 Hazel Ave., Basem't. mido

Verlangt: Junger Mann, williger und fleißiger Arbeit, $12 die Woche. 108 N. Jefferson Straße, nahe Washington. mido

Verlangt: Ein älterer, anständiger Saloonporter; muß zuhause schlafen. Adr.: E 486 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 1423 Larrabee Straße.

Verlangt: Junger Mann, der Lust hat, das Apothekergeschäft zu erlernen, einer mit etwas Erfahrung bevorzugt. Mara Pharmacy, 757 W. North Ave., Ecke Halsted.

Verlangt: Zwei Musiker, Klarinet Es und B, müssen von Noten spielen können. Schreibt an Adresse: Jacob Morgenfurt, 674 Blackhawk Straße. mido

Verlangt: Erster Klasse Wagenschmied, stetige Arbeit; guter Lohn. 3155 N. Clark Str.

Verlangt: Moulders, Floor und Bench; offene Werkstatt; Lohn von $4 bis $7 den Tag. Nach auswärts. Freie Eisenbahnfahrt. Adr.: E 485 Abendpost. mido

Verlangt: Knaben, 16—18 Jahre alt, für leichte Arbeit in Zigarren-Box-Fabrik. A. O. Fischer & Co., 818 N. Franklin Str. midofr

Verlangt: Junge, Gänge zu besorgen, $6 für den Anfang, hat gute Gelegenheit, leichtes und schönes Geschäft zu lernen. 116 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Type Maschine Operators, erfahrene Männer an Type Cutting und Threading Maschinen. Nachzufragen: Geo. B. Limbert Co., East Chicago, Ind.

Verlangt: Aelterer, deutschsprechender Mann, um kleines Grünhaus und Garten zu versehen, muß mit Blumen bewandert sein. Sprecht vor nach 6 Uhr: J. Schwinn, 2124 Humbolt Blvd. mido

Verlangt: Ein Junge, um Gänge zu besorgen. Vorzusprechen beim Geschäftsführer, Abendpost Co., 223—225 W. Washington Str. *X

Verlangt: Junger Schlächter, der auch Wurst machen kann. 455 W. North Avenue.

Verlangt: Wächter, um ein Grundstück zu beaufsichtigen: mittelalter Mann mit Referenzen. Muß auf der Nordseite wohnen. Vorzusprechen um 5 Uhr. Fingerhut Protected Patrol, 746 N. Franklin Str.

Verlangt: Mann, mittleren Alters, um den Fracht-Elevator zu führen. N. Shure Co., Madison und Franklin Str.

Verlangt: Deutscher Butcher, älterer Mann, [illegible] Market. Anzufragen: 547 N. Clark Str. mido

Verlangt: Junger Mann, der gut Flaschen waschen kann, für Mineralwasser-Geschäft. 702 W. Ohio Str. midofr

Verlangt: Kräftiger Junge, an Brot und Kuchen; Tagarbeit. 1016 Ost 75. Straße. mido

Verlangt: Schneider an Reparaturarbeiten. 4411 Broadway.

Verlangt: Koch, mittleren Alters; keine Sonntagsarbeit. 500 N. Clark Str. mido

Verlangt: Junge in Bäckerei. 2158 West Chicago Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. Gute Empfehlungen. 225 W. North Ave.

Verlangt: Mann, um in Wurstfabrik zu arbeiten. 2910 Armitage Ave., B. Jasper & Co.

Verlangt: Junger, polnisch sprechender Mann, für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. 819 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, der auch etwas Bartenden kann. 426 Sherman Str.

Verlangt: Mitteljähriger Mann für Real Estate Office. Muß Erfahrung haben. J. Swartz, 2133 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mann für Furnace und alle vorkommenden Hausarbeiten. Lohn $12. Stetige Arbeit. Anzufragen 2. Stock. 2408 Chicago Avenue.

Verlangt: Kräftige Männer für Arbeit ums Gebäude; Erfahrung nicht nötig. Dauernde Stellung für die richtigen Männer. Guter Lohn. Sofort anzufragen in 69 W. Washington Str., Zimmer 333. mido

Verlangt: Laufbursche, eine Gelegenheit, um das elektrische Geschäft zu erlernen. Amber Electrical Supply Co., 541 W. Monroe Str.

Verlangt: Guter junger Mann, um Einspännerwagen zu fahren und im Shop zu helfen. 807 West Lake Straße.

Verlangt: Junge von 15 oder 16 Jahren, um in einem 5c und 10c Laden zu arbeiten. 1011 Center Straße. misafon

Verlangt: 50 Arbeiter. Nachzufragen: Master Mechanics Office, Pennsylvania Railroad, 55. Str. und Normal Ave. modimi

Verlangt: Janitorhelfer, muß den Boiler verstehen und nüchtern sein, $30, Kost und Zimmer. 5130 Calumet Ave., Basement. modimi

Verlangt: Ein junger Schneider als Helfer an erster Klasse Röcke. Zimmer 25, 40 Nord Fifth Avenue. dimido

Verlangt: Erfahrener lediger Mann für Janitor- und Saloonporter-Arbeiten. $10 die Woche, Kost und Zimmer. 6659 Süd Halsted Straße. Tel.: Wentworth 2851. modimi

Verlangt: Schuhmacher mit etwas Erfahrung an Finishing-Maschinerie. Anzufragen: Holden's, 231 S. State Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Wagen- und Auto-Knaben, in allen Teilen der Stadt wohnend. Nachzufragen in allen Zweig-Stationen und im Shipping Departement.

The Fair.

di—sa

Verlangt: Schuhmacher und Expert-Fitter für Abänderungsarbeit. Nachzufragen in der Schuhmacherwerkstätte, 13. Flur, Süd State Straße.

Marshall Field & Co.

sa-miX

Verlangt: Kräftiger Knabe für „The Hovie". Gute Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. 4053 Broadway. 1feb1wX

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter im Saloon. 578 S. California Ave. sonmodimi

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter und Gehilfen. 155 Weadell Str.

Verlangt: Helfer an Brot und Rolls. 1133 Ost 63. Straße. dimi

Verlangt: Ein erfahrener Stuhlflechter. 1434 N. Clark Straße. modimi

Verlangt: Ein Geschirrwäscher für Restaurant. $8 die Woche. 2545 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Junge von 14 bis 16 Jahren in Musikinstrumentenfabrik. Gute Gelegenheit zum lernen. 3406 Greenview Ave. dimi

Verlangt: Mann in Lumber Yards. Irving Park Lumber & Supply Co., 4055 N. Tripp Ave. dimi

Verlangt: Guter Junge, der Willens ist, das Zigarrenmachen zu erlernen. Mueller Cigar Co., 2175 Lincoln Ave., Eingang an Webster Ave. dimi

Verlangt: Butcher zum Schinken kochen; guter Platz für stetigen Mann. 1810 Austin Ave. 6feb1wX

Verlangt: Maschinen- und Bauschlosser, sowie Mechaniker etc., die es ablehnten, an Kriegsmaterial zu arbeiten, erhalten kostenlos Stellung durch die „Arbeiterhilfe". J. Vincent, 160 N. La Salle Straße. 12jan*X

Verlangt Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar für Farmarbeit, Frau für Hausarbeit und Mann für Farm, am liebsten, wenn beide melken können. Schreibt Albert Schoenrock, Wheaton, Illinois. mido

Verlangt: 25 Familien, um im Staate Minnesota Zuckerrüben zu kultiviren. Sie werden frei nach Ort und Stelle gebracht. Sprechen Sie vor am Tage oder Abends oder schreiben Sie. Conrad Wolf, 2459 Wentworth Ave. 5feb,1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Butcher sucht Arbeit im Store; spricht deutsch, ungarisch, rumänisch und serbisch. A. G., 2223 Elybourn Ave. mido

Gesucht: Junger Mann (23) mit etwas Erfahrung im Maschinen Shop, sucht Arbeit. — W. D., 2021 W. Greenwich Str. mido

Gesucht: Bartender, erfahren, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung. Telephon: Lincoln 7172. 7feb1wX

Gesucht: Guter Barbier, älterer Mann, sucht Arbeit; am liebsten mit Beköstigung. — 2110 Lewis Str.

Gesucht: Ein deutscher Junge, 23 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: E. 117 Abendpost.

Gesucht: Jüngerer, zuverlässiger Mann, mit Erfahrung, sucht Stelle auf Farm im nördlichen Illinois. Adr.: E. 227 Abendpost.

Gesucht: Stellung sucht, womöglich auf Nordseite, Junge, 17, groß und stark. — S. Stamm, 822 George Str. midofr

Gesucht: Erfahrener Bartender, verheiratet, Empfehlungen, Aushelfen oder volle Zeit, sucht Stellung. 'Phone: Lincoln 3651. midofr

Gesucht: Guter Deutscher, der gut rechnet und schreibt, aber im Englischen nicht ganz perfekt ist, sucht irgend welche passende Beschäftigung, hier oder auf dem Lande. Heimarbeit auch sehr willkommen. Erstklassige kaufmännische Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Adr.: D 479 Abendpost.

Gesucht: Verheirateter deutscher Porter, kann auch bartenden und Lunchkochen, sucht Stelle. 'Phone: Armitage 3305.

Gesucht: Mechaniker, 34, sucht Stellung an neuer Arbeit oder Reparaturen. 2139 N. Clark Straße. dimi

Gesucht: Erfahrener, nüchterner Porter sucht dauernde Stelle. Telephon: Diversey 4959. dimi

Gesucht: Butcher, Storetender, spricht englisch, sucht Stelle. Zeugnisse. Adr.: B. 455 Abendpost. dimi

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Rolls, sucht stetigen Platz. Adresse: B. 456 Abendpost. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen, welche mit der Nadel umzugehen wissen, um Finishing und „Armhole Basting" im Coat-Shop eines Wholesale-Kleidergeschäftes zu erlernen. Stetige Arbeit, beste Arbeitsbedingungen, guter Anfangslohn mit vorzüglicher Gelegenheit für Avancement. — Sprecht vor bei Alfred Decker & Cohn, 416 S. Franklin Straße.

1fb1wX

Verlangt: Mädchen für leichte, angenehme Fabrikarbeit: guter Lohn; keine unmündigen Mädchen unter 18; bringt Schulzertifikat. National Candy Co., 329 W. Superior Str. son—sa

Näherinnen.
Verlangt: Erfahrene Operators an allen Teilen von feinen Hemden. Wie auch erfahrene Handknopfloch-Macherinnen und Monogramm-Macherinnen. Columbus Shirt Company, 732 Sherman Straße. mo—sa

Verlangt: Mädchen für stetige Arbeit; gute Bezahlung während der Lehrzeit. Eisendraht Glove Co., 2001 Elston Ave. 5fb1wX

Verlangt: Erfahrene Waitreß; gute Bezahlung. 2652 Division Str. mo—mi

Mädchen und ältere Frauen, um in der Laundry zu arbeiten. Wouter's Laundry, 2537 Süd Wabash Avenue. 5fb1wX

Verlangt: Tüchtige Mädchen zum Nähen an Skirts und Jacken. Room 805 — 15 Ost Washington Str. dimido

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen. Mrs. Becker, 1356 No. Robey Str. 1fb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junge Mädchen, 14 bis 18 Jahre alt, für Inspektoren und Wrappers; bringt Alter- und Schulzertifikate mit.

Vorzusprechen von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags in der Office des Superintendenten, 8. Floor.

The Fair.

di—sa

Verlangt: Erfahrene Skirt-Macherinnen, Umänderungs-, Coat und Skirt-Arbeiterinnen. Nachzufragen auf dem 12. Floor, südlicher Raum. Marshall Field & Co., Retail.

dimido

Verlangt: Knopf-Annäherinnen und Skirt-Finishers an Damen-Suits und Coats. Vorzusprechen bei Restic Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str., 3. Floor. 7fb1wX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt, um an Kraftbetriebmaschinen zu arbeiten in Hosen-Shop. Kuh, Nathan & Fischer Co., 1811 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen in Paper Box Fabrik. C. F. Wolff & Son, 153 W. Ohio Str. 7feb1wX

Verlangt: Junges Office-Mädchen, welches deutsch sprechen muß, um im Mail Order Dept. auszuhelfen und für allgemeine Office-Arbeit. Lohn $7 zum Anfang. Doctor F. O. Carter, 120 State Str.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um Pressing im Dye-Home zu lernen. 2417 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave. midofrsafon

Verlangt: Erfahrene Operators an Damen-Kleidern. J. S. O. Brien, 116 S. 5. Avenue. midofr

Verlangt: Mädchen, um in Wurstfabrik zu arbeiten: guter Lohn. J. R. Beiersdorf & Bros., 932 W. 38 Pl., 2 Blocks westlich von Halsted.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um in der Schuhfabrik zu arbeiten: Erfahrung nicht nötig; Kraftmaschine-Operators bevorzugt. $8.00 die Woche zum Anfang. The Florsheim Shoe Co., 541—71 W. Adams Str. mi—fr

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, auch erfahrene Operators an Covering Maschine. $10—$12 die Woche leicht zu verdienen. Hauf Paper Box Co., 216 North Clinton Str., nahe Lake Str., 5. Floor. 7fbr1wX

Verlangt: Mädchen, das nähen kann, bei Kleidermacherin. Mrs. Doseck, 2610 Orchard Straße.

Verlangt: Erfahrene Monogramm Makers, stetige Stelle. 902 E. 55. Str. 4fbr1wX

Verlangt: Mädchen, um Oliven, Pickles, Senf, Zerealien usw. einzufüllen, sowie Mädchen für Labeling. 8 Stunden. Lohn während der Lehrzeit. Kommt fertig zur Arbeit. 2006 S. Western Ave. 5fb1wX

Verlangt: 50 Finishers an Damen-Skirts. Nachzufragen fertig zur Arbeit. 2007 Division Str. modimi

Verlangt: Frauen um lose Fäden abzuschneiden an Stickerei. Chicago Embroidery Co., 1715 Ohio Str., nahe Metropolitan Hochbahn. modimi

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin. 4824 [illegible] Ave. modimi

Verlangt: Mädchen, über 16, Erfahrung an Power Nähmaschinen; stetige Arbeit; guter Lohn. Raven & Co., 507 West Jackson Blvd. 31jan2wX

Verlangt: Mädchen an elektrischen Kraft-Nähmaschinen. Moderne tageshelle Fabrik. Guter Lohn. Central Bag Mfg. Co., 3622 Iron Str. 31ja—9fb

Verlangt: Mädchen, 16 bis 20 Jahre alt, für Incandescent Lampen-Fabrik; sehr gute Arbeitsverhältnisse; Erfahrung nicht erforderlich; guter Lohn. Samstag Nachmittag frei das ganze Jahr, 5 Uhr Nachm. an den andern Wochentagen. Safety Electric Co., 537 N. Dearborn Straße. 4feb1wX

Verlangt: Mangel-Mädchen und Mädchen zum lernen. Berlin Laundry, 2938 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Zwei Frauen für Waffeln zu backen und serviren; müssen gute Empfehlungen haben und etwas englisch sprechen. Anzufragen Mittwoch, 129 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit, müssen flink und arbeitswillig sein; $9 zum Anfang; Erfahrung nicht erforderlich. Mort Steece, Spaulding und Grand Ave. 9jan,1mtX

Verlangt: Finishers an Sweater Coats für allerlei Arbeiten. Unione Knitting Mills, 419 Süd Fifth Avenue. so—mi

Hausarbeit

Verlangt: Küchenmädchen in ungarischem Restaurant. 204 W. Van Buren Str. 5fb1wX

Verlangt: Zimmermädchen, $25 den Monat, Zimmer und Board. Stunden: 8 bis 4. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. 1feb1wX

Verlangt: Junges Mädchen um auf ein Baby zu achten. Zu erfragen: Mrs. M. Rich, 1444 Central Park Ave., 2. Flat, hinten. 2feb1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 7 Zimmer Apartment, zwei in der Familie: muß gute Köchin sein, $7; kein waschen. Empfehlungen erforderlich. 918 Buena Ave., 2. Apt. mo—do

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 4706 Grand Blvd., 3. Apt. modimi

Verlangt: Frau zur Aushilfe in kleinem Haushalt von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. H. Parchmann, 3648 N. Hoyne Ave. Telephon: Lake View 4021. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 5326 Indiana Ave., 1. Apt. modimi

Verlangt: Gute Frau zum waschen am Montag, ebenfalls Frau für leichte Hausreinigung zu besorgen. Kommt fertig zur Arbeit. 910 Castlewood Terrace, nahe Sheridan Road. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit: kleine Familie. L. J. Elkins, 3335 Lexington Str. Tel.: Van Buren 412. modimi

Verlangt: Mädchen, zwei in Familie, für allgemeine Hausarbeit. 5237 Drexel Ave., 3. Apt. Tel. Hyde Park 8125. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; einfaches Kochen. Telephon Sunnyside 5370. 1241 Rosemont Ave. dimi

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 231 West North Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gute Köchin, Arbeit für zwei, keine Wäsche; guter Lohn. 3927 Clarendon Ave., erste Etage. Telephon: Lake View 3015. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß deutsch sprechen. 5003 S. Ashland Avenue. Rabe. 5feb,2wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1407 N. Springfield Ave., nahe Hirsch Str., 2. Floor. 1fb1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein kochen. 1329 Clybourn Ave. 3feb1wX

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen oder junge Frau, die englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; gutes Heim. Lohn $4 oder $5. 1455 Rascher Ave., 1. Apt. 'Phone: Sunnyside 2641. dimi

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin für Restaurant. $8 die Woche. 2545 Milwaukee Avenue. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen oder Frau, um im Haushalt mitzuhelfen. 3660 Armitage Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen und Backen. $7 die Woche. 435 Lake Ave., Ecke 5. Str., Wilmette. Telephon: Wilmette 372. Nehmt Evanston Expreß, North Western Elevated bis zur Endstation, geht 4 Blocks Nord und ein Block West. mido

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit; zu Hause schlafen. Lunchroom. 1607 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie und Flat. 4935 Michigan Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen. 4256 N. Lincoln Str. Tel.: Wellington 6262.

Verlangt: Tüchtige Frau von 40 bis 45 Jahren für allgemeine Hausarbeit, bei Erwachsenen, Nachts heim gehen oder auf der Couch schlafen. M. Riese, 716 Buckingham Place. Telephon: Wellington 8737. mido

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. Zu erfragen: 2509 N. California Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5624 Janssen Ave., nahe Addison. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1550 Farwell Ave. 'Phone: Rogers Park 351. mi—sa

Verlangt: Alte, alleinstehende Frau bei altem Mann als Haushälterin, die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 1938 Nord Ridgeway Ave.

Verlangt: Frau für Hotelarbeit von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm. 3046 N. Clark Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Eine saubere Frau als Geschirrwäscherin für erstklassiges Restaurant. Arbeitszeit 8 bis 6 Uhr; guter Lohn. 1514 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau, mittleren Alters für Hausarbeit. Lohn $7. 5621 Michigan Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. Anzufragen Mittwoch Abend, Donnerstag nach 12. Wolfe, 4919 N. Ashland Ave.

Verlangt: Frau für Reinigungsarbeit in Lincoln-Schule. 2324 Larrabee Str. feb71wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, $8 die Woche. 3560 Grand Boulevard. mido

Verlangt: Einfache Köchin; kleine Familie. 4418 Michigan Ave.

Verlangt: Köchin im Saloon. 500 Van Buren Str.

Verlangt: Frau, um im Hotel zu arbeiten und zu wohnen; kann ein Kind haben. 602 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen oder Frauen, welche gute, ausgezogene Strudel machen können, wollen sich melden bei Pastry Chef, Winter Garden, 214 S. State Str.

Verlangt: Einfache Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu erfragen im Store: 3425 W. Chicago Ave. Phone: Kedzie 3412.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen und Waschen; $6 die Woche. Anzufragen Mittwoch und Donnerstag: 3300 Sheffield Avenue, hinten an School Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kochen nicht nötig. 4016 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Frau für Hausarbeit und leichtes Kochen; keine Sonntagsarbeit. Zu Hause schlafen. $7 die Woche. Rohrbach, 3129 Armitage Avenue. midofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Store zu tenden; muß deutsch sprechen können. F. Potelmann, 2039 W. Chicago Ave.

Verlangt: Köchin für Businesslunch; und 2. Mädchen für Saloon. 332 No. Michigan Avenue, nahe South Water Str.

Verlangt: Tüchtiges, nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, kleine Familie; gutes Heim und guter Lohn. 2835 Logan Blvd., 3. Apt. Tel.: Armitage 2645.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, auch in der Bäckerei mitzuhelfen. 1109 Belmont Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 2030 Lemoyne Str., 1. Apt., nahe North Ave. und Robey Str. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1047 Belmont Ave.

Verlangt: Frau zum bügeln und reinmachen, saubere Person. Sofort anzufragen: 424 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, 2. Apt., östlich. 'Phone: Graceland 2311.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn und gutes Heim. 424 Oakdale Ave., 2. Apt., östlich, nahe Sheridan Road, 'Phone: Graceland 2311. mido

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe im Bäckerladen und der Küche. 3605 N. Robey Str. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Familie von drei Erwachsenen; guter Lohn. Nachzufragen Donnerstag oder Freitag, 1120 Ost 52. Straße, 2. Apt. mido

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, in einer Familie von drei erwachsenen Personen in Haus von 8 Zimmern. 4519 Forrestville Ave. 'Phone: Oakland 1926. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, kann Nachts heim gehen. 1933½ Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Frau, die gut waschen, bügeln und gut reinmachen kann, für zwei Tage die Woche. Im Stall nachzufragen: 1644 Nord Rockwell Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 die Woche. 1112 N. Oakley Blvd., 1. Flat. Tel. Humboldt 7766. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, $7.00 die Woche. A. Meyer, 1727 Humboldt Blvd., 3. Flat. di—sa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum Helfen in Bäckerei. 2038 Roscoe Str. 6fb1wX

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Verpflegung einer alten Dame und zur Mithilfe bei Hausarbeit, muß Empfehlungen haben. 5643 Michigan Ave., Tel. Englewood 1382. dimi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Respektable ältere Frau sucht Platz, selbständig einen kleinen geregelten Haushalt zu führen bei zwei deutschsprechenden Leuten, die beschäftigt sind. Koche gut. Gute Behandlung und Heim hohem Lohn vorgezogen. 1269 Leland Ave., unten.

Gesucht: Deutsche fleißige Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Mrs. K. G., 1423 Wrightwood Ave.

Gesucht: Gebildete Frau, mit 5jährigem Knaben, sucht Stellung als Haushälterin; oder kleine Wohnung, Nordseite. B. H., 3703 Bosworth Ave., 2. Floor.

Gesucht: Gebildetes deutsches Fräulein sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushalts. Kann gut einfach kochen. G. Madz, 1763 Sunnyside Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit; keine Wäsche und Bügeln. — 132 W. 46. Place, 1. Floor.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann waschen und bügeln. Selbst vorzusprechen: 4663 Winthrop Ave., Basement. mido

Gesucht: Wittwe, mit 12jährigem Jungen, sucht stetigen Platz als Haushälterin. 638 W. Elm Str.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle in Bäckerladen; kann zu Hause schlafen. Phone: Armitage 1111.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze für Dienstag und Freitag. Frau Sturm, 466 N. Artesian Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit auf der Nordseite. 4176 Clarendon Ave., 1. Flat. 'Phone: Wellington 704.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei. 4001 N. Hamlin Avenue. Tel.: Irving 9927 dimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Ehepaar ohne Kinder sucht Janitor-Arbeit, als Helfer oder selbständig. Hat 2 Jahre Erfahrung. Franz Lorenz, 5401 So. Laflin Str., 1. Flat, hinten. mido

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hauptquartier für Stellenvermittlung! Beste Löhne, ehrliche Behandlung, gute Stellen für Jedermann, in Offices, Fabriken, Hotels, Restaurants usw. Advance Employment Exchange, 179 W. Washington Str., 2. Floor. fb5,7,9,11,13,15,17,18

Verlangt: Fachkundiger Mann, $50 den Monat, Zimmer und Board, im Saloon. Employment Office, 763 Milwaukee Ave.

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nv*X

Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 26nv*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro; täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 13jan,1mtX

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring. Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $60.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. 'Phone: Calumet 2657. 1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 13jan,samomi,3mt

Verlangt: Männer, um Elektrizität, Plumbing, Zeichnen, alle Arten Motion Picture Operating zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell, Tags oder Abends; mäßige Preise; leichte Abzahlung. Telephonirt: Randolph 2660, oder schreibt um freien Katalog. Kommt und seht die Schüler arbeiten. Coyne National Trade Schools, 62 E. Illinois Str., Chicago. 16jan,1mtX

Neue Klassen am 12. Februar eingerichtet. Große Nachfrage nach Chauffeuren und Reparirern. Klassen in deutsch u. englisch. 1917 verspricht das größte Geschäftsjahr zu werden. Tagklassen $35, Abendklassen $25. Teilzahlungen. North Shore Automobile School, 3551 Sheffield Ave. Telephon Graveland 760. 21nv*X

Kleider-Zuschneiden u. Zeichnung. Wir lehren dieses feine und gutzahlende Geschäft in sehr kurzer Zeit, Tag oder Abend, geringe Kosten. Sprecht vor oder schreibt: Master Designing School, 118 N. La Salle Str., Zimmer 416—417. 21ja,1mtX

Verlangt: 6 Männer, um das Fahren und Repariren von Automobiles zu erlernen; neue Klasse beginnt. Offen Abends. Tag- u. Abendklassen. Gute Löhne. 2147 Nord Halsted Str. 5feb1wX

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. — Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 W. North Ave. 'Phone: Lincoln 5147. 17ja,misafon*

Erstklassiger Klavier-Unterricht. Ernst E. Kemnis, 1848 Cleveland Ave. Telephon Diversey 1989. fb3safomi1mt

Englischer Unterricht, Konversation, Grammatik, Geschäftskorrespondenz, Typewriting, Stenographie. Adr.: A 291 Abendpost. 3—12fb

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Alte Füße werden fast wieder jung durch Peterson's Schuh und Fuß-Spezialitäten. 23 Süd Fifth Avenue, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5.

Wir zahlen gegen Baar oder geben Doppelte Stamps (irgend welche Sorten) für Tabak- und Zigaretten-Koupons, Seifen-Wrappers etc. Chicago Coupon Exchange, 183 Nord Wabash Ave., nahe Lake Straße. 18nv,safonmi*

Notrielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, öffentlicher Notar, 225 Washington Str. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8ol,mifrsonmo*

Deutscher Optiker und Optometrist. Warum sollen Deutsch Sprechende bei Bedarf von Augengläsern nicht zum Deutschen gehen, besonders wenn derselbe Jahrzehnte lange Erfahrung hat. Dr. M. Schwimmer, 625 North Avenue. 16ol,momisa*

Masken-Kostüme zu verleihen von Mrs. Irma, 408 W. North Ave. Tel.: Lincoln 1920. 31ja,1,2,7,8,9fb

Carpenterarbeit jeder Art wird bestens ausgeführt zu mäßigen Preisen. Carl Nitschke, 1960 Orchard Str. 6fb1wX

Painting, Papering, Plastering, billig. Calsomining $2 das Zimmer. Arbeit garantirt Hoff. Tel.: Humboldt 6774. di—fr

Hermann Winzer wird ersucht seine jetzige Adresse anzugeben. Seine letzte mir bekannte Adresse ist 1220 Draper Str. Er wird wegen Familienangelegenheiten gewünscht. Auskunft bitte sende man an Adresse: E. Bader, 11818 Wentworth Ave., Gano. dimido

Manicuring nach Uebereinkunft. Telephon: Lake View 3981. mo—fr

Miß M. G. E. Z. — Brief zurückgekommen. Bitte per Adr.: B 449 Abendpost. modimi

Männerkleider-Bargains. Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 und aufwärts. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 1ap*X

Höchste Preise für alte Kleider, Schuhe zahlt Marlovitz, 1239 S. Jefferson Str. 'Phone Canal 5699. 31ja1wX

Painter. Paperhanger; $2.50 Zimmer; gute Arbeit. 4422 Montrose Ave. 1feb1wX

Für schlechte Schulden zu kollektiren und alle anderen Streitsachen kommt zu Harry D. Koenig, 123 W. Madison Str., Zimmer 419. 4ag*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektirt schlechte Schulden. Keine Verzögerung auf Ihre Kosten. J. A. Miller. Zim. 454, 29 So. La Salle Str. Abends und Sonntags 2133 N. Clark Straße. 29nv,3mtX

—— Hausbesitzer, Achtung! —— Tretet in die Landlords Protective League ein. Keine Anwaltskosten. Rat frei. Beste Referenzen. Schlechte Mieter ohne Kosten herausbefördert. Deutscher Anwalt in der Office, Room 313—315 Teutonic Bldg., 179 N. Washington Str. Tel.: Franklin 5938, oder Abends, Tel.: Graceland 7124. 31jan1mX

Radau & Weintraub, deutsche Rechtsanwälte. Alle Gerichtssachen schnell und ehrlich erledigt. Rat frei; jeder willkommen. 39 S. La Salle Str. Tel.: Central 2969. Abends 651 West North Ave. Tel.: Diversey 1759. 21nv*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.60. Rat frei. Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 27sep*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo, Oeffentlicher Notar. 558 W. North Ave., Zimmer 210. 6fb1mtX

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Ader & Ader, deutsche Rechtsanwälte. Praktiziren in allen Gerichten. Rat frei. 10 S. La Salle Str., Zimmer 1434. 10nv,3mtX

Wenn Sie mittellos sind und tüchtigen Advokaten brauchen, sehen Sie Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Südwestecke Monroe u. Clark. 23jan,2mtX

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623-629 S. Wabash Avenue. jan5*X

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co — Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel: Central 368. 13mai,*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Es bringt ein sicheres Einkommen: ehrliche Behandlung garantirt: 10 bis 75 Zimmer Roominghäuser; Profit bis $250 monatlich; 500 Plätze zur Auswahl. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessen-Läden usw.; geht erst zu Lange, 704 N. Dearborn Str. Etablirt 1908. 10ja,1mtX

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, billig. 2312 Roscoe Straße.

Zu verkaufen: Guter Schuhreparatur-Shop, billig. 2217 Roscoe Straße.

Zu verkaufen: Tailor Shop, billig, wenn gleich genommen. 1646 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocery mit Fountain, Candies und Notions. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Keine Agenten. 1717 Cleveland Ave. 'Phone: Diversey 8684.

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus; alles besetzt. 250 Dollars. 644 N. Clark Str. 7fbr1wX

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom, großer Bargain, Nordseite. Nachzufragen: J. Swartz, 2133 N. Clark Str. mido

Zu verkaufen: Wegen schlechter Gesundheit, Roominghaus, Einkommen $38 die Woche. 25 E. Ashland Boulevard.

Zu verkaufen. Barbierstube mit 3 Stühlen, 2 Mann stetig. Nordseite. Nachzufragen 1627 Burling Str. dimido

Kapital: Maschine erzeugt Kraft oder Elektrizität ohne Dampf oder Kosten; Modell beinahe fertig; brauche $200 es zu vervollkommnen. Joseph Simon, 734 No. Dearborn Str. 3feb1wX

Wegen Todesfall zu verkaufen, die volle Ausrüstung aus einem Schneidershop. Adr.: Nick Ehrhardt, Box 221, Hobart, Ind. 31ja—7fbX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Suche für mein Geschäft tüchtigen redegewandten Teilhaber mit 2 bis 3000 Dollars. Mache nur Geschäfte mit Hauseigentümern, wodurch jedes Risiko ausgeschlossen ist. Eventuelle Reflektanten können Einsicht in meine Bücher nehmen und sich überzeugen, daß durch größere Kapitaleinlage glänzende Resultate erzielt werden können. Adr.: E. 225 Abendpost.

Partner. Möchte mich mit Kapital von $500 bis $3500 aktiv an einem alten, gesunden und rentablen Geschäft beteiligen. Geld muß sicher gestellt werden. Adr.: D 480 Abendpost. mido

Partner. Möchte mit Herren in Verbindung treten, die gewillt sind, als Teilhaber in aufblühende und große, gewinnbringende Metallwaarenfabrik einzutreten. Kapitalanlage von $800 bis $1000 wird verlangt, welches sichergestellt wird. Gute bezahlte Stellung. Untersuchung gestattet. Antwort erbeten unter Adr.: B 459 Abendpost. 6feb1wX

Verlangt: Männer oder Frauen mit kleinem Kapital: stetige Arbeit; guter Lohn nebst Gewinnanteil. Adr.: B 97 Abendpost. 1fb1wX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 4 schöne, große, helle Zimmer mit Porch, $14. Nachzufragen im 3. Stock, 3831 Southport Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer und Toilet erster Floor: Februar-Miete frei. 2516 Thomas Str. Eigentümer 3. Floor. mido

Zu vermieten: 4 Zimmer Basement Flat, modern, Bad, $13. 1236 Oakdale Ave.

Zu vermieten: 2 Zimmer frei, um Office zu reinigen. Mit Heizung. J. Swartz, 2133 N. Clark Str. mido

Zu vermieten: Kleine Cottage, Basement, Gas, elektr. Licht, $15. 1747 Cornelia Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der Abendpost, 223—225 W. Washington Str. *X

4, 5 Z. Flats, Bad. 2832 Burling, n. Diversey. 13ja,fami,1mt

Zu vermieten: 4, 5 und 6 Zimmer Flats, $10 bis $25. Zwischen North Ave. und Fullerton Ave. Chas. A. Rauschert, 835 Center Str. 11fp,mi*

Zu vermieten: Zwei Zimmer und Bad, hell, $12. Nachzufragen: 3446 N. Clark Str., oder Telephon: Wellington 8265. 29jan*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zimmer bei kinderloser Frau. Abends zu erfragen: 1660 N. Halsted Str., Front, unten.

Zu vermieten: Fein möblirtes Zimmer für besseren Herrn, bei Wittwe. 2525 Lincoln Avenue, 1. Flat.

Zu vermieten: Freundlich möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung, Bad, Gas und Telephon. 2132 Fremont Str. 7fbr1wX

Zu vermieten: Warme Schlafstelle. $1.25. 307 North Ave.

Zu vermieten: Kleines Zimmer mit Bad, Dampfheizung, Piano, auch Board, an deutsches Mädchen oder Frau. 69 Ost Walton Place, nahe State Str. mido

Helle Zim., Dampf, billig. 222 Wisc. geg. Pk. 20ja,fami,1mt

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Anständiger Deutscher, in mittleren Jahren, sucht separates freundlich möblirtes Zimmer als alleiniger Roomer. — Adr.: B. 461 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Geb. Deutscher wünscht sauberes, warmes Zimmer bei netter Familie oder Wittwe — nahe Halsted Str. Preisangaben unter: E. 223 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Suche drei Zimmer-Wohnung. Bauer, 1717 North Park Ave.

Mann sucht Board und Zimmer mit Pianobenützung, bei kleiner Familie, Nordseite. — Adr.: B. 460 Abendpost.

Lediger, junger, charaktervoller Mann, mit stetiger Stellung, wünscht in Familie oder bei Wittfrau volle deutsche Kost und Zimmer, Telephon-Verbindung. Adr.: B. 444 Abendpost. mido

Verlangt: Unmöblirtes Zimmer für Herrn, nahe Chicago Ave.-Station. 531 Wells Str. Telephon: 5319 Superior.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Julius Bender, 901—911 West Madison Straße. Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle möglichen Geschäfte stets in Vorrat, wie folgt: Grocery und Markets, Bäckereien, Delikatessen, Schneider, Dry Goods, Apotheken, Ice Cream Parlors, Cash Registers, Computing Scales, kurzum alles, was zur Vervollständigung eines modernen Ladens benötigt wird. Unsere Preise sind die billigsten in Chicago. Bedingungen: Baar oder Abzahlung. fo6misonmo1sa

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Jacob Lederer, 644 West Madison Straße. Einrichtung für jedes Geschäft, auch einzelne Gegenstände; niedrigste Preise und beste Qualität garantirt. Unsere eigene Fabrikation. Soda Fountains in allen modernen Exemplaren; aufgestellt zur Besichtigung. 644—648 West Madison Str. Verkaufsräume. Verkauf für Baar oder monatliche Zahlungen. Telephon: Monroe 2496. 14jn,frdimi*

Zu verkaufen: Barbier Fixtures, sehr billig. 5157 Bishop Str. Tel.: Yards 7331. midomi

Bargains für Druckereien! Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Bull und Deer Köpfe, ebenfalls Deer Hörner. Anzufragen nach 5 Uhr abends. 1547 Larrabee Str. mifr

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz; Lumber, Car Sills, Türen, Planken Matching Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung usw. von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen und versucht eine Ladung Holz von Ofenlänge. $3 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. jn15momifr*

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—— Seltene Gelegenheit —— Junges Ehepaar muß prächtige Möbel verschleudern, $165 Parlor-Set $35; prächtige Eßzimmer- und Schlafzimmer-Möbel; 2 Wilton Rugs; $525 Piano umstandshalber für $115; und $225 Victrola für $69 (zwei Monate gebraucht.) Verkaufe einzeln. 1922 S. Kedzie Ave. 14ja,sonmifrsa,1mt

Zu verkaufen: Ein Favorite, ein Küchen-Range, ein Gasofen, muß bis zum 15. verkauft werden, sehr billig. 1323 Eddy Straße, 2. Flat. Tel.: Graceland 3659. misa

Dame muß verkaufen: Fast neue Möbel. $200 Parlor-Set, $45; $75 Dining-Set, $35; $80 Rug, $25; Schlafzimmer-Set, Davenport usw. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. 7feb1wX

Zu verkaufen: Billig, Kranken-Fahrstuhl. — 1938 N. Ridgeway Ave.

Zu verkaufen: Hübscher Mahogany-Bücherschrank; billig. Tel.: Wellington 2816.

Zu verkaufen: Möbel, vollständige Betten, Oefen, Rugs und Anderes. Nachzufragen im Restaurant, 2754 N. Ashland Ave. 7fbr1wX

Zu verkaufen: Kleiner Gas-Range, Küchentisch mit Schubladen. 1325 Belmont Avenue, hinten.

4 Zimmer vollständig möblirt $62.50; Baar oder Kredit. Alles neue Möbel. Kommt heute und überzeugt Euch. Illinois Furniture Co., 306 North Ave. 1fo1mtX

$32 kaufen mein $165 echtes Leder Parlor-Suite; andere Möbel billig. 3019 Jackson Boulevard. 19jn1mtX

Junges Ehepaar muß sogleich 5 Zimmer der allermodernsten Möbel zusammen oder einzeln verkaufen, preiswert. 1015 N. California Ave. 14jn1mtX

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Dame verkauft $800 neues Spielerpiano für $175. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. 7feb1wX

Verkaufe für nur $20 hochelegantes Diamant-Nadel, letztes Improvement Kabinet Konzert Victor-Phonograph mit feinen teuren deutschen und amerikanischen Records. Residenz, 2445 Prairie Ave. 3feb1wX

Zu verkaufen: Player Piano, Metall Tubes, feiner Ton, und $100 Wert der feinsten Rollen, wert $860; verkaufe für $200. 2903 Broadway. 3fb,1mtX

$25 kaufen große Regina Music Box und Records. 3926 Indiana Ave. 2fb1wX

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. — 1956 Larrabee Str. 1fb1wX

$50 kaufen mein $225 Victrola und $800 Player Piano für erste Offerte. 3019 Jackson Boulevard 19jn1mtX

Gezwungen, mein $225 Victrola und teure Records für $60 zu verschleudern. Auswärts Wohnenden schicke ich es C. O. D. zu, erlaube Untersuchung. N. Nordin, 1922 S. Kedzie Ave. 14jn1mtX

$200 Phonograph u. Records sofort billig zu verkaufen; auch $450 Wagner Piano, 10 Jahre Garantie, $110. 1015 N. California Ave. 14jn1mtX

Beste Baarofferte kauft $250 Victrola Style Phonograph, mit Records, auch Piano. 2910 North Ave., 1. Flat. 5jn1mtX

Neue Edison Diamant Phonographen, $30 aufw. Jas. J. Lyons, 25 W. Lake, nahe State. d30*X

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: 10 Pferde und Mähren von $25 bis $100. Wiegen von 1000 bis 1500 Pfund. 1346 N. La Salle Str., hinten, Garage. midofrsa

3 Gespanne, Rappen, Apfelschimmel, Füchse, 3 tragende Mähren, 20 andere Pferde, Mähren, 4 bis 7 Jahre alt. 2546 Madison Str. 1fb3mtX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Zwei frisch milchende Ziegen, mit oder ohne Lämmer. Chas. Trebien, Morton Grove.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld für Jedermann
—— $20 bis $500 ——
Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Piano, Automobil, Pferde, Wagen etc.
Unsere ganze Berechnung ist wie folgt:
Für $20 zahlt Ihr $21.65 zurück.
Für $30 zahlt Ihr $32.50 zurück.
Für $40 zahlt Ihr $43.50 zurück.
Für $50 zahlt Ihr $53.80 zurück.
Größere Summen im Verhältniß zu den obigen. Ihr könnt es uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen. Kommt zu uns. Schreibt uns einen Brief oder telephonirt: Randolph 3075.
Alle Geldangelegenheiten strikt vertraulich.
Standard Credit Co.
Zimmer 702 — Hartford-Gebäude.
8 S. Dearborn Straße.
Fragt nach Mr. Spitzer. 2dez*X

Braucht Ihr ein Darlehen?
Ihr könnt es schnell und billig bekommen, wenn Ihr zu dem richtigen Platz geht.
Darlehen von $10 bis $100
auf Möbel oder Pianos. Ihr spart die Hälfte von dem, was Euch andere berechnen.
—— Etablirt 1884 ——
Wir sind inkorporirt und bei Weitem die älteste und verläßlichste Gesellschaft in Chicago.
„The Old Reliable"
Chicago Mortgage Loan Company.
Zim. 207, Mid-City Bank Gebäude, 2. Floor, Ecke Madison und Halsted Straße.
August Kilzer, Leiter.
Telephon: Monroe 1306. 1dz*X

Darlehen
—— 10 bis 100 ——
auf Möbel, Pianos etc.
Niedrigste Raten in der Stadt.
Ehrliche Geschäftsmethoden.
Absolut privat.
$$$$$$$$$$$$$$$
$$ $$
$$ Leben $$
$$ $$
Unser $$ und Leben $$ Motto
$$ $$
$$ lassen $$
$$ $$
$$$$$$$$$$$$$$$$
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor bei Fred. Keller, Mgr.
Mutual Security Co. (nicht ink.),
143 Nord Dearborn Straße,
Ecke Dearborn und Randolph Straße.
Telephon: Central 5493.
Deutsch gesprochen. 7fb*X

Wir verleihen Geld auf Möbel u. Löhne von $5 zu $100. Schnell, verschwiegen, selbst Ihre eigene Familie braucht es nicht zu wissen. Deutsch gesprochen. Fragt nach Eurem Landsmann, Hrn. Sather. Local Loan Co., Zim. 212, 1225 N. Ashland, nahe Milwaukee. Telephon: Haymarket 5010. Südseite-Büro: Ihr Landsmann, Herr Becker, Zimmer 2 — 4647 Süd Halsted Str. Telephon: Drover 2116. 15nov,X*

Südseiter! Borgt nahe Eurer Wohnung, sofort. Darlehen auf Möbel u. Pianos, $10 bis $100; beste Raten. Tel. Oakland 1376. Deutsch gesprochen. Reliance Loan Co., 4662 S. State Straße. 20jan1mv,X

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt. 58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4fb*X

Herabgesetzte Raten. Darlehen auf Möbel, Pianos etc. Leichte Zahlungen; vertraulich; privat. Zim. 300, 800 N. Clark Str. Superior 2096. 23jan3mtX

Plumbers und Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing u. Gas Fitting Supplies, Wholesale und Retail für billigste Preise an Jedermann. 2 Gerstenblatt. 2750 Lincoln Ave. 24ja*X

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für jeden. Leventhal, 1637 W. Division Straße. 1fp,6mtX

Ofenteile und Reparatur.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. 11jan3mtX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wer braucht $1000—$1500 — 6 Prozent auf 1 Hypothek, Nord- oder Nordwestseite-Property? L. K., 4877 N. Hermitage Ave. [illegible]

Zweite Hypotheken-Darlehen auf verbessertes Grundeigentum, um Steuern u. Zinsen auf Hypotheken etc. zu zahlen: Darlehen gemacht [illegible] Geld in 24 St. ausbezahlt; Abzahlung nach Wunsch. Kahler, Zim. 704 — 8 S. Dearborn S[illegible] 4feb1m[illegible]

Lizensirter deutscher Architekt. Pläne, Spezifikationen billigst, Baugelder auf Hypotheken ohne Kommission. Adr. E. 164, Abendpost. 2fb1m[illegible]

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. [illegible] K. Grodman, 608 Title & Trust Building, [illegible] W. Washington Str. 'Phone: Central 6838. 12jan[illegible]

Zu verkaufen: Vorzügliche erste Gold-Mortgages, $900, $1200, $1250, $2000, $220[illegible] $4000, 6% Zinsen. Heatfeld & Fischer, deutsches Bankgeschäft, 3198 Milwaukee Av., Ecke Belmont. 8jan,1m[illegible]

—— 6% Erste Hypotheken —— zu verkaufen in Summen von $500 bis $10,00[illegible] Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North A[illegible] 17nv*

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17-jährige Erfahrung. [illegible] son Contracting Co., Zimmer 704, 109 Nord Dearborn Str. 7jul*

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platz. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 Nord Dearborn Str. 29dz*

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Kraus State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 30[illegible] 25sep*

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein alleinstehender Mann sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame von 24 bis 26 Jahren, zwecks Heirat. Briefwechsel ist erwünscht, wenn möglich ein Bild mit einzusenden. H. Lemke, 4729 Lincoln Av[illegible]

Heiratsgesuch: Ich suche für meine Verwandte, ein hübsches häusliches Mädchen von 25 Jahren, mit $1000 Baargeld und Ausstattung, einen charaktervollen israelitischen Mann in gesicherter Lebensstellung. Anträge erbeten Adr.: E. 228 Abendpost.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Singer Nähmaschine, 50 Cts. wöchentl. Abzahlung, billigste Preise; gebrauchte $3 aufw. Reparaturen. 329 W. North Ave. Telephon Diversey 2739. Offen Abends bis 9 Uhr. 25jan3mt

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: $6500 — großes 3-Flat Gebäude, ein 6- und zwei 5-Zimmer Flats, Bad, Gas, 1. Flat Brick, Aussicht auf Privatpark. Lot 37½×108 Fuß. Gute Verbindung mit Paulina Northw. Hochbahnstation und Lincoln Ave. Straßenbahn. Miete $660 per Jahr. $5[illegible] Baar, Rest leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mi[illegible]

Zu vertauschen: 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Furnaceheizung, elektr. Licht, östlich vom Broadway; Miete zirka $600 per Jahr. $500 Baar, Rest auf Termine, oder nehme kleines Eigentum bis $1600 in Tausch. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mi[illegible]

Ein „Snap", 2-Flat Brickhaus, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, durchweg Hartholz. Furnaceheizung. Bequem zur Paulina Str. Hochbahnstation und Lincoln und Belmont Ave. Straßenbahn. Preis $4650; $1000 Baar, $[illegible] monatlich. Wm. Zelosky, 3553 No. Western A[illegible] 3feb1m[illegible]

Freundliche 6-Zimmer Cottage auf 30 Fuß Lot; bequem zur Hochbahn, Lincoln u. Irving Park Blvd. Cars. Preis $3450, $750 baar, $[illegible] monatl. Wm. Zelosky, 3553 N. Western A[illegible] 3feb1m[illegible]

Ein großer „Snap"; zwei Flat; Attic und Basement; Straße gepflastert; halber Block zu Lincoln u. Belmont Ave. und 2 Blocks zur Paulina St.-Station; Preis $2150, $550 baar, $1[illegible] monatl. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Av[illegible] 3feb1m[illegible]

Verkaufe billig: 2stöckige, moderne Frame 5 Zimmer Flats. School Str., nahe Southport Avenue; nur $2750. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Eine an der Nordseite, an schöner Straße gelegene Residenz umständehalber äußerst preiswert zu verkaufen. — Anfragen unter E. 226 Abendpost. mifo

Bargain! Bargain! Sehr schönes Gebäude, 3—4 und 2—3 Zimmer, Miete $53; nur $4550. Kleine Anzahlung. — Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave. mido

Billig! Wenig baar nötig! 2—6 Zimmer, Bad; Miete $35; nur $3000. — Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave. mido

Suche sofort! Schneller Käufer! 2- oder [illegible] stöck. Frame oder Brick. 'Phone: Lincoln 633[illegible] mido

Zu vertauschen: 3-Flat Brickgebäude, Nordseite, für Farm. Sofort zu übernehmen. — Swartz, 2133 N. Clark Str. mi[illegible]

Zu verkaufen: Billig für Baar, 2stöckiges Holzgebäude an Bissell Str., nahe Clay. Nachzufragen beim Eigentümer 2026 Cullom Ave. oder telephonirt Lake View 5540. 7feb1m[illegible]

Nordwestseite

$150.00 Anzahlung
$10.00 monatlich und Zinsen
kaufen eine „Suetell" 5-Zimmer Cottage, neu und modern. Eichenholz-Fußböden und -Bekleidung. Elektrisches Licht; Konkret-Basement; 30 Fuß Lot.
Suetell, 4101 Fullerton Ave. 27ol*

Bargain! Zwei-Flat Brickgebäude, Furnace, Garage, sechs Zimmer, in allerbester Ordnung. Preis $6500; $3000 Baar, Rest auf Abzahlung. 925 N. Lawndale Ave. Um weitere Auskunft telephonirt: Franklin 795. 28fo,momifr

Zu verkaufen: 2 Flat Brickgebäude, $6800. Cottages, 5 Zimmer, $3000; einhundert Baar, Rest wie Miete; alles modern. J. Doyle, 321[illegible] Montrose Ave. 31janmisa1m

Zu verkaufen: Spezielle Bargains, große [illegible] Acre Lots, Nordwestseite; nahe Cars und Schulen — 100 Fuß $1000; 125 Fuß $1300. Sewer und Wasser. Leichte Zahlungen. Koelter & Zander, 143 N. Dearborn Str. momi

Zu verkaufen: 3-stöck. Frame-Gebäude, 4, [illegible] und 5 Zimmer, gute Nachbarschaft, gepflasterte Straßen, alle Assessments bezahlt, Miete $4[illegible] den Monat. Preis $4000, $500 Anzahlung, Rest zu leichten Bedingungen. Charles Ja[illegible] shaw, 3717 Armitage Ave. Tel.: Belmont 2975. momi

Zu verkaufen: Haus, 1724 N. Troy Straße. Anzufragen: 1308 W. North Ave. 6fb1w

Laden und Flat zu verkaufen oder zu vermieten. Wegen Schlüssel sprecht vor 7119 Grand Ave. 1fb1w

Westseite

„Ein Bargain einer Lebenszeit!" $160[illegible] baar kaufen 327 S. Sacramento Boulevard, nahe Jackson Boulevard; modernes zwei Flat Brickhaus, Ofenheizung, Rente $38 den Monat. Preis $3600. Muß diese Woche verkauft werden von A. J. Schroeter, 105 N. Clark Str. Tel.: Randolph 5025. dimid[illegible]

Südseite

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, gut gebautes 4-Apartment Brickhaus, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, mit Dampfheizung und Sonnenparlors, alles modern; $3000 Baar, Rest nach Belieben: Miete $1740 das Jahr. Nehme Baustelle oder schuldenfreie Cottage für erste Anzahlung. Daniel Heinz, 6715 Indiana Ave. Telephon Wentworth 1187. 5fb1w

UMI

Grundeigentum und Häuser.

Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.

Südseite

[illegible]

Vorstädte

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Aerztliches.

Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.

[illegible]

Börsennotirungen.

Chicago, den 7. Februar 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Vertretermakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

[illegible]

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

[illegible]

Weizen schloß um 1/2 bis 4 niedriger, Mais um 1/8 höher bis 3/8 niedriger, Hafer um 3/8 bis 5/8 niedriger. Am Maiweizen fiel gegen Schluß der Börse von $1.74 3/4 auf $1.68, hauptsächlich weil die Ansicht vorherrschte, daß die Ausfuhr aus den Ver. Staaten für die nächste Zeit stark beschnitten werden wird. Die Nachrichten über den Stand des Winterweizens lauten beunruhigend, aber Bestimmtes ist noch nicht in Erfahrung zu bringen. [illegible]

Produkten-Börse.

[illegible]

Molkereiprodukte.

Butter

[illegible]

Käse

[illegible]

Eier

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Frisches Obst.

[illegible]

Frisches Gemüse.

[illegible]

Getreide, Mehl und Heu.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den folgenden 30 Aktien sind bis 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Die Sauce.

Mißmutig setzte er sich zu Tisch. Denn er hatte soeben das reizende Feuilleton als unbrauchbar zurückerhalten, auf das er so viele Hoffnungen gesetzt. [illegible]

„Das?" lachte sie [illegible]

„Nur eine Sauce?" [illegible]

„Die Sauce ist überall die Hauptsache!" murmelte er, [illegible]

— Auf der Alm. — „Könnte ich, mein liebes Fräulein, ein paar Minuten wohl das Berliner Adreßbuch haben?"

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Mein Freund Schani.

Aus dem Leben eines Wiener Landsturmmannes. Von Johannes Thümmerer.

Mein Freund Schani war im bürgerlichen Leben ein ehrsamer Schneidermeister. Unsere Freundschaft hatte zwar nur eine rein geschäftliche Grundlage, die des Kunden zum Erzeuger in Sitz und Schnitt wohlgeratener Kleidungsstücke, aber da Schani, oder wie auf seinen Geschäftskarten stand: Johann Saugwurzer, vulgo Schani, Bekleidungskünstler in Wien-Ottakring, dies Verhältniß mit einem in heutigen Zeiten höchst seltenen Idealismus als ein freundschaftliches auffaßte, so will ich auch meinerseits von dem Rechte, Schani meinen Freund zu nennen, einen bescheidenen Gebrauch machen. Der Zufall fügte es, daß wir beide etwa ein halbes Jahr nach Ausbruch des Weltkrieges bei der Landsturmmusterung als tauglich befunden und ein und derselben Reserve-Kompagnie eines k. und k. Infanterie-Regiments, die in irgend einer niederösterreichischen Provinzstadt stationirt war, zugeteilt wurden, was Schani gleich bei der Begrüßung ohne sonderliche Ueberraschung mit einem „Habe de Ehre, sans aa do?" hinnahm. In der nun folgenden Ausbildungszeit hatte ich oft Gelegenheit, mich an dem trocken-derben Humor Schanis zu erfreuen, und will hier einige Proben zum besten geben.

Gleich bei der Einkleidung hatte Schani Pech. Er bekam ausgesucht weite Hosen, in denen sich wahrscheinlich seine etwas kurzen und im Verhältniß zu dem ein wenig fetten breiten Oberkörper viel zu dünnen Beine hilflos verirrt hätten, ohne je wieder herauszufinden. „Und so was nennt ma do a Hos'n," schrie er fast erbost und breitete sie, in seinem künstlerischen Schneidergewissen tief angestoßen von dem unästhetischen Anblick, auf der Diele aus. Der Unteroffizier gab ihm indessen mit ein paar derben Worten zu verstehen, daß er sich nicht zu „mucksen" habe, das hinderte Schani aber keinesfalls, in seinem gemütlich-respektswidrigen Tone fortzufahren: „Na, wissens, Herr Kaprohl, wenn's sag'n, dös is a Hos'n für mi, dann könnan's ja mei zwoa Har'n glei in a por Ofenröhr'n einisteck'n." Dem Unteroffizier machte es Mühe, während alle anderen Kameraden lachten, den vorschriftsmäßigen Ernst zu bewahren. Er suchte Schani ein paar andere ‚besser passende Beinkleider heraus, worauf sich dieser bedankte und entschuldigte: „Na, nix für ungut, Herr Kaprohl, i bin manchmal a bißl resch, aber i man's nie net a so. Wenn ma von Profession a Schneider is, so tuat ans Herz weh, wenn ma justament a Hos'n anziag'n soll, die an net paßt."

Unser Leben verlief nun im großen und ganzen so „nebenanand." Wie kamen in ein und dieselbe Schlafstube, lagen Nachts nebeneinander auf den Strohsäcken, die wahrscheinlich das Revier für ein und dieselben Flöhe waren, wir marschirten nebeneinander auf den Truppenübungsplatz, lagen nebeneinander in Graben und Busch; nur eines taten wir nicht: wir schossen nicht nebeneinander in die Scheiben, — denn ich traf oft leidlich, aber der Schani schoß zumeist immer weit daneben, irgendwo ins Blaue hinein, woran, wie er eifrig behauptete, „das verteixelte G'wahr" schuld dran war. Aber mit der Zeit überwand er auch diesen hier höchst unangebrachten Hang zur Romantik. Als wir an einem frischen Frühlingsmorgen schwer bepackt einen größeren Uebungsmarsch antraten, hentte sich Schani plötzlich in mich ein. Aber gleich besann er sich: „Jesses, i denk scho' wieder, i bin dahoam und 's geht af a Heurig'n schenkn zua. Einhenk'n so was gibts do net beim Militär." Ich stimmte ihm lachend bei. Dann, nachdem wir ein paar Lieder gesungen hatten, frug er: „Du, hörst, druck'n dich die Stiebel'n aa." Ich nickte. „Freilich, daran wird man sich gewöhnen müssen." — „A so," gab er scheinbar mit trockenem Ernst zurück. „Jetzt hab i scho denkt, dös gibts a net bei der Miliz, un bei mir is nur a Aunahm', a Extrawurscht."

Ja, die Stiefel, die waren ein Kapitel, das Schani in den nächsten Wochen vollauf und recht schmerzlich beschäftigte. Wahrscheinlich lag es an einem bedauerlichen Mangel an Anpassungsfähigkeit beiderseits, daß die beiden, Schanis Füße und die Stiefel, nicht miteinander auskamen. „Scho, daß ma ans zum Stiefelausziag'n kommandir'n könnt, möcht i Unteroffizier werd'n oder — heirat'n," sagte er einmal, da er sich seufzend abmühte, die unnachgiebigen Dinger von den geschwollenen Füßen zu ziehen. Und er machte beide Drohungen bis zu gewissem Grade wahr, das heißt, er begann auf seine alten Tage hinter den Mädels herzuäugeln, und die Kameraden, die den Spaß gerne mitmachten, ließ er manchmal in Reih und Glied in der Schlafstube antreten, setzte sich auf einen der umherstehenden Koffer, reckte die Beine von sich und scharrte im schneidigsten Unteroffizierston: „Räumt mir emal des Schuhzeich runter, zum Donnerwetter, noch emal." Dann trat einer nach dem andern vor, salutirte stramm und bemühte sich teils absichtlich zum Schein, teils wirklich vergebens, die Schuhe herunterzuziehen.

Mit der Kost war Schani besonders zufrieden. „Da siecht mer halt, was mir Oesterreicher in der Kocherei leist'n", sagte er oft, und als er einmal einen besonders großen Knödel „gefaßt" hatte, spießte er ihn auf die Gabel, hob ihn aus dem kleinen runden Eßtiegel und zeigte ihn triumphirend der Kameradschaft: „Da schaugt's 'n an," sagte er dabei, „wenn i su an Knödel an Russ'n an d' Gosch'n wirf, da hat er g'nua fein Lebtaglang. Aber," setzte er ernst hinzu, „i wer mi hüt'n, den Knödel den eß i scho liaber selber! zur a Mastkur langts eh no lang net..." Ein Magen wie der Schanis hätte freilich dreifache Rationen vertragen. Immerhin nahm er nicht sonderlich ab, nur das runde Bäuchlein zog sich ängstlich ein wenig zusammen, aber das Gesicht behielt seine Fülle und Pökelfleischröte, aus der die blauen Augen ewig gutmütig hervorblinzelten. „Für an Schneider seh ich viel z'guat aus," fand Schani daher selber; „aber das macht halt, i hab' zeitlebens mit Ess'n und Trink'n an guat'n Grund g'legt. Na, und die Würscht' von mein' Spezi, dem Hackerlfleischer, helf'n do aa a bisserl nach."

Der tiefere Sinn des Kommandirens und der unbedingten militärischen Gehorsamleistung ging Schani, das zeigte schon der Vorfall bei der Einkleidung, erst allmählig auf; dann aber erfaßte er ihn ganz nach seiner Art von der praktischen Seite her, ja sozusagen als Realpolitiker. "'s is do' was schöns um dö Disziplin," sagte er einmal Abends in der Kantine, als er gerade beim Kartenspielen kiebitzte, „da gibts dann ka Falschg'spül und ka Kiebitz'n, un wann i da mein' Leit'n sag', jetzt hauts mer dö Russ'n, daß nix mehr übrig bleibt, so müassens tun, obs woll'n oder net, und wenn aus su an Russendreckhauf'n oder Hauf'n drecketer Russ'n, i woaß net, was richtiger is, nur an anzigs heils Uhrwasch'l aussischaut, so kann i mir den Schuldig'n glei zum Rapport kommen lassen — is dös net fein? Nur daß ma sich selber, was gor net nöti war, in Dreck schmeiß'n muaß wia an og'matschert'n Tschick (abgekauter Zigarettenstumpf), dös is ma lad..."

Das Verhältniß zum Feinde dachte sich Schani überhaupt recht brutal-kannibalisch, aber zum Teil auch recht volksmäßig gemütlich; ich glaube ohne weiteres, daß er in der rechten Stimmung und Situation imstande war, die alte, von den Dichtern so oft besungene Form des Zweikampfes, in dem sich die wackeren Recken vorher eine Standrede hielten, zu erneuern. Jedenfalls hielt er einmal zum Scherz eine solche Kampfrede, als er schon eine stattliche Anzahl Bierkrügeln in seine Kehle entleert hatte. Ich brachte ihn selber darauf. „Du hörst", frug ich ihn, als wir eines Abends mit noch ein paar Kameraden in der Kantine saßen, „wenn du nu mal im Felde so 'nen Russen allein erwischt, wirst ihn dann gleich zusammenschießen?"

„I wo," fiel Schani gleich ein, „warum soll i ihn denn glei abmurksen? Na, wanns geht, dann mach i dem Falot scho liaber erst mal mein k. k. Standpunkt g'hörig klar, und tua am End a bißl Katz und Maus spül'n. Du, hörst, Lauser, werd' i sag'n, was is enk Bagaschi denn eing'fall'n, mit uns anz'fang'n, mit uns? Wißts ös net, daß mir dö Stärkern san? Aber ihr sollt's enk g'schnitt'n ham, dös wer i der glei amal beweis'n. Da legst di' her, af der Stell', un daß di nöt muckst, sunst beitl' i di beim G'nack un mach mit dir a Windradl, un jetz legst dei G'wahr beiseit', Pülcher imfam'ger, sunst hau i di mit meiner Gulitsch'n (Gulitschka, d. i. ein einfaches dolchartiges Messer mit Scheide, wie es in Oesterreich herumziehende Slowaken feilbieten; hier ist natürlich das Bajonett gemeint) z'samm, daß di murg'n dei saub'rer Herr von Nikolajewitsch als Beischl zum Gabelfruahstück verzehr'n kon; is mer olles ans." Ob Schani die Drohung wahr machte, weiß ich nicht; er kam noch vor mir ins Feld und erwarb sich gleich in einem der ersten Gefechte die Tapferkeitsmedaille.

Zahlungsausgleich.

Ein Kassenbote in einem großen Geschäfte war dem Buchhalter drei Dollars schuldig. Der Buchhalter schuldete dem Kassirer zwei Dollars. Der Kassirer schuldete dem Kassenboten zwei Dollars. Als der Kassenbote eines Tages einen Dollar in der Tasche hatte, fühlte er sich gedrängt, seine Schuldenlast zu verringern, und er zahlte dem Buchhalter, dem er drei Dollars schuldig war, einen Dollar auf Abschlag. Der Buchhalter, durch dieses lobenswerte Beispiel angefeuert, zahlte dem Kassirer, dem er zwei Dollars schuldig war, einen Dollar auf Abschlag. Der Kassirer, der dem Kassenboten zwei Dollars schuldig war, zahlte ihm abschläglich einen Dollar. Der Kassenbote, der so wieder in den Besitz seines Dollars gekommen war, zahlte dem Buchhalter damit das zweite Drittel seiner Schuld ab. Der Buchhalter zahlte den Dollar an den Kassirer als den Rest seiner Schuld. Der Kassirer beglich damit sofort seine Schuld bei dem Kassenboten. Der Kassenbote, der so zum dritten Male in den Besitz seines Dollars kam, zahlte ihn dem Buchhalter als letztes Drittel seiner Schuld. — So waren sämmtliche Rechnungen beglichen, und mit einem einzigen Dollar waren Schulden in Höhe von sieben Dollars bezahlt worden.

Ein Meister des Stils

schickte einer oberösterreichischen Bezirkshauptmannschaft ein Schriftstück ein, das er mit folgender zwar sehr schönen, aber doch zur Nachahmung nicht zu empfehlenden Ueberschrift versah: „Personaleinkommensteuerschätzungskommissionsmitgliedsreisekostenrechnungsergänzungsrevisionsbefund".

Leset die „Sonntagpost"

Die Kapuzinergruft.

Ruhestätte des österreichischen Kaiserhauses seit 300 Jahren.

Alle Regenten und Regentinnen des österreichischen Kaiserhauses, mit Ausnahme Ferdinands II., haben seit Kaiser Mathias ihre Grabstätten in der Gruft des Wiener Kapuzinerklosters gefunden. Nachdem Matthias im Jahre 1600 Angehörige des genannten Ordens von Rom nach Wien berufen hatte, sah sich seine Gemahlin Anna bewogen, im Jahre 1617 ein Kloster zu erbauen und dies zu einer Ruhestätte für die abscheidenden Mitglieder ihres Hauses zu bestimmen. Zur Errichtung von Gruft und Kapelle war der bescheidene Betrag von 12,000 Fl., für die Erbauung der Kirche eine Summe von 40,000 Fl. ausgesetzt. Die ursprüngliche Gruft ist ein langes Gewölbe, worin ein Gang mitten durch die rechts und links aufgestellten Särge führt. Im Jahre 1701 wurde das Grabgewölbe erweitert, so daß es die ganze Länge der Kirche und einen Teil des Raumes unter dem Chor einnahm. Maria Theresia ließ 1748 neben der alten noch eine neue Gruft für die Angehörigen des Habsburg-Lothringischen Hauses herstellen und inmitten derselben für sich und ihren Gemahl ein Mausoleum aufführen, auf welchem man beider Bildsäulen in sitzender Stellung erblickt.

In der Kapuzinergruft gelangen die einbalsamierten Körper der Abgeschiedenen ohne Herz und Eingeweide zur Beisetzung. Die letztern werden in kupfernen Urnen in der Fürstengruft des Stephans-Doms, die Herzen in silbernen Gefäßen in der Lorettokapelle der Augustiner-Hofkirche aufbewahrt. Als Ruhestätte der verblichenen Fürstlichkeiten war die Kapuzinerkirche auch ein bevorzugter Andachtsort der Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses. Bekannt ist, daß Maria Theresia oft stundenlang in der Gruft weilte, und in ihren letzten Lebensjahren sich eine Maschine anfertigen ließ, um mit deren Hilfe sich selbst herablassen und hinaufziehen zu können. Als wenige Tage vor ihrem Tode der Aufzug einmal stecken blieb, soll sie gesagt haben: „Die Gruft will mich nicht mehr hinauslassen". Dem Herkommen gemäß versammeln sich bei Beisetzungen die Kapuziner am Klostertor gegenüber dem Bürgerspital und ziehen dann zur Augustinerkirche. Bei Ankunft der Leiche treten sie der übrigen Geistlichkeit vor und begleiten den Sarg mit Fackeln in die Gruft. Das Zeremoniell schreibt vor, daß bei der im Beisein eines engen Kreises erfolgenden nochmaligen Oeffnung des Sarges der Oberhofmeister in feierlicher Form von dem Guardian des Klosters die Anerkennung der Persönlichkeit des Verstorbenen verlangt. Nach der endgültigen Schließung des Sarges übernimmt der Oberhofmeister den einen Schlüssel, während der andere im Gewahrsam des Guardians verbleibt.

Rattenfänger gesucht!

Die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung sucht zur Bekämpfung der Rattenplage in den Schützengräben Rattenfänger, wie aus folgendem Aufruf des k. u. k. Kriegsministeriums hervorgeht: „Die an die Oeffentlichkeit ergangene Aufforderung, für die Verwendung im Sanitäts-, beziehungsweise Posten- und Patrouillendienst Hunde der Rassen deutscher Schäferhund, Dobermannpinscher und Airedale-Terrier der Heeresverwaltung zur Verfügung zu stellen, hat der Armee im Felde zahlreiche Hunde zugeführt und bringt auch jetzt noch weitere, stets erwünschte Anmeldungen. Gegenwärtig bietet sich Verwendung auch für andere Hunderassen, die bisher nicht herangezogen werden konnten, die jedoch zur wirksamen Bekämpfung einer in den Schützengräben aufgetretenen Plage notwendig sind. Wo die Ratten, diese lästigen und zudringlichen Schmarotzer, auftauchen, haben unsere braven Truppen in den Schützengräben selbst einen Kleinkrieg zu führen, in welchem, wie Versuche ergeben haben, Hunde als Rattenfänger sich ausgezeichnet bewähren. Es ist nichts Außerordentliches, daß ein geeigneter Hund dreißig und mehr Ratten zur Strecke bringen kann. Für die Einstellung als Rattenfänger kommen Hunde der Rassen: Schnauzer, Pinscher, Foxterrier, Bullterrier und Kreuzungen derselben in Betracht. An die Besitzer derartiger Hunde geht der Aufruf, sie zum Nutzen unserer Soldaten der Heeresverwaltung entweder gänzlich zu überlassen oder auf Kriegsdauer zur Verfügung zu stellen und bezügliche Anmeldungen an das Kommando des k. u. k. Kriegs- und Sanitätshundeführerkurses in Wien, 18 Bezirk, zu richten. Nach Feststellung ihrer Eignung als Rattenfänger werden die Hunde ins Feld gesendet."

— Dem Befehlshaber des letzten Sommer in Norwegen gescheiterten Zeppelins „Z. 20". Kapitänleutnant Stabbert, gelang es vom Bord des Hilfskreuzers „Berlin", auf welchem er interniert war, zu flüchten. Bisher ist es nicht gelungen, den Flüchtling zu ermitteln, sondern man glaubt, daß er über die Grenze nach Schweden entkommen ist.

— In Ingelheim (Rheinhessen) stießen zwei Güterzüge zusammen, von denen einer in Brand geriet. Ein Bremser ist tot, sieben sind schwer verletzt. Das Hauptgeleise war längere Zeit gesperrt.

Von den 12 Rippenpaaren des Menschen sind die ersten 7 „wahre" Rippen, d. h. solche, welche direkt mit dem Brustbein verbunden sind.

Beabsichtigen Sie zu bauen? —Kommen Sie heute!

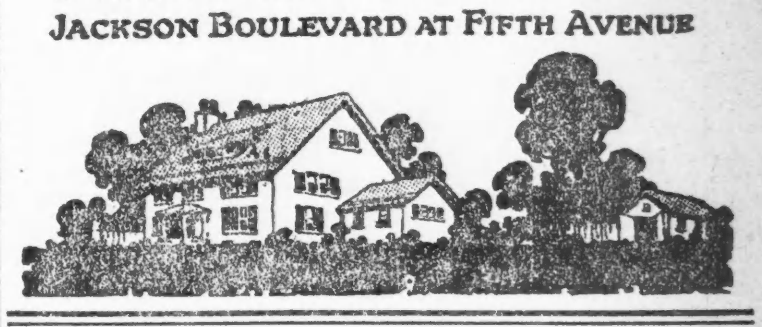
Ob Sie eine Garage oder einen Wolkenschaber bauen — wählen Sie die richtigen Materialien und Ausstattungen, indem Sie zuerst diese riesige, das ganze Jahr währende Bau-Ausstellung besuchen. Hier können Sie alle Tatsachen mit Bezug auf irgend eine Art Material oder Ausrüstung, die gemacht wird, erfahren — konkurrirende Angebote auf Ihre Spezifikation erhalten. Kommen Sie heute — während Ihrer Mittagsstunde — und besichtigen Sie die 200 interessanten Ausstellungen, mit persönlichen Vertretern zum Erklären und Helfen.

Die Besichtigung ist frei dieser

Bau-Material-Ausstellung

Ganzer zweiter Floor

INSURANCE EXCHANGE BUILDING · CHICAGO
JACKSON BOULEVARD AT FIFTH AVENUE



Der Rat.

Humoreske aus dem Russischen. Uebersetzt von J. Gurewitsch.

Profudin stand noch in der Türe und rief mir schon zu: „Ich komme einer wichtigen Besprechung wegen zu dir... Du sollst mir einen guten Rat geben..."

„Mit Vergnügen! Aber ziehe doch zuerst deinen Mantel aus, gib mir deinen Hut, setze dich und erzähle alles der Reihe nach."

Er gehorchte, zog seinen Mantel aus, reichte mir seinen Hut, setzte sich und fing an:

„Kennst du Vera?... Nun also, ich will sie heiraten... Ich weiß selber nicht. Will und will doch nicht. Will nicht und will doch..."

Er machte eine hilflose Bewegung mit den Händen und fuhr achselzuckend fort:

„Ja, warum soll ich denn eigentlich nicht heiraten?"

Er sah mich fragend an, doch ich antwortete mit keinem Wort, mit keiner Geste, mit keinem Neigen des Kopfes, mit keinem Lächeln, mit keinem Blick.

„Nun sagte ich zu mir: warum soll ich denn eigentlich nicht heiraten? Also heiraten wir. Sage was du willst, aber ein eigenes Nest — ist doch was Gutes. Kommst du von der Arbeit, so findest du deine Frau. Natürlich, dann wird getätschelt, gekost... überhaupt ist's gemütlich... Das Kaminfeuer knistert... Das Söhnchen spielt auf dem Teppich mit dem Baukasten..."

Profudins Gesicht hellte sich auf. Um Augen und Lippen spielte ein Lächeln.

„...Ich im Schaukelstuhl, Vera auf der Lehne... zutraulich ihr Köpfchen an mich geschmiegt... so, an meine Schulter... Auf dem dunkeln Hintergrund meiner Haare ihr helles Köpfchen mit dem goldenen Zopf... Heiraten!... unbedingt heiraten!! Und du bist ja doch auch dafür?"

Ich schwieg beharrlich.

„...Uebrigens, warum soll ich denn eigentlich so eilen?" fing er wieder an. „Es ist doch bequemer, wenn man sich nach niemand zu richten braucht. Ja. Und heiratest du, dann kommen die Launen und Szenen... Vera wird form- und gestältlos werden... I, no! sie und auf der Lehne — der Stuhl selbst wird dann zu knapp sein!..."

Seine Gedanken hüpften wie ein Vöglein von Zweig zu Zweig.

„...Jetzt habe ich zwei Zimmer und fühle mich behaglich. Aber später?... Sich eine Wohnung mieten, sich Möbel anschaffen und zittern, daß einmal alles versteigert wird. Ja..., denke, was du willst, aber für unsereinen ist die Heirat ein Stein um den Hals. Ha, ha... das schmeichelt dir, Vera. Ifai wird jubeln, aber ich werde ihm den Jubel versalzen!... Du bist doch einverstanden mit mir? Ich danke dir... Ich habe dich immer für meinen besten Freund gehalten und wußte, daß du mir nichts Böses raten würdest."

Ich schwieg beharrlich und nickte nicht einmal mit dem Kopf, beistimmend oder verneinend.

„...Natürlich, im Alter ist es gut, einen eigenen Winkel zu haben, sonst wirst du womöglich krank und stirbst in irgend einer möblirten Bude, oder im Krankenhaus..."

Sein Gesicht verfinsterte sich.

„...Man wird dich in einen ungestrichenen Sarg legen und mit schwarzer Farbe die Nummer drauf schreiben... Vera hat mich gern und wird mich gern haben. Sie liebt nicht mit jener leidenschaftlichen Liebe, die einem Feuerwerk ähnlich ist... brrr... und wo von dem ganzen Glanz nur ein Stück abgebranntes Papier zurückbleibt, sondern mit einer wahren Liebe, die sich tief im Herzen festwurzelt. Ihre mütterlichen Gefühle sind abgrundtief! Und Krankheit und Sterben werden einem leichter... Und in der Tat: warum sollen wir uns denn nicht heiraten? Wir sind ganz für einander geschaffen. Und dann warte, bis noch einmal jemand dir begegnet, den du liebst und der dich wiederliebt! Einmal — ist kein Mal: ich heirate!"

Er sprang hastig auf und drückte mir heftig die Hand.

„Dank! Das ist der Rat eines Freundes!"

„Und das wird ein Leben! Unser Dasein wird ohne Schatten sein. Keine einzige Szene. Zutrauen zueinander. Gegenseitiges Verständniß. Meine Vorrechte und ihre Vorrechte — ein für allemal wird's festgestellt. Die Kinder erziehen wir englisch. Ja, die Kinder!..."

Er atmete auf und überlegte.

„...Ein fürchterliches Gesch[illegible] machen diese Säuglinge. Und [illegible] kann sie auch mit gar nichts [illegible] Vernunft bringen! Sie können einem wirklich auf die Nerven fallen. An Arbeit kein Gedanke mehr. Und später bald Masern, bald Scharlach! Und was für ein Heidengeld für Doktor und Rezepte? Nicht nur für „Wagner", auch für's Kino wird nichts bleiben... Und die Leiden des Würmchens zu sehen! Das ist Bein von meinem Bein und Blut von meinem Blut... Und es verlieren?.. Das weiße Gesichtchen, das dich gerade angelächelt hat, wird nie mehr lächeln!... Die Patschhändchen mit den Grübchen, wie haben diese Händchen sich um deinen Hals geschmiegt! Wie haben sie deinen Bart zerzaust! In kleinem Särglein unter dem Schleier, die Hände übereinander gekreuzt, so wird's daliegen..."

Er wischte sich eine Träne ab.

„Nein, heiraten, um dann so zu leiden — niemals und um nichts auf der Welt! Du hast recht; ich sollte Vera vergessen."

Ich nahm ganz ruhig seine Versicherung hin, daß ich — Recht hätte. Und ganz ruhig hielt ich seine Umarmungen und Küsse aus, mit denen er mir für den guten Rat dankte.

Gestern Abend bekam ich einen Brief von ihm:

„...Dank für den Rat. Ich habe beschlossen, ihn zu befolgen. Die Trauung findet morgen Abend um 7 Uhr in St. Maria statt. Du wirst es mir natürlich nicht abschlagen, mein Brautführer zu sein..."

Heute, als ich im Frack vor dem Spiegel stand, zum Ausfahren fertig, läutet das Telephon an:

„Mischa, möchte dir mitteilen, daß ich die Trauung verschoben habe; will mich noch einmal mit dir beraten."

Ein Dorf der Zwerge.

Eigenartiges Unternehmen in Kopenhagen polizeilich sanktioniert.

Kopenhagen gehörte von jeher zu denjenigen Städten, in welchen man sich nicht gerne langweilte und wo man stets auf neue Sensationen bedacht war. Neulich wurde dort eine Aktiengesellschaft gegründet mit dem Zwecke, in dem unmittelbar bei der dänischen Hauptstadt gelegenen Spaneholm ein neues Vergnügungs-Etablissement von ganz besonderer, in der ganzen Welt einzig dastehender Art zu errichten. Einige Schlauköpfe hatten sich vorgenommen, sämtliche Zwerge der Welt ausfindig zu machen und diese in einer Zahl von über 200 in einem Dorf der Zwerge zu vereinigen. Die meisten dieser Zwerge sollen aus Ungarn stammen, da dieses Land an solchen Kreaturen von abnormal geringer Körperlänge besonders reich zu sein scheint.

Das in Aussicht genommene Dorf der Zwerge soll aber nicht dem Zwecke der Belustigung dienen, seine Bewohner sollen nicht wie in einer Schaustellung zum Geldeswert ausgebeutet werden, sondern der Sinn der Gründung geht dahin, daß die Zwerge in geordneten Verhältnissen eine Tätigkeit als Handwerker, Kaufleute und in anderen ihnen zusagenden Berufen ausüben. Sie sollen ihr Café haben und auch andere Einrichtungen, von denen man allerdings hofft, daß sie auf die Besucher Kopenhagens ebenfalls eine starke Anziehungskraft ausüben werden.

Dem Projekt ist nun eine entschiedene Gegnerschaft in der Frauenwelt von Kopenhagen entstanden; dieser will es eben trotz allem, was von den Verfechtern des Planes gesagt wird, nicht in den Kopf, daß eine Aktiengesellschaft sich auf das fatale Geschick von der Natur hintangesetzter menschlicher Kreaturen aufbauen und daß mit den Aktien an der Börse spekuliert werden darf, weil man in dem Unternehmen ein gutes Geschäft wittert. Die Frauen haben wiederholt gegen die Bildung einer solchen Gesellschaft protestiert, aber bis jetzt nichts erreicht, denn die Polizeibehörde hat dieser Tage trotz den Protesten der Frauen und vieler anderer Gegner der Gesellschaft die von ihr verlangte Bewilligung erteilt. Somit dürfte Europa binnen kurzem in Kopenhagen die erste Kolonie von Zwergen besitzen, wo die kleinsten Leute aus der ganzen Welt sich zum gemeinsamen Wohnen zusammenfinden. Als Maximum des Körpermaßes für einen Zwerg wird 1 Meter Höhe betrachtet.

Mehr amerikanische Seeleute.

Nicht von amtlicher Seite, aber von jemandem, der es so gut wissen sollte, wie nur irgend einer, kommt die Mitteilung, daß die Zahl eingeborener Matrosen sich seit dem Weltkriege ganz bedeutend in den Ver. Staaten vergrößert hat! Der Sekretär der Gesellschaft Amerikanischer Seemanns-Freunde, die in New York ihr Hauptquartier hat, Dr. George S. Webster, verbürgt sich dafür, daß sich heute etwa 2½ mal so viele eingeborene amerikanische Seeleute für Fahrten von hiesigen Häfen aus verdingen, wie in der günstigsten Zeit vor dem Kriege. Seine eigene Gesellschaft hat binnen sechs Monaten über 100,000 amerikanischen Matrosen Beistand geleistet.

Drei Jahre — sagt er in einem Bericht — haben eine fast unglaubliche Zunahme in der Zahl der Amerikaner gebracht, welche als Matrosen auf die See gehen. Früher haben wir im Matrosen-Heim fast ausschließlich für Briten, Schweden und Deutsche zu sorgen gehabt; und wenn ein geborener Amerikaner im Haufen gewesen wäre, so wäre er sofort aufgefallen. Heute aber beherbergen wir viele wirkliche Amerikaner, und so ziemlich alle diese hatten nie Dienst in der Handelsflotte vor dem Ausbruch des Krieges geleistet. Wir können heute entschieden nicht mehr den Amerikaner als eine „Landratte" bezeichnen.

Dr. Webster führt diesen größeren Zudrang von Amerikanern zum Matrosen-Beruf teils auf den erhöhten Lohn zurück, teils auf verbesserte Arbeitsverhältnisse. Und er leistet sich die Voraussage, daß das Zahlen-Verhältnis amerika-geborener Seeleute zu solchen von anderer Nationalität nach dem Kriege **erst recht** gewaltig steigen werden, besonders wenn die industrielle Tätigkeit auf dem Land zeitweilig etwas zurückgehen sollte. Auch glaubt er, daß das Seefahrerleben sich für viele seiner Jünger anziehender erweise, als sie sich früher vorgestellt hatten. Diese Entwicklung eröffnet auch Aussicht darauf, daß die Ver. Staaten im Falle eines Krieges mit irgend einer auswärtigen Macht durchaus keinen Mangel an einheimischem Menschenmaterial für den Kriegsflotten-Dienst haben werden, in welchem übrigens ohnedies in den letzten sechs Jahren der Prozentsatz einheimischer Kräfte bedeutend gestiegen war.

Man hat jetzt bereits eine Vorrichtung gefunden, welche es ermöglicht, mehrere „Record"-Scheiben auf einen Phonographen aufzulegen, und sie nacheinander abzuspielen, ohne sich weiter darum zu bekümmern. Der Apparat nimmt automatisch die Auswechslung der Records vor.

Eine neue praktische Einrichtung ist die Anbringung des Wasch-Basins im Badezimmer über dem Fußende der Badewanne. Es wird dadurch nicht nur Raum, sondern auch viel Installateur-Arbeit erspart, da für beide Bassins dasselbe Abflußrohr benutzt werden kann.

Der stärkste Mann der Welt.

Er war der stärkste Mann der Welt, trug diesen Titel mit vollem Recht, hat aber nie einen Reklameleiter angestellt, um sich als Weltberühmtheit ausposaunen zu lassen. Auf seinem urkräftigen Rücken hat er 4103 Pfund gehoben, und doch ist er nie ins Vaudeville gegangen, um seine Bullenstärke in klingendes Gold umzusetzen.

Er war ein Deutscher, ein sehr biederer braver Germane, hieß Heinrich Holtgrewe, und seit wenigen Tagen deckt ihn die kühle Erde. In Cincinnati, wo er viele Jahre lang eine Wirtschaft betrieb, hat der Allbezwinger Tod auch diesen stärksten aller Schwerathleten niedergerungen.

Die Deutschamerikaner — ausgenommen der engere Kreis in Cincinnati — haben sich um Heinrich Holtgrewe nie gekümmert, obgleich sie sonst immer gleich bei der Hand sind, irgend einen Mann ihres Blutes, der etwas Besonderes leistet, als den „ihren" zu reklamiren. Und Holtgrewe war auf seine Art und seinem Gebiet der Hervorragendste. Aber für den Sport haben die alten Deutschen bei Tabak und Bier wenig Interesse. Sportsblut fließt erst in den Adern des eingewanderten Jung-Deutschland, das den ungeheueren Aufschwung von Sport und Spiel in der alten Heimat miterlebt und mitgemacht hat und hier fortfährt, tüchtige Kämpfer in die Bahn zu stellen. Aber auch sie wußten nicht viel von Holtgrewe, da er in die Generation ihrer Väter gehörte.

Holtgrewe war, wie ihn seine Freunde zu nennen pflegten, ein Kapitalskerl. In seiner gemütlichen Biederkeit zog er es vor, sich durch seine Wirtschaft ehrlich und friedlich zu ernähren, statt durch die Welt zu reisen und Schaustellungen zu geben. Zurückgezogenheit und Bescheidenheit waren seine Haupttugenden, — vielleicht auch seine Fehler; denn unter seinen Freunden glaubt mancher, daß Heinrich es sich selbst schuldig war, aus seinem starken Können Kapital und Ansehen zu schlagen. Aber Zureden half nichts. Er hatte ja alles, was er wollte. Sein Einkommen reichte aus. Er konnte noch etwas auf die Sparbank tragen. Wozu sollte er sich da abplagen? Daß er der stärkste Mann der Welt war, wußte er. Und seine Freunde wußten's auch. Das genügte ihm vollständig. Die übrige Welt mochte ihm den breiten Buckel hinaufsteigen. Für sie würde er doch nicht sein nettes Geschäft, den Kreis seiner bierehrlichen Freunde und die gemütliche Häuslichkeit aufgegeben haben! Und wer's nicht glauben wollte, daß er der stärkste Mann war, — na, der brauchte nur mal in Heinrich Holtgrewes Wirtschaft zu gehen und diese Tatsache bezweifeln! Da wurde er schon eines Besseren belehrt!

Für die Athletik treibende Welt Cincinnatis war Holtgrewe ein Original. In ihrem Kreise war er eine berühmte Persönlichkeit von dem Tage an, da er vor nunmehr drei Dekaden aus Deutschland einwanderte und sich in Cincinnati ansässig machte. Sein Ansehen begründete er mit mehreren Großtaten der Schwerathletik. Er hob auf seinem Rücken 4103 Pfund! Zweihundert Pfund stemmte er spielend mit einer Hand! Und doch blieb er nach wie vor in seiner gemütlichen Wirtschaft.

Aber manchmal trat er plötzlich vor die Oeffentlichkeit, ohne dafür einen roten Cent zu erhalten. Das war immer dann, wenn irgend jemand seine Kraft bezweifelte, oder ein anderer sich als den stärksten pries. So etwas ging Holtgrewe über die Hutschnur. Da konnte er nicht ruhig sitzen, sondern mußte aufspringen und zeigen, daß er es besser konnte.

So geschah's auch, als Eugene Sandow mit viel Trara eine Reise um die Welt machte, um sich überall als der „stärkste Mann" zu zeigen. Sandow hatte einen geriebenen Manager, einen noch besseren Reklame-Leiter, ließ sich als Meisterschaftler an allen Straßenecken ausrufen und verdiente ein Heidengeld dabei. Als er nach Cincinnati kam, drangen Freunde solange auf Holtgrewe ein, bis er eine Herausforderung an Sandow erließ. Doch der Vielgepriesene stand der Forderung als Taubstummer gegenüber. Er war viel zu schlau, sich auf eine gefährliche Konkurrenz einzulassen und reagirte auch nicht auf die Schmachrufe des Publikums und die Angriffe in der Lokalpresse. Doch der biedere Holtgrewe wußte sich zu helfen. Heimlich schlich er sich durch die Bühnentür, trat unbemerkt und unerwartet an die Rampenlichter, wo noch die Stemmeisen Sandows lagen, der eben mit stolzer Verbeugung abgetreten war, und dann warf er die Eisen und Gewichte, an denen Sandow keuchend hob, wie Spielbälle herum. Das Publikum brüllte und trampelte vor Freude, hielt sich über Sandows Reinfall die Rippen vor Lachen, — bis die Bühnenarbeiter der wohlgelungenen Szene durch schleuniges Niederlassen des Vorhangs ein Ende bereiteten. Und als Holtgrewe abtrat, hat nicht ein einziger der hereingefallenen Variete-Leute gewagt, ihn zur Rede zu stellen!

Das ist nur eine von den vielen Anekdoten, die man sich in Cincinnati von Holtgrewe erzählt. Ein andermal trat er im Redland-Baseball Park auf. Er gab diese Vorstellung, um seinen Baseball-Freunden einen Spaß und eine Freude zu bereiten. Zweiundzwanzig gutgenährte Ballspieler stellten sich auf eine hölzerne Plattform. Holtgrewe kroch darunter, stemmte Arme und Beine gegen die Erde und hob die ganze Gesellschaft sammt Plattform auf seinem Rücken hoch! Das tat er nicht, um Geld zu verdienen. Er war ein enthusiastischer Baseball-Fan geworden. Mit den Spielern war er befreundet, und als guter Freund wollte er ihnen mal zeigen, daß Heinrich Holtgrewe nicht nur die schäumenden Gläser auf den Schanktisch stellen konnte.

Sehr lustig ist auch ein Geschichtchen von einem Raubanfall, der auf Holtgrewe gemacht wurde. Er ging spät abends durch eine einsame Straße, als vier Raufbolde ihn anfallen, niederschlagen und berauben wollten. Sie kamen an den Unrechten! In aller Seelenruhe packte sich Holtgrewe den Ersten und klemmte ihn zwischen seinem breiten Rücken und einer Hauswand fest, damit er beide Hände frei gebrauchen konnte. Der Zweite erhielt eine urgewaltige Ohrfeige, schluckte mehrere Backzähne, machte eine Luftreise von etlichen Metern quer über die Straße und hörte im Rinnstein sämmtliche Englein im Himmel pfeifen. All das ging so überraschend, daß der Dritte, ein kräftiger Raufbold, kaum wußte, wie ihm geschah, als Holtgrewe ihn sich langte, ihn wie ein hilfloses Knäblein übers Knie legte und ihm eine Verkamisolung verabreichte, die er sein Lebtag nicht vergessen wird. Dann holte Holtgrewe sich das letzte Mitglied des Quartetts hinter seinem Rücken hervor und verabfolgte ihm die gleiche Medizin, wobei er mit Vorsicht verfuhr, um Hüftenbrüche zu vermeiden. Den Vieren ist in dieser Nacht für immer die Lust vergangen, biedere Leute auf einsamer Straße zur Nachtzeit anzufallen. Sie haben sich eine Stellung gesucht, hart gearbeitet und sind brave Bürger geworden.

Australiens Japanisirung.

Von Prof. Dr. Alfred Manes.

Zwischen den Japanern einerseits und Australiern und den Neuseeländern andererseits ist es gleich nach Kriegsausbruch zu einer Art Wettfahrt mit dem Ziel der Wegnahme der deutschen Südseebesitzungen gekommen. Bekanntlich haben die Japaner die Karolinen und Marianen besetzt, die Australier Neuguinea, die Neuseeländer Samoa, wo aber fast gleichzeitig die Japaner landeten. Es scheint, daß es zwischen den Regierungen der britischen Dominien und der des Mikado zu heftigen Auseinandersetzungen darüber gekommen ist, wer wenigstens bis zur endgiltigen Entscheidung Herr in Samoa und in den anderen deutschen Kolonien des Stillen Ozeans sein solle. Auf alle Fälle sind nun aber Australier und Japaner in enger Nachbarschaft miteinander, ohne daß, wie es bis zum Kriegsausbruch der Fall war, zwischen den Reichen beider deutsche Besitzungen gewissermaßen als Pufferstaaten lagen.

Die Wirkungen dieser unmittelbaren Nachbarschaft, die Ausschaltung des deutschen Handels und der deutschen Schiffahrt im Stillen Ozean, verspürt man bereits in Australien sehr deutlich, und man sieht dort ein, daß man durch das Herunterholen der deutschen Flagge und das Hissen der japanischen dortselbst von der Scylla zur Charybdis gekommen ist. Denn die Japaner haben mit der ihnen angeborenen Geschwindigkeit sofort nicht nur den deutschen, sondern auch den amerikanischen Handel größtenteils an sich gerissen und sich in der Südsee wie in den australischen Häfen schon so breit gemacht, daß namentlich in der neuseeländischen Presse Stimmen laut geworden sind, welche den Politikern und Handeltreibenden dieses britischen Dominiums das japanische Vorgehen als Vorbild zur wirtschaftlichen Eroberung Samoas hinstellen. Schon klagen die australischen Arbeiter auf das heftigste und erbittertste darüber, daß der japanische Wettbewerb zufolge der gesteigerten Einfuhr billigster Waaren aller Art sie in ihrem Erwerb schwer schädige.

Es ist eine der vielen tragikomischen Erscheinungen dieses Weltkrieges, daß die Australier, die bis zum Kriegsausbruch eine fast ins Krankhafte gesteigerte Angst vor den Japanern gehabt und sich zum Bau eigener australischer Kriegsschiffe hauptsächlich wohl aus der Befürchtung heraus entschlossen haben, sie müßten ihr Land in absehbarer Zeit gegen die Japaner verteidigen, gerade diesen durch das britische Mutterland nun vollständig ausgeliefert worden sind. Denn mögen in vielen Beziehungen auch die Interessen Australiens und Englands übereinstimmen, so gehen sie doch in einer ganzen Reihe von Punkten sehr erheblich auseinander, am meisten gerade in der Stellung gegenüber Japan. Die Ausschaltung aller Farbigen, in erster Linie der Gelben, gehörte bis Anfang August 1914 zum unerschütterlichen Grundsatz australischer, nicht aber englischer Politik. Denn Australien war der Ueberzeugung, daß die Zulassung der Farbigen zu einem Herabdrücken der durch die fortgeschrittene Sozialpolitik sehr hohen Arbeiterlöhne und äußerst günstigen Arbeitsbedingungen für die weißen Arbeiter führen würde, die durchweg britischer Abstammung sind, und hinzu kam das Gefühl, daß ein Hereindrängen der Gelben in die menschenarmen Gebiete des fünften Weltteils eine große Gefahr für die ganze dort heimische europäische Kultur, für das gesammte dort ausschließlich herrschende britische Wesen bedeuten würde. Die Rassenabneigung ist durch den Selbsterhaltungstrieb der Australier und Neuseeländer vollkommen erklärlich und bildet den Schlüssel zu der ungemein scharfen australischen Gesetzgebung gegen die Einwanderung selbst der mit dem englischen Mutterland so eng verknüpften Japaner. Lange hat man geglaubt, diese papiernen Gesetze seien Schutz genug gegen die gelbe Gefahr. Erst kurz vor Kriegsausbruch hat man sich aber doch noch dazu entschlossen, dem in diesem Gesetz zum Ausdruck gebrachten politischen Gedanken Nachdruck durch eine eigene australische Flotte zu verleihen, die das an sich schon unverhältnißmäßig stark entwickelte australische Nationalgefühl noch weiter gesteigert hat.

Gerade bei Kriegsausbruch waren die Konflikte zwischen den australischen berechtigten Ansprüchen und den egoistischen, man kann ruhig sagen australien-feindlichen Zielen des britischen Mutterlandes derartig zugespitzt, daß man nur durch eine für den Winter 1914 geplante Reichskonferenz eine Schlichtung für möglich hielt. Hier sollte die endgiltige Entscheidung darüber getroffen werden, ob die australischen Schiffe so, wie England es wünschte, zur besseren Verteidigung der Nordsee herangezogen werden dürften, oder ob sie zum Schutze Australiens und Neuseelands im Stillen Ozean verbleiben sollten. Während die Australier und Neuseeländer zusammen mit den Kanadiern ihren Interessen entsprechende Maßregeln treffen wollten, vertrat man in London die Auffassung, daß das englisch-japanische Bündniß England und seine sämmtlichen Besitzungen in der Südsee vollkommen sichere, das Schicksal des Stillen Ozeans werde in einem Krieg doch nur durch Entscheidungen in den europäischen Gewässern bestimmt. Auf die sehr erregten Angriffe, denen dieser rücksichtslose englische Standpunkt in der australischen Presse begegnete, erwiderten die Engländer hartnäckig, die militärisch tüchtigsten Vertreter der gelben Rasse würden auf Grund des frisch verlängerten englisch-japanischen Bündnisses als Englands Genosse im Krieg wie im Frieden Australien am besten beschützen.

Wer aber die selbstbewußten australischen Politiker kennt, die durchweg aus den unteren Arbeiterschichten hervorgegangen sind und den englischen Kapitalismus wenigstens in Friedenszeiten so gehaßt haben, wie der australische Premierminister Hughes zurzeit den deutschen Handel zu hassen scheint, der kann sich ungefähr eine Vorstellung machen, wie schwer es den australischen Ministern geworden ist, japanische Kriegsschiffe in australischen Häfen offiziell willkommen zu heißen.

Wer hat da von den Australiern wohl nicht die Möglichkeit ins Auge gefaßt, die in australischen Reden und Zeitungen in den letzten Jahren hundert- und tausendfach immer wieder erörtert worden ist, daß eines Tages ebenfalls japanische Kriegsschiffe in die australischen Häfen einlaufen würden, aber nicht nur zu einem ganz vorübergehenden Besuch?

Australische wie neuseeländische Stimmen haben sich vor Jahren schon dahin vernehmen lassen, es wäre denkbar, daß bei einem zwischen Deutschland und England ausbrechenden Krieg die Engländer besiegt oder wenigstens doch durch die Wegnahme von Dover oder anderer Gebietsteile der britischen Küste sehr bedrängt werden könnten; dann wäre es, nach jener australischen Auffassung, gar nicht ausgeschlossen, daß die Engländer (die wenigstens damals, als sie nicht den letzten Mann und den letzten Schilling benötigten, ihre lieben Kolonialen oft behandelten wie jetzt die Neutralen), um Dover zurückzuerhalten, den Deutschen Australien oder Neuseeland als Austauschobjekt anbieten würden. In diesem Falle, so hat einmal ein hervorragender australischer Politiker erklärt, werde man die amerikanische Flagge hissen. Wer weiß, ob nicht eine nahe Zukunft Alt-England nötigt, tatsächlich auf ein Stück seiner australischen Herrschaft zu verzichten; nur daß dann dort nicht das amerikanische Sternenbanner hochgeht, sondern das mit der Sonne des Mikado? Auf alle Fälle aber ist das „Phantom eines weißen Australiens" endgiltig dahin, und es scheint durchaus nicht unmöglich, daß Hughes, der kluge Ministerpräsident Australiens, gerade in Erkenntniß dieser Tatsache mit allen Mitteln den engeren Anschluß der Dominien an das britische Mutterland erstrebt, um auf diese Weise wenigstens noch auf absehbare Zeit die politische Japanisirung Australiens hinauszuschieben und Australien noch etwas länger einen „sozialen Erdteil" sein zu lassen.

Ein gefährliches Gewerbe.

Steht da ein älteres Ehepaar aus der Provinz im Berliner Zoologischen Garten, betrachtet den König der Tiere, als der Ehemann gedankenvoll die Worte ausspricht: „Es muß doch sehr gefährlich sein, so einen Löwen zu scheeren." „Der wird doch nicht geschoren?" meinte zweifelnd die Frau. „Der Schwanz ist aber sicher geschoren!" entgegnete weiter der Mann, und zufrieden mit dieser Entdeckung wanderte das Paar weiter.

Leset die „Sonntagpost"

SAMPLES FREE AS LONG AS THEY LAST

PURE FOOD SHOW

Kommt und nehmt Anteil an diesen Aufsehen erregenden Bargains

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwaukee Avenue at Paulina St. Lincoln-School and Ashland

Zigarren
Im Milwaukee Ave. Laden.

- Bellwood Mixture Tabak, 10c Büchsen, 5 für ... 25c
- Last Arrow 5c Zigarren — lange Füllung, speziell 12 Stück offerirt für ... 25c
- Tamarak Tabak — langer Schnitt, 10c Packete, 6 für ... 25c
- Bull Durham Rauch-Tabak — das reguläre 40c Packet speziell offerirt zu ... 25c
- Importirte Nevada-Zigarren, reg. tritt 10c das Stück, nur 12 Stück an einen Kunden verkauft — speziell morgen 6 Stück offerirt für ... 25c

Groceries — Nur im Milwaukee Ave. Laden

- Washburn Gold Medal Mehl — ¼ Bbl. zu ... $2.43
- Turkey Brand frisch gerösteter Kaffee, die Pfund-Büchse, zu ... 25c
- Irgend eine Sorte von unserem 70c Tee, neue Ernte, das Pfund ... 43c
- Sunkist frische kernlose Rosinen — das Packet zu ... 12c
- Dromedary Instant Tapioca — 3 Packete zu ... 25c
- Swifts Premium geräucherter Schinken, das Pfund zu ... 21¾c
- Frisch gebackene sortirte Cookies — das Pfund zu ... 12c
- „I Will" Brand fancy roter Lachs, die Büchse zu ... 25c
- Rumfords reines Phosphate Backpulver — 1 Pfund Büchse, zu ... 21c
- Echte holländische Heringe, das Fäßchen zu ... 89c
- Lorenz Bros. weiße Pearl Maccaroni und Spaghetti, 3 Packete für ... 23c
- Butter — Meadow Hill Creamery, das Pfund zu ... 43c
- Bran Eata Toasted Biscuits, das Packet 9c und ... 14c
- Kelloggs Bran, gekocht, fertig zum Serviren, das Packet zu ... 23c
- Gelbe Rüben, feinste kanadische (am Counter) das Pfund zu ... 2½c
- Feigen, ausgewählte, hochfeine Sorte, neue Frucht, Pfund ... 19c
- Uncle Jerry Pfannkuchenmehl, das Packet zu ... 10c
- Downeys Delight Oleomargarine — frisch gebuttert — rein und schmackhaft, das Pfund zu ... 25c
- Frisch gebackenes weißes und Roggenbrot, das Laib zu ... 4½c
- Automatic weiße Laundry Seife — 10 Stücke für ... 39c
- Paris Sugar Corn — None Better, die Büchse zu ... 15c
- Aepfel — kirschrote Jonathans — das Dutzend zu ... 15c
- Zucker — feinster granulirter — mit Grocery-Bestellung, 10 Pfund für ... 69c
- Fancy hiesiger Schweizerkäse, das Pfund zu ... 43c
- Feinster Roquefort Käse — das Pfund zu ... 69c
- Fancy Dodge County Brick Käse — das Pfund zu ... 25c
- Native zarter Pot Roast — das Pfund zu ... 15½c
- Bester Mittelschnitt Sirloin Steak, das Pfund zu ... 23½c
- White Linen od. Rub-No-More Seife, 10 Stücke für ... 39c
- Süß gepökelte Rindszunge, das Pfund zu ... 19½c
- Frisches loses Leaf Lard — das Pfund zu ... 17½c
- Zitronen, mit papierdünner Schale, das Dutzend ... 17c
- Grape Fruit, voll von Saft, das Dutzend, 58c, das Stück zu ... 5c
- Orangen, frisch gepflückte California Navels, das Dutzend, 33c; das Stück 3c

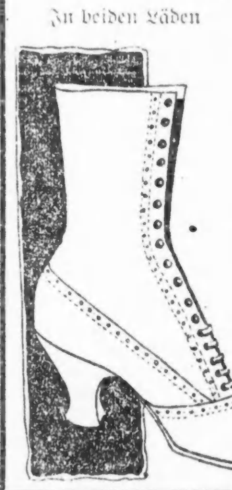
Candies
In beiden Läden.

- Reiner Zucker-Candy in assortirten Flavors, etwas das die Kinder anerkennen werden, die beste 19c Sorte (5 Pfund an einen Kunden) das Pfund ... 10c
- Gebrochene Milch-Chokolade — sehr schmackhaft, die beste 60c Sorte, speziell das Pfund zu ... 36c
- Chokolade bezogene Molasses, bezogen mit bester Chokolade, das Pfund zu ... 19c
- Cream Patties in assortirten Flavors, sehr schmackhaft, speziell Donnerstag das Pfund zu ... 19c
- Versäumt nicht, die Candy-Demonstration zu sehen auf unserem Hauptflur.
- New Century süße Wrinkled Erbsen, Büchse zu ... 15c

Liköre
Im Milwaukee Ave. Laden.

- Old Kentucky Bourbon — in Bond auf Flaschen gezogen — volle Quart-Flasche zu ... 79c
- Private Stock Whiskey — volles Quart 52c, oder 2 Flaschen für ... $1.00
- Cognac Brandy, 3 Star — per Flasche zu ... 65c
- Malt Sinew, ein sehr feines Malz-Bier, per Kiste mit 2 Dutzend Flaschen $1.50; per Dutzend 80c

Rekord br chende Preise für zuverlässige Schuhe
In beiden Läden



Was werden Sie tun, morgen hier kaufen oder warten und später in der Saison für ein Paar so viel bezahlen, als in diesem Verkauf 2 Paar kosten?

- Patent Colt Damenschuhe, handgewendet, regul. $4.00 Werte, das Paar zu ... $1.89
- Patent Colt Damenschuhe, handgewendet, Cloth Tops, $4.00 Werte, das Paar zu ... $1.89
- Sturmstiefeletten für Damen in Tan Calf, Goodyearwelt, wt. $5, das Paar ... $1.98
- Sturmstiefeletten für Damen, in schwarzem Kalbleder, Goodyear welt, wert $5.00, das Paar zu ... $1.98
- Damenschuhe — Patent Colt und Kalbleder — wert $3, das Paar ... $1.69
- Filz-Juliets für Damen, angebroch. Partien, regul. $1.50 Werte, das Paar zu ... 79c
- Patent Colt Männerschuhe zum Schnüren od. Knöpfen, $5.00 Werte, das Paar ... $2.39
- Matte Kalbleder-Schuhe für Männer, zum Schnüren oder Knöpfen, $5 Werte — das Paar speziell zu ... $2.39
- Haus-Slippers für Männer, reg. $1 und $1.25 Werte, das Paar zu ... 79c
- Hohe Knabenschuhe, lohfarbig, mit Schnalle, alle Größen bis 2½, — $2.50 Werte, das Paar zu ... $1.49
- Hohe Damenschuhe, weißes Oberteil, mit mattem Kid Vamp, Lederabsätze und leichte Sohlen, alle Größen, regul. $5, Donnerstag das Paar zu ... $3.98

Knaben-Ueberzieher
In beiden Läden.

Ueberzieher und Mackinaws für Knaben zum halben Preise.

- $3.50 Ueberzieher und Mackinaws zu ... $1.75
- $5.00 Ueberzieher und Mackinaws zu ... $2.50
- $7.50 Ueberzieher und Mackinaws zu ... $3.75
- Jeder Winter-Ueberzieher und Mackinaw im Lager ist eingeschlossen.
- Winter-Kappen für Knaben, Werte bis zu 50c, zu ... 13c
- Knaben-Blusen, helle und dunkle Farben, alle Größen für 6- bis 16jährige, für nur ... 25c
- Blaue Serge Norfolk-Anzüge für Knaben, Größen für 5- bis 11jährige, speziell zu ... $1.59

Spitzen und Stickereien
In beiden Läden.

- 18 Zoll breite Schweizer Stickerei-Flouncing, in schönen Mustern, passend für Kinderkleider, regulär 35c, speziell am Donnerstag die Yard zu ... 25c
- 150 Stücke Torchon-Spitzen und Einsätze, speziell für Donnerstag die Yard offerirt zu ... 5c

Doppelte S.H. Stamps bis Mittag
Männer-Ausstattungswaaren
In beiden Läden

- Percale-Hemden für Männer, handgebügelte Manschetten, volle Größe und garantirt echte Farben in guter Auswahl, $1.00 Qualität, zu ... 69c
- Hochfeine Negliger-hemden für Männer in allen neuen Frühjahrs-Mustern, jedes Hemd garantirt, — spezielle Werte, zu ... 95c
- Leinene Kragen für Männer, alle modernen Fassons, 15c Kragen — 6 Stück für ... 25c
- Lisle Web Hosenträger für Männer, 35c und 50c Qualitäten — speziell offerirt zu ... 25c
- Seidene Four in Hand Kravatten für Männer, in hübschen Mustern u. in schönen Farben — die 39c Qualitäten — speziell offerirt zu ... 25c

Beachtet! Jeder Ueberzieher für Männer und junge Männer im ganzen Lager ist jetzt auf die Hälfte des regulären Preises reduzirt.

Drogen und Toilette-Spezialitäten
In beiden Läden.

- Reiner norwegischer Lebertran, 1 Pint-Flasche, für ... 69c
- Lydia Pinkham Vegetable Compound, $1 Größe, für ... 63c
- Bells Pine Tar and Honey, 25c Größe, für ... 15c
- Bromo Seltzer, 25c Größe, zum Preise von ... 15c
- Camphor Ice, 10c Größe für ... 6c
- Beef Iron and Wine, — 75c Größe, für ... 39c
- Sweetheart Talcum Powder, 10c-Größe, für ... 5c
- Challenge Fountain Syringe, 2 Quart, reines rotes Gummi, reg. $1.00 Sorte, für ... 59c
- Rasirpinseln, von guter Qualität Borsten, für ... 15c
- Dr. Graves' Zahnpulver, 25c Größe, für ... 12c
- Stillmans Freckle Cream, 50c Größe, — für ... 31c
- Pompeian Massage Cream, 75c Sorte, für ... 49c
- Palmolive oder Olivilo oder Jap Rose Seife — per Dutzend, 69c; Stück ... 6c

Waschstoffe, Domestics und Kleiderstoffe
In beiden Läden.

- 3000 Yds. fancy Waistning, solche wie Seide gestreifter Poplin, seidegestreifter Voile, u. seid. Seide Crepe, 29c wert — speziell für Donnerstag, Yard ... 17c
- Kleider-Gingham, in schlicht gestreiftem und karrirtem Entwurf, Fabrikreste, 15c wert, — speziell für Donnerstag, die Yard für ... 11½c
- Eine Partie von Seide, bestehend aus Crepe de Chine, Charmeuse und Crepe Meteor, Werte bis zu $2.50, speziell, Donnerstag, die Yard ... $1.25
- 56zölliger mercerized Tafel-Damast, Fabrik-Enden, in sehr hübschen Mustern, die Yard offerirt zu ... 33c
- Kleider-Percales, 36 Zoll breit, in hellen oder dunklen Mustern, volle Stücke, große Auswahl von Mustern, 15c wert, — speziell für Donnerstag, die Yard für ... 11½c
- 40 Zoll breiter Chiffon Voile, in einer großen Auswahl von Streifen — Fabrik-Längen, bis zu 39c wert, speziell für Donnerstag, die Yard zu ... 19c
- Große türkische Handtücher mit fancy blauen oder rosa Border, regulärer 29c Wert, für ... 19c
- 36zöll. gebleichter Muslin, weich appretirt, von gutem, schweren Faden — 15c Werte, Yard ... 11½c
- 18zöll. Leinen Crash Handtuchzeug, von gutem schweren Garn, — die 12½c Qualität, Yard ... 8½c
- 42zöll. GeorgetteCrepe, in allen Farben, Donnerstag, die Yard für ... $1.39
- Reinwollener Serge — sponged und geschrumpft, regulär für $1.00 verkauft, Donnerstag, die Yard für ... 65c
- Gebleichte nahtlose Betttücher, Größe 81 bei 90, Fabrik Seconds, von weich appretirtem Muslin, das Stück für ... 58c
- Leinen appretirtes Butcher Leinen, 36 Zoll breit, für Kleider und Skirts passend, 18c speziell, Yard ... 12½c

Strümpfe, Kragen und Handtaschen
In beiden Läden.

- Schwarze fließgefütterte nahtlose Strümpfe für Damen, doppelte Fersen und Zehen, das Paar 15c, — zwei Paar für ... 25c
- Schwarze gerippte nahtlose baumwollene Strümpfe für Kinder doppelte Fersen und Zehen, Größen 6 bis 9½ — das Paar 15c, oder 2 für ... 25c
- Organdy Kragen und Sets für Damen, in einer großen Auswahl von Mustern, speziell ... 25c
- Schwarze nahtlose Cashmere Strümpfe für Männer, doppelte Fersen und Zehen speziell, das Paar für ... 17c
- 42 Zoll breites seidenes Chiffon Cloth, in allen Farben, für Donnerstag — die Yard zum Preise von ... 75c
- Leder Handtaschen für Damen, auch Back Strap Portemonnaies, eine große Auswahl von Größen, für ... 98c
- Eine große Partie von langen u. kurzen seid. Handschuhen, in schwarz u. weiß, 2 Clasps. Odds und Ends, reg. 75c und $1.25 Werte, so lange sie vorhalten, Paar 49c

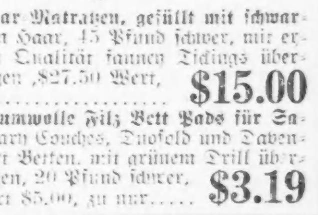
Oefen, Teppiche, Draperien und Nähmaschinen
Im Milwaukee Avenue-Laden.

- Royal Home Cast Herd, weiche All-over Castings, 18zöll. Backofen, Back Guard Teetopf, Shelves, Dupler Rost, Schwingtür, brennt Hart- oder Weich-Kohle, ein perfekter Backer — reg. Preis $32.50, Baar od. auf Kredit, zu ... $24.50
- Assortirte Partie von 2½ Yds. langen weißen Nottingham Spitzengardinen, Auswahl von neuen Mustern, 65c Wert, Eure Auswahl, das Paar zu ... 48c
- Woll. Carpet Franse, 2 Zoll lang, grün oder braun, Yd. zu ... 2c
- Sash Gardinen, gemacht von mercerized Voile, nur in Ecrufarbe, gesäumt, fertig zum Hängen, 38—30 Zoll groß, reg. Preis 36c, jede zu ... 19c
- Reputation Familien Nähmaschine, hoher Arm Sewing Drop Head, massives Eichengehäuse, fancy gepreßte Golden Politur, hat 5 Schubladen, vollständiges Set v. vernickeltem Zubehör, 10jährige Garantie, speziell, zu ... $16.50
- Nahtlose und genähte Axminster Rugs, extra Qualität, assortirte Partie, Größe 9 bei 12, Allover und Medallion Muster, reiche Farben, regulär zu 32.95 verkauft, ... $24.95
- 8-4 breites schweres Fußboden Linoleum, 2 Yds. breit, Qualität, die lange hält, Farben reiben sich nicht ab, volle Rolls. Auswahl von farbigen u. Hartholz-Effekt Blocks, Yard zu ... 79c
- Assortirte Muster, pointed Mosaic Brussels Rugs, 9 bei 12, mit Naht, lohfarbig und rot gemischte Farben, Medaillon u. gemischte Farben, — gewebte Entwürfe, — zu ... $7.95

Ueberschuß-Lager von Fabrik-
Haar- oder Filzwatte-Matratzen
Im Milwaukee Ave. Laden.

Nur in 4-6 Größe, in einer großen Auswahl von fancy figurirten Tickings, assortirte Farben,

zu etwa 65c am Dollar



Keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt. Solange der Vorrat reicht.

- Partie 1 — Cotton Felt Roll Edged Matratze, mit blau und weiß figurirtem Art Ticking überzogen, reg. $12.50, nur ... $6.95
- Partie 2 — In 4 Reihen gesteppte Roll Edge feine Filz Matratze, assortirte fancy figurirte farbige Tickings, nur in 46 Größe, 45 Pfd. schwer, $17.50 Wert, ... $10.50
- Haar-Matratzen, gefüllt mit schwarzem Haar, 45 Pfund schwer, mit extra Qualität fancy Tickings überzogen, $27.50 Wert, zu ... $15.00
- Baumwolle Filz Bett Pads für Sanitary Couches, Duofold und Davenport Betten, mit grünem Drill überzogen, 20 Pfund schwer, wert $5.00, zu nur ... $3.19